



**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**

Arbeitsbericht 2016–2017



Impressum:

Redaktion:

Norbert Michels (Geschäftsführer), V.i.S.d.P
Dorothee Bröcher (Sachbearbeiterin)

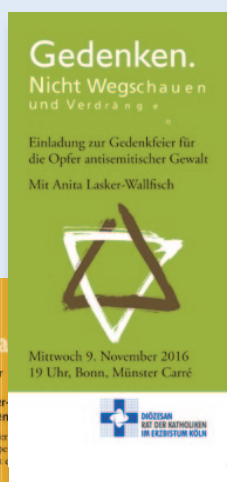
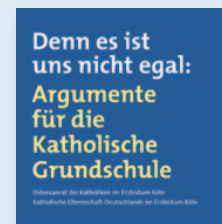
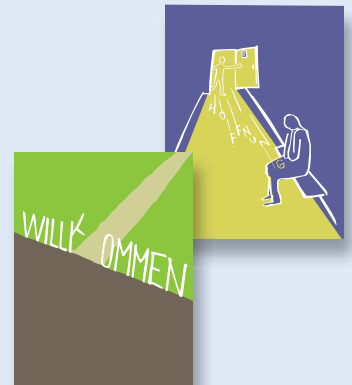
Herausgeber:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106
50667 Köln

Fon (0221) 2 57 61-11

Fax (0221) 25 54 62

info@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de



Inhalt

A. Der Diözesanrat und seine Organe	7
I. Vorstand	7
1. Zusammensetzung	7
2. Sitzungen / Beratungsgegenstände 2016/2017	7
3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien	11
a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken	11
b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten	12
c) Geschäftsführerkonferenz	13
d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte	13
e) Diözesanpastoralrat	14
f) Ständiger Ausschuss des Diözesanpastoralrates im Erzbistum Köln	16
g) Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat	17
h) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.	17
i) Diözesanbonifatiuswerk	17
j) Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V.	18
4. Gespräche und Kontakte	19
Bistumsleitung	19
II. Hauptausschuss	20
III. Vollversammlung	20
IV. Dekanatsratsvorsitzendenkonferenz	21
B. Veranstaltungen und Projekte	22
I. 100. Deutscher Katholikentag in Leipzig	22
II. Stadionlauf Köln „kirche läuft“	23
III. Vollversammlung des Diözesanrates	24
IV. Leben mit Shlomo Venezia	25
V. Maternusempfang mit Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2016/2017	25
VI. 7. Interkulturelle Fußball-Stadtmeisterschaft Köln	27
VII. Gedenken. Nicht Wegschauen und Verdrängen	27
VIII. Außerordentliche Vollversammlung im Stadtmuseum Siegburg	29
IX. Nikolausaktion	29
X. Internationale Jugendmesse „Gaudete“ im Kölner Dom	29
XI. Weihnachtskarte „Danke, dass Sie teilen“ und Pins „Mantel teilen“	30
XII. Solidaritätsfonds für Arbeitslose	30
XIII. Anne Frank Projekt	32
XIV. Projekt Autofasten	34
XV. Diözesantrag der Ökumene in Siegburg	34
XVI. Beratung von Gremien der Laienverantwortung	35
C. Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen	39
I. Erhalt der Bekenntnisgrundschulen	39
II. Christusjahr/Lutherjubiläum 2017	39
III. Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose	42
D. Pressespiegel 2016/2017	43
Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen	44



**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**

Arbeitsbericht 2016–2017



A. Der Diözesanrat und seine Organe

I. Vorstand

1. Zusammensetzung

Dem Vorstand gehören durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 14. Mai 2014 im Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg stattfand, folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellvertretender Vorsitzender: **Cornel Hüscher**, Neuss
- als Bischofsvikar für das Laienapostolat (geborenes Mitglied): **Prälat Josef Sauerborn**, Köln
- als weitere Mitglieder: **Gabiele Behr**, Kreiskatholikenrat Rheinisch-Bergischer Kreis
Susanne Breyer geb. Schütte, BDKJ, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Diözesanverband Köln ab der Vollversammlung am 11. Juni 2016
Dr. Erwin Bürgel, Dekanatsrat Remscheid
Leitender Pfarrer Bernhard Dobelke, Rheinbach/Priesterrat
Dr. Ralf Forsbach, Siegburg/Katholikenrat Rhein-Sieg
Martin Rose, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln
Lydia Wallraf-Klünter, kfd Diözesanverband Köln
Sabine Schmidt, Wuppertal/Katholikenrat Wuppertal
Heinz-Bert Schmitz, DJK Sportverband, Diözesanverband Köln
Dechant Pfarrer Hermann-Josef Zeyen, Wachtberg/Priesterrat
- als Ehrenvorsitzende: **Hans Deckers**, Köln
Thomas Nickel, Neuss
- als Gäste an den Vorstandssitzungen: **Msgr. Markus Bosbach**, Köln/Leiter der Hauptabteilung Seelsorgebereiche im Erzbischöflichen Generalvikariat
Petra Dierkes, Köln/Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat
Dr. Stephan Engels, Köln/Referent der Geschäftsstelle
Norbert Michels, Köln/Geschäftsführer des Diözesanrates

2. Sitzungen

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu acht Sitzungen zusammen:
12. Mai 2016, 16. Juni 2016, 06. September 2016, 23. November 2016,
15. Dezember 2016, 10. Januar 2017, 09. März 2017, 25. April 2017

Beratungsgegenstände waren u.a. am

12. Mai 2016

- Aktuelle ½ Stunde
 - Bericht von der Sitzung des Diözesanpastoralrates am 06./07. Mai 2016
- Vorbereitung der Vollversammlung am 11. Juni 2016 im Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg

- Haushaltsabrechnung 2015 / Etat 2016
- Anträge des Vorstandes und weitere Anträge sowie deren Bewertung
- Informationen zum Stand der Umsetzung von Vereinbarungen des Vorstandes über die Durchführung der Vollversammlung
- Bibel teilen
- Verschiedenes zur Vollversammlung
- Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
 - Erhalt der Bekenntnisgrundschule
 - Solidaritätsfonds für Arbeitslose
- Stand der Vorbereitung zum 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig
- Verschiedenes
- Veränderungen in den Hauptabteilungen
 - HA Medien und Kommunikation
 - HA Seelsorgebereiche

16. Juni 2016

- Rückblick auf die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
 - Umsetzung der Zielvereinbarungen – Weiteres Vorgehen
- Durchführung und Ziel einer Hauptausschusssitzung im September 2016
- Terminsuche für
 - Satzungskommission
 - Außerordentliche Vollversammlung
 - Vollversammlung 2017
 - Vorstandstermine für 2017
- Bericht über gemeinsamen Stand beim 100. Deutschen Katholikentag 2016 in Leipzig
- Bericht über die Vorbereitungen des Maternusempfangs am 10. September 2016
- Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
- Verschiedenes
 - 5. Interkulturelle Fußball-Stadtmeisterschaft am 03. Oktober 2016
 - Veranstaltung zur Reichspogromnacht am 09. November 2016 in Bonn
 - Einladung der kfd zum Zukunftstag

06. September 2016

- Vorbereitung der Hauptausschusssitzung am 06. September 2016
- Bericht über die Aufnahme der Arbeit der Ad-hoc-Kommission „Satzung Diözesanrat“
- Bericht über die Vorbereitungen des Maternusempfangs am 10. September 2016
- Verschiedenes
 - Vorbereitung der außerordentlichen Vollversammlung am 23. November 2016 im Stadtmuseum Siegburg
 - Die Vollversammlung 2017 wird auf den 08. Juli 2017 terminiert und findet im Maxhaus in Düsseldorf statt.
 - Vorstandstermine für 2017

23. November 2016

- Vorbereitung der außerordentlichen Vollversammlung am 23. November 2016
 - Zielvorstellungen der außerordentlichen Vollversammlung

15. Dezember 2016

- Aktuelle ½ Stunde aus den Regionen und Verbänden
 - Gedenkfeier anlässlich der Reichspogromnacht am 09. November 2016 im Münster-Carré Bonn
 - Außerordentliche Vollversammlung am 23. November 2016 Bericht über das Gespräch der Vorsitzenden mit dem Generalvikar des Erzbischofs
 - Rückblick allgemein
 - Weiteres Vorgehen mit den Beschlüssen der außerordentlichen Vollversammlung
 - Gespräch der Vorsitzenden mit Kardinal Woelki am 01. Dezember 2016
- Berichte aus den Gremien
 - Letzte Sitzung des Erzbischöflichen Rates
 - Sitzung des Diözesanpastoralrates am 30. September 2016
 - Sitzung des Ständigen Ausschuss des Diözesanpastoralrates
- Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen:
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
 - Solidaritätsfonds für Arbeitslose
- Anträge zur Einrichtung von weiteren Ad-hoc-Kommissionen
 - Einsetzung einer Ad-hoc-Kommission „Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitischer Preis“
 - Einsetzung einer Ad-hoc-Kommission „Kirche nutzen“
 - Einsetzung einer Ad-hoc-Kommission „Asyl- und Flüchtlingspolitik“
 - Einsetzung einer Ad-hoc-Kommission „Fastenhirtenbriefe“
- Verschiedenes
 - Besetzung der Stelle Forum PGR
 - Hinweis auf die Diasporafahrt des Diözesanrates und des Diözesan-Bonifatiuswerkes
 - Hinweis auf die Aktion „Auto fasten“, im März 2017
 - Hinweis auf das umfangreiche Begleitprogramm der Anne Frank Ausstellung im Mai 2017

10. Januar 2017

- Aktuelle ½ Stunde aus den Regionen und Verbänden
 - Brief der Priester (Weihejahrgang 1967)
 - Stand der Dinge Satzungen
 - Satzung Diözesanrat
 - Satzung Stadt- und Kreiskatholikenräte
 - Satzung für die Pfarrgemeinderäte, Wahlordnung und Ausführungsbestimmung für die Ortsausschüsse
 - 70 jähriges Bestehen des Diözesanrates am 15. März 2017
 - Übernahme der Vertretung des Familienbundes Diözesanverband von Kolping-Diözesanverband ab 01. April 2017
 - Äußerung von Kolping zu den Themen „Familien und Bildung“, Landtagswahlkampf
 - Äußerung der NRW-Bischöfe durch Bischof Overbeck (Bistum Essen) zur NRW-Wahl
 - Stellungnahme des Diözesanrates zur NRW-Wahl
 - Bericht aus dem Kreis Neuss zum Projekt „Autofasten im Erzbistum Köln“ (01.März 2017 bis 14. April 2017) Veranstalter NEWI Neuss mit Unterstützung des Diözesanrates
- Berichte aus den Gremien
 - Sitzung des Ständigen Ausschuss des Diözesanpastoralrates
- Berichte über die Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen
 - Ad-hoc-Kommission Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
 - Die Ad-hoc-Kommission führt am 01. Juli 2017 von 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr eine Veranstaltung im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg in Siegburg durch.
 - Die Geschäftsstelle unterstützt die Ad-hoc-Kommission bei einer Abfrage in den Seelsorgebereichen über deren Aktivitäten zum Christusjahr/Lutherjahr 2017.

- Ad-hoc-Kommission „Solidaritätsfonds für Arbeitslose“
- Ad-hoc-Kommission „Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitischer Preis“
- Ad-hoc-Kommission „Kirche nutzen“
- Ad-hoc-Kommission „Asyl- und Flüchtlingspolitik“
- Ad-hoc-Kommission „Fastenhirtenbriefe“
- Stand der Vorbereitung PGR-Wahl 2017 am 11./12. November 2017
- Bericht und Darstellung der Initiative „Kirche tanzt“ 2018
- Terminabstimmung zu einer ersten Arbeitsgruppensitzung zur Vorbereitung des 101. Deutschen Katholikentages vom 09. bis 13. Mai 2018 in Münster
- Verschiedenes
 - Sachstand Satzung Diözesanrat e.V.
 - Dankschreiben SKF Langenfeld

09. März 2017

- Berichte aus den Regionen und Verbänden / Aktuelle ½ Stunde
- Berichte aus den Gremien
 - Bericht aus der Arbeit des Erzbischofs von Köln (Berichterstatte: Prälat Josef Sauerborn)
 - Bericht aus dem Diözesanpastoralrat (Berichterstatte: Vorstandsmitglieder Diözesanrat)
- Weitere Vorgehensweise zu den Satzungen des Diözesanrates und der Stadt- und Kreiskatholikenräte (vgl. Schreiben von Herrn Karl-Theo Schleicher und der Justitiarin des Erzbistums, Frau Dr. Schrader)
- Stand der Vorbereitung zur PGR-Wahl 2017
- Überarbeiteter Satzungsentwurf zur Satzung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln e.V. – weitere Vorgehensweise und Zielvereinbarungen
- Vorschlag zu Wahlgrundsätzen zur Landtagswahl NRW
- Demokratie-Initiative des ZdK im Wahljahr 2017
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
 - Solidaritätsfonds für Arbeitslose
 - Neueinrichtung weiterer Ad-hoc-Kommissionen – hier:
Ad-hoc-Kommission Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitischer Preis – Stand der Dinge
 - Weitere Termine und Vereinbarungen
 - Klausurtagung des Vorstandes 22./23. September 2017
 - 2. Vollversammlung im Herbst 2017
 - Maternusempfang 2017
 - Termine des Anne Frank Projektes 2017 und Einladungen
- Verschiedenes

25. April 2017

- Gespräche und Diskussionen mit Alfred Lohmann, Leiter Stabsstelle für lokale Projekte, Bibel und Liturgie, Hauptabteilung Seelsorge über die Arbeit der Ehrenamtskoordinatoren und die Ausstattung des Engagement Fonds
- Vorbereitung Vollversammlung am 20. Juni 2017
 - Kurzbericht über die weitere Arbeit und Umsetzung der Vorstandsvereinbarung zu den Satzungen des Diözesanrates und der Stadt- und Kreiskatholikenräte
 - Haushaltsabrechnung 2016 / Etat 2017
 - Berichte aus den Regionen, Verbänden / Aktuelle ½ Stunde
- Berichte
 - Berichte aus den Gremien
 - Berichte von der Arbeit des Erzbischofs von Köln, Berichterstattung Prälat Sauerborn
 - Bericht zur Neubildung der Vermögensverwaltungsstruktur durch Monsignore Bosbach
 - Bericht aus dem Diözesanpastoralrat, Berichterstattung Mitglieder des Vorstandes
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen

- Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
- Solidaritätsfonds für Arbeitslose
- weitere Ad-hoc-Kommissionen
 - Ad-hoc-Kommission Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitischer Preis
 - Ad-hoc-Kommission zur Fortführung der Arbeit am Thema „Kirchen nutzen“
 - Ad-hoc-Kommission „Migrationspolitik“
- Weitere Termine und Vereinbarungen
 - Termin der 2. Vollversammlung des Diözesanrates
 - Klausurtagung des Vorstandes
 - Sommerfest / Maternusempfang
 - Anton-Roesen-Preis 2017 / Vereinbarung
- Verschiedenes
 - Bericht über ein Gespräch Hauptabteilung Seelsorge „Ehe und Familie“
 - Bericht über Schreiben Generalvikar zur Allgemeinen Briefwahl / weitere Unterlagen

3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien

a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind ab Juni 2014

Cornel Hüsch, Neuss (stellv. Vorsitzender)

Tim-O. Kurzbach, Solingen (Vorsitzender)

Norbert Michels, Köln (Geschäftsführer)

In den Vollversammlungen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am 24./25. Mai 2016 in Leipzig und am 18./19. November 2016 in Bonn-Bad Godesberg, an denen Delegierte des Diözesanrates teilnahmen, wurden u.a. folgende Themen behandelt:

24./25. Mai 2016

- Bericht zur Lage, Präsident des ZdK, Prof. Dr. Thomas Sternberg und Aussprache
- „Keine Gewalt im Namen Gottes! Christen und Muslime als Anwältinnen für den Frieden“
 - Erklärung des Gesprächskreises „Christen und Muslime“ beim ZdK
 - Impuls: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Münster)
 - Dialogische Vorstellung des Textes: Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick (Berlin) und Hamideh Mohagheghi (Paderborn), Mitglieder im Gesprächskreis und federführend für den Erklärungstext verantwortlich.
- Jahresbericht 2015 des Generalsekretärs Dr. Stefan Vesper
- Grußwort Dr. Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode der EKD, Hannover/Berlin
- Die Zukunft weltweit nachhaltig gestalten – Die Umsetzung der globalen Agenda 2030
 - Einführung: Peter Weiß, Sprecher des Sachbereichs „Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung“

18./19. Nov. 2016

- Bericht zur Lage, Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg und Aussprache
- Wahl der Mitglieder nach §3, 1e) des Statuts
 - Einführung Dr. Stefan Vesper
 - Erster Wahlgang

- Zukunft der Alterssicherung, Andrea Nahles MdB, Bundesministerin für Arbeit und Soziales
 - Aussprache
- Wahl der Mitglieder nach §3, 1e) des Statuts
 - Zweiter Wahlgang
- Zukunft der Alterssicherung

„Generationengerechtigkeit, Solidarität und Eigenvorsorge – Sozialethische Anforderungen an eine Alterssicherung in der Lebens— und Arbeitswelt von morgen“

 - Einführung in den Entwurf: Hildegard Müller, Sprecherin des Sachbereichs „Wirtschaft und Soziales“
 - Beratung und Beschlussfassung
- Wahl der Mitglieder nach §3, 1e) des Statuts
 - Dritter Wahlgang
- Wahl der Mitglieder nach §3, 1e) des Statuts
 - Vierter Wahlgang
- Beschlussfassung zu einem 3. Ökumenischen Kirchentag 2021
- 101. Deutscher Katholikentag Münster 2018
- Wahl der Mitglieder nach §3, 1e) des Statuts
 - Fünfter Wahlgang
- Bericht über die Arbeit der Muttersprachlichen Gemeinden mit Aussprache
- Bestätigung der Kooptation der Sprecherin des Sachbereichs 2 „Politische und ethische Grundfragen“
- Synodalität – Strukturprinzip kirchlichen Handelns (Arbeitstitel) Entwurf des Sachbereichs 1 „Pastorale Grundfragen“
 - Einführung: Prof. Dr. Dorothea Sattler, Sprecherin des Sachbereichs
 - Aussprache und Beschlussfassung
- Zwischenbericht über den Stand der Arbeitsgruppe Zdk-Strukturen
 - Berichtersteller: Wolfgang Klose, Mitglied der Arbeitsgruppe
 - Aussprache
- Antrag nach §3 Abs. 2 und §3, Abs. 4 der Geschäftsordnung

b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten

Die Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/-innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten fand am 03./04. Februar 2017 im Parkhotel Kolpinghaus in Fulda statt. Diese Konferenz wurde jedoch von keinem Mitglied des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln besucht.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden u.a. in dieser Konferenz behandelt:

03./04. Febr. 2017

- Diözesane Räte auf dem Weg in die Zukunft!
Gesellschaftlicher und kirchlicher Wandel als Herausforderung zur eigenen Weiterentwicklung
 - u.a. Impulsreferat von Dr. Hubertus Schönemann, KAMP – Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral, Erfurt
- Aufgabe und Ziel der jährlichen „Rätetagung“
- Bericht aus dem ZdK
- Europa braucht uns – mehr denn je!
Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir als Diözesanräte?

Im Gespräch mit:

Bernd Hüttemann, Generalsekretär der Europäischen Bewegung Deutschland

Dr. Peter Liese, MdEP

Dr. Gabriela Schneider, Europareferentin im Katholischen Büro Berlin

Moderation: **Dr. Stefan Eschbach**, Diözesanrat Freiburg

- 101. Deutscher Katholikentag
- Wahlen der Mitglieder der Sprechergruppe

c) Geschäftsführerkonferenz

Die Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte in der Bundesrepublik Deutschland fand am 27./28. September 2016 in Passau statt.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden besprochen:

27./28. Sept. 2016

- Nachfragen zu den Kurzberichten aus den Diözesen
- Bericht aus dem ZdK
- Katholikentag
 - Rückblick Leipzig / Ausblick nach Münster
 - Ausblick Münster
 - ÖKT 2021
 - Hotelreservierung
- Weitere Themen:
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Ehrenamtsthematik
 - Amoris Laetitia
 - 50 Jahre Rätejubiläum
- Neuwahl des Leitungsteams der Geschäftsführerkonferenz

d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer sind:

Cornel Hüsch, Neuss (stellv. Vorsitzender)

Tim-O. Kurzbach, Solingen (Vorsitzender)

Norbert Michels, Köln (Geschäftsführer)

Im Berichtszeitraum haben zwei Konferenzen der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte und der Geschäftsführung des Diözesankomitees am 20. April 2016 und am 31. Oktober 2016 im Bistum Essen stattgefunden. An der Sitzung im Oktober nahm Cornel Hüsch als Delegierter des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln teil.

Folgende Inhalte waren u.a. Beratungsgegenstand dieser Konferenzen:

20. April 2016

- Nachbereitung der Rätetagung vom 04./05. März 2016 unter besonderer Berücksichtigung der Themen der LAG (Zukunft der Räte, Katholikentag)
- Sammlung von Aspekten, die bei der Vorbereitung der nächsten Rätetagung berücksichtigt werden sollen
- Vorbereitung der Vollversammlung vom ZdK am 24. Mai 2016 in Leipzig

- Ökumenische Veranstaltung im Oktober 2016 in Bochum
- Austausch über aktuelle Vorhaben

31. Oktober 2016

- Reflexion Katholikentag
- Vorbereitung zum Gespräch mit dem Katholischen Büro am 14. November 2016
- Vorbereitung der Vollversammlung des ZdK
- Vorbereitung der Rätetagung am 03./04. Februar 2017 in Fulda (Stand der Dinge nach der Tagung der Geschäftsführungen in Passau)
- Vorbereitung der Wahlen zur Sprechergruppe
- Termine 2017
- Aktuelles aus den Diözesanräten

e) Diözesanpastoralrat

Während des Berichtszeitraumes hat sich der Diözesanpastoralrat zu drei Sitzungen getroffen. Diese fanden am 06./07. Mai 2016 im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg, am 30. September 2016 im Priesterseminar in Köln sowie am 21. Januar 2017 ebenfalls im Priesterseminar in Köln statt.

Delegiert in dieses Gremium wurden seitens der Vollversammlung des Diözesanrates:

Hannelore Bartscherer,
Susanne Breyer, geb. Schütte,
Andrea Honecker,
Cornel Hüsch,
Gabriel Kunze,
Tim-O. Kurzbach,
Martin Philippen,
Martin Rose,
Sabine Schmidt,
Lydia Wallraf-Klünter.

In den Ständigen Ausschuss des Diözesanpastoralrates wurden aus den Reihen des Diözesanrates gewählt:

Susanne Breyer, geb. Schütte,
Cornel Hüsch und
Sabine Schmidt.

06./07. Mai 2016

- Arbeitsweise des Diözesanpastoralrates (DPR)
- Beratungsbedarf: Fragen zum geistlichen Weg
 - Vorstellung von Sachstand und Überlegungen durch Frau Krause, Referentin
 - Gibt es einen „Weg“ im DPR, der gemeinsam beschritten wird und – wenn ja – wie sieht dann die „Prozessstruktur“ aus?
 - Wie können wir im DPR miteinander den geistlichen Prozess entwickeln?
 - Gibt es bzgl. des geistlichen Prozesses bereits Überlegungen zur „Architektur“ im Vorgehen?
 - Sind im Anschluss an die Visionsphase weitere Phasen geplant?
 - Auf welchen Ebenen findet der Prozess statt? Wo finden die Visionen der Getauften und Gefirmten (und auch die der DPR-Mitglieder) einen Ort bzw. eine Rückmeldemöglichkeit?
 - Sind die Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG) notwendigerweise das Ziel bzw. das einzige Ziel des geistlichen Prozesses?
- Beratungsbedarf: Anliegen des Erzbischofs zur Beratung
 - Im Fokus: Aufbau einer Willkommenskultur in vielen pastoralen Feldern
- Beratungsbedarf: Beratungsvorschläge der Mitglieder
 - Kinder und Jugendliche für Kirche gewinnen

- Familienzentren als Orte kirchlichen Lebens profilieren
- Hoffnungs- und Glaubenswege mit alten Menschen
- Wie implementieren wir Charismenorientierung?
- Den geistlichen Weg dort beginnen, wo Not herrscht – Kriterien
- Was bewegt Menschen, neue Wege zu gehen?
- Ökumenische Dimension des geistlichen Prozesses
- Ehrenamtliche in Verantwortung – in welche?
- Leitungsformen „unterhalb“ der Leitung durch den leitenden Pfarrer
- Klärung der Berufsrollen
- Personalplanung: zufällig oder perspektivisch?
- Personalbedarf für den pastoralen Wandel
- Verhältnis von „Territorium“ und „Kategorie“
- Größe von „Sendungsräumen“
- Was heißt lokale Kirchenentwicklung?
- Beratungsteil: Erzbischof bittet um Empfehlungen zum Aufbau einer breiten Willkommenskultur
 - Entwicklung von konkreten Ideen für die Bereiche Erwachsenenkatechese, Ehepastoral, Trauerpastoral und Jugendpastoral durch Mitglieder des DPR
- Beratungsteil: Erste Beratungsempfehlungen für den Erzbischof
Viele Aufgaben für viele: nahe bei den Menschen sein – das Leben deuten – einen Dienst tun
 - Wie gelingt es uns, Erwachsenen auf ihrem Glaubensweg so zu begleiten, dass sie zu Zeugen werden?
 - Wie kann es durch unsere Begleitung gelingen, dass Paare das Sakrament der Ehe entdecken?
 - Wie können wir trauernden Menschen begegnen und sie begleiten, dass sie die Zuwendung und den Trost Gottes erfahren?
 - Wie können wir junge Menschen so begleiten, dass sie das Handeln Gottes in ihrem Leben entdecken?

30. September 2016

- „Geistliche Haltungen auf dem Pastoralen Zukunftsweg“ – Erläuterungen des Zusammenhangs von Halt in Gott, aus diesem Halt sich ergebende geistliche Haltungen und ein dem entsprechendes Verhalten. (Petra Dierkes, Hauptabteilungsleiterin Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat)
 - Aus Halt werden Haltungen
 - Erste Haltung: Liebende Aufmerksamkeit
 - Zweite Haltung: Bereitschaft, sich zu verändern
 - Dritte Haltung: Vertrauen
 - In drei zentralen Verhaltensweisen werden diese Haltungen, letztlich der Halt in Gott sichtbar:
 - Eins: Übernahme von Verantwortung
 - Zwei: Wertschätzender Dialog
 - Drei: Beteiligung Vieler – Partizipation
 - Die Haltungen „liebende Aufmerksamkeit“, „Veränderungsbereitschaft“ und „Vertrauen“ führen zu einem neuen Verhalten, in dem „Verantwortung für andere“ übernommen wird, im „wertschätzenden Dialog“ und der Möglichkeit der ernstgemeinten „Partizipation“

21. Januar 2017

- Bibel teilen
- Bericht über die Philippinenreisen
- Aktueller Planungsstand zu einem neuen Exerzitienhaus
- Aktuelle Stunde
 - Öffentlicher Brief der Priester des Weihejahrgangs 1967

f) Ständiger Ausschuss des Diözesanpastoralrates im Erzbistum Köln

Mitglieder des Diözesanrates im Ständigen Ausschuss sind:

Susanne Breyer, geb. Schütte, BDKJ-Vorsitzende/Vorstandsmitglied des Diözesanrates, **Cornel Hüsch**, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates und **Sabine Schmidt**, Vorstandsmitglied des Diözesanrates.

Dieser Ausschuss kam im Berichtszeitraum zu 3 Sitzungen am 24. Juni 2016, am 16. Dezember 2016 und am 03. Februar 2017 im Erzbischöflichen Haus zusammen.

24. Juni 2016

- Bibel teilen
- Information zum Umgang mit den bisher benannten Themen
- Information über die Themenschwerpunkte für den Pastoralrat
- Der pastorale Zukunftsweg
 - Gibt es erste Erfahrungen? Welche Fragen tauchen auf? (operative Ebene)
 - Gibt es konzeptionelle Arbeiten und Schritte? (strategische Ebene)

16. Dezember 2016

- Bibel teilen
- Zurück von den Philippinen: Eindrücke und intensiver Erfahrungsaustausch
- Kooperationsräume: Information und Austausch

Zurzeit gibt es sieben pastorale Räume, die als „Sendungs-“, „Kooperations-“, oder „Erfahrungsraum“ bezeichnet werden. Da seit geraumer Zeit nicht mehr alle Pfarrstellen besetzt werden können, wird einem Pfarrer die Leitung mehrerer Seelsorgestellen übertragen. Dies geschieht nach ausgiebigen Gesprächen zwischen Generalvikariat und den jeweiligen Pfarrern bzw. Pastoralteams. Um bewusst den pastoralen Zukunftsweg zu gehen, gibt es Begleitangebote. Die Pastoralteams, die nach eigener Entscheidung für alle beteiligten Seelsorgebereiche zuständig sind, werden gemeinsam mit getauften und gefirmten Christen ihren christlichen Auftrag als GESENDETE in den betroffenen Seelsorgebereichen leben und erfüllen. Daher wäre es naheliegend, die Räume als Sendungsräume zu bezeichnen.

- Hürth (3 Seelsorgebereiche)
- Oberberg-Mitte/Engelskirchen (2 SB)
- Haan und Hilden (2 SB)
- Troisdorf (2 SB)
- Neuss – Rund um die Erftmündung/Neusser Süden (2 SB)
- Solingen-Mitte/Nord und Solingen Süd (2 SB)
- Grevenbroich/Rommerskirchen (4 SB)

Erste Erfahrungen zeigen Lernfelder für alle Beteiligten auf: Umgang mit Komplexität, Kooperation und Kommunikation in großen Räumen. Es gibt noch keinen „Musterfall“, keine vergleichbaren Vorgehensweisen. Die einzelnen Schritte werden bestimmt von den Beteiligten, von deren Kirchen- und Gemeindeverständnis sowie deren Visionen und Hoffnungen.

03. Februar 2017

- Bibelarbeit
- Informationen aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat
 - Modernisierung des Kirchenvorstandsrechts (Frau Dr. Schrader)
 - Bildungscampus für alle (Frau Dr. Schwarz-Boenneke)
 - Engagementsfonds (Herr Lohmann)

- Anregung zu Folgerungen und weiteren Bearbeitung des apostolischen Schreibens „amoris laetitia“ in der Erzdiözese Köln

g) Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat

Im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat, der sich am 20. Februar 2016 konstituiert hat, arbeiten **Cornel Hüsch**, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates und **Thomas Nickel**, Ehrenvorsitzender des Diözesanrates mit.

h) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.

Die Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. hat im Berichtszeitraum 3 Mal getagt, am 25. April 2016, am 12. Dezember 2016 sowie am 20. März 2017.

25. April 2016

- Bericht des Vorstandes
- Haushalt 2016
- Domradio
- Informationen von den Mitgliedern

12. Dezember 2016

- Domradio
- Jahresabschluss 2015
- Bericht des Vorstandes
 - Wichtige Personalentscheidungen seit der letzten Mitgliederversammlung
 - Pädagogische Arbeit
 - Bericht aus der Geschäftsstelle
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung Wirtschaftsprüfer
- Informationen von den Mitgliedern

20. März 2016

- Bericht des Vorstandes
- Wirtschaftsplanung 2017
- Geschäftsordnung Verwaltungsrat domradio.de
- Informationen von den Mitgliedern

i) Diözesanbonifatiuswerk

Der Diözesanvorstand des Bonifatiuswerkes hat im Berichtszeitraum am 21. November 2016 und am 14. März 2016 im Priesterseminar des Erzbistums Köln getagt. In diesem Gremium arbeiten seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln **Norbert Michels**, Geschäftsführer des Diözesanrates und **Dr. Stephan Engels**, Referent des Diözesanrates mit.

21. November 2016

- Satzung / Geschäftsordnung Diözesanbonifatiuswerk
 - Das Diözesanbonifatiuswerk wird sich künftig eine Geschäftsordnung geben.
- Bericht zur Generalversammlung in München
 - Wiederwahl von Michael Hänsch in den Generalrat des Bonifatiuswerkes
 - Themen und Satzungsänderungen sind nachzulesen auf den Seiten des Bonifatiuswerkes in Paderborn.

- Die nächste Generalversammlung findet vom 04. bis 06. November 2017 in Erfurt statt.
- Im Jahr 2019 oder 2020 wird das Erzbistum Köln voraussichtlich Gastgeber der Generalversammlung des Diözesanbonifatiuswerkes sein.
- Flyer „Von hier aus helfen“
 - Vorstellung des Flyers durch Norbert Michels. 10.000 Stück sollen gedruckt und durch die Geschäftsstelle des Diözesanrates versandt werden.
 - Planung einer Internetseite „Diözesanbonifatiuswerk“ sowie entsprechende Mailadresse
- Bonifatiusreise 2017 – „Diasporafahrt“
 - Vom 27. April 2017 bis 01. Mai 2017 findet eine Informationsreise insbesondere für Mitglieder von Pfarrgemeinderäten in die ostdeutschen Bistümer Erfurt, Magdeburg und Dresden-Meißen statt.
- Verschiedenes
 - Mittwochsgespräche in Düsseldorf
 - Anfrage an Erzbischof Dr. Heiner Koch für Herbst zum Thema „Diaspora“

07. Februar 2017

- Bonifatiusreise 2017 – „Diasporafahrt“
- Bonifatiusreise 2018
 - Vom 03. bis 07. Oktober 2018 soll es ein Reiseangebot für alle pastoralen Dienste im Erzbistum Köln geben.
- Vorstellung des Bonifatiuswerkes beim Diözesanrat
 - Vorstellung des Bonifatiuswerkes durch Prälat Msgr. Austen
 - Vorstellung des Diözesanwerkes durch Michael Hänsch / Prof. Dr. Günter Riße
- Einladung an die Spender und Förderer des Diözesanbonifatiuswerkes
 - Geplant ist eine Veranstaltung im Herbst 2017/Frühjahr 2018 mit Herrn Kardinal Dr. Rainer Maria Woelki zum Thema „Erfahrung aus der Diaspora“

j) Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V.

In der Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V. arbeitet der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, mit. Während des Berichtszeitraumes tagte die ordentliche Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V. am 16. Juni 2016 im Bonifatiushaus in Fulda.

16. Juni 2016

- Bericht des Vorstandes und Aussprache
 - Wanderausstellung zur deutsch-polnischen Versöhnung kann bei der Maximilian-Kolbe-Stiftung angefordert werden.
 - Anlässlich des 75. Todestages von Maximilian Kolbe organisiert das Kolbe-Werk rund um den Todestag eine Studienfahrt für Spender und Interessierte nach Polen.
- Bericht des Geschäftsführers für das Jahr 2015

Unter anderem berichtet Christoph Kulesa, stellvertretender Geschäftsführer des Maximilian-Kolbe-Werkes, über das ehrenamtliche Engagement im Kolbe-Werk, von dem die Arbeit lebt. Seit einigen Jahren gibt es immer wieder Jüngere, die sich dem Kreis der Ehrenamtlichen anschließen. Einige von ihnen verwenden ihre Urlaubszeit, um Kranken- oder Zeitzeugenprojekte zu begleiten. Auch in Polen unterstützen Jüngere die Arbeit im Netzwerk der Vertrauensleute. Es sind Kinderüberlebende bzw. Kinder von Überlebenden, die sich einbringen und so die Hilfe für die Älteren und Schwerkranken weiter ermöglichen. Diese Netzwerk-Arbeit wird vom Sozialmedizinischen Zentrum Lodz durch Besuche vor Ort in den Regionen unterstützt.

Hinzu kommen junge Freiwillige aus Deutschland und der Ukraine, die im Zentrum Lodz und in weiteren Regionen Polens in die Betreuung von Überlebenden eingebunden sind.

- Besondere Projekte des Maximilian-Kolbe-Werkes
Zu beiden Projekten gab es viele Anmeldungen.
 - Bericht über einen Workshop im November 2015 zum deutsch-polnischen Nachbarschaftsverhältnis zur Vorbereitung des Weltjugendtages 2016 in Krakau „Brückenbau vor dem Weltjugendtag“ durch Stefan Querl.
 - Information über die geplante Studienfahrt „Auf dem Versöhnungsweg des Hl. Maximilian Kolbe“ anlässlich seines 75. Todestages im August 2016 sowie über die deutsch-ukrainische Jugendbegegnung anlässlich des 75. Jahrestages des Massakers von Babij Jar „Vergessene Opfer“ im September 2016.
- Stand der Beratung über ein gemeinsames Projekt mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung
 - Entwurf eines gemeinsamen Seminars des Maximilian-Kolbe-Werkes mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung „Intergenerationeller Dialog als Lernen aus der und für die eigene Geschichte“ vom 24. bis 26. März 2017 bzw. vom 31. März 2017 bis 02. April 2017 in Wroclaw/Breslau.
- Finanzielle Situation des Maximilian-Kolbe-Werkes und Prognose der weiteren Entwicklung.
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2015
- Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- Änderung der Satzung des Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
- Beschlussfassung über den Nachtragshaushalt 2016
- Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2017 einschließlich Stellenplan
- Beschlussfassung über die Bestellung des Wirtschaftsprüfers und eines Berichterstatters über die Wirtschaftsprüfung nach Maßgabe des DZI
- Überlegungen zu einem Buchprojekt „Fragt uns, wir sind die letzten...“, Verlag Herder

4. Gespräche und Kontakte

Bistumsleitung

Im Berichtszeitraum fand am 01. Dezember 2016 ein Gespräch des Vorsitzenden des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach sowie seines Stellvertreters Cornel Hüsch, mit dem Erzbischof von Köln, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, statt. Hier wurde unter anderem über folgende Themen gesprochen:

- Satzungsbeschlüsse zur Satzung Diözesanrat und Stadt- und Kreiskatholikerräte – Außerordentliche Vollversammlung 23. November 2016
- Weitere Gestaltung des pastoralen Zukunftsweges durch den Erzbischof
Hierzu hat sich der Erzbischof in seinen Hirtenbriefen geäußert. (Siehe Fastenhirtenbrief 2016). Weitere Auslegungen und Anordnungen wird es erst einmal von ihm dazu nicht geben. Er ist jedoch sehr offen für die Entwicklung sowie für die Erfahrungen und Beteiligung der Gläubigen an diesem spirituellen Weg.
- Gemeinsamer Aufruf zur PGR-Wahl 2017
Der Erzbischof wird sich zum einen an einem Wahlaufuf der „NRW-Bischöfe“ zur Wahl beteiligen und zum anderen einen gemeinsamen Wahlaufuf für das Erzbistum Köln mit dem Diözesanrat herausbringen.
- Maternusempfang 2017
Den Maternusempfang 2016 fand Kardinal Woelki gut gelungen. Mehr mediale Aufarbeitung und Wahrnehmung wäre wünschenswert, was ebenfalls der Meinung der Vorsitzenden entsprach.

- Informationsaustausch Erzbischöflicher Rat – Diözesanrat
Es wird vereinbart, dass Prälat Sauerborn und Msgr. Bosbach bei den Vorstandssitzungen des Diözesanrates von den Sitzungen des Erzbischöflichen Rates berichten und umgekehrt ebenfalls den Informationsaustausch gewährleisten.

Ein Gespräch mit Generalvikar Dr. Dominik Meiering, Tim-O. Kurzbach und Cornel Hüsch fand am 02. Februar 2017 im Büro des Generalvikars statt.

Hier wurden folgende Themen besprochen:

- Maternusempfang/Sommerfest 2017
- Wahlaufzuruf zur PGR-Wahl
- Wahlbenachrichtigung
- Katholikentag 2018
- Satzung der Stadt- und Kreiskatholikenräte
- Wahlaufzuruf zur Landtagswahl
- Referat des Erzbischofs von Köln, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, anlässlich der Vollversammlung des Diözesanrates am 11. Juni 2015 im Kardinal-Schulte-Haus/Thomas-Morus-Akademie in Bensberg zum Thema: „Aufnahme der Arbeit der neu eingerichteten beratenden Gremien sowie die Schritte des pastoralen Zukunftsweges“

II. Hauptausschuss

Eine außerordentliche Hauptausschusssitzung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln fand am 06. September 2016 im Maternushaus in Köln statt.

Als Tagesordnungspunkte wurden behandelt:

06. September 2016

- Einführung in die Beschlüsse der Hauptausschusstagung vom 04./05. März 2016
- Einführung in weitere Beschlussvorlagen
- Diskussion und Austausch über die Vorlagen
- Weitere Planungen zur Überarbeitung der Satzung

III. Vollversammlung

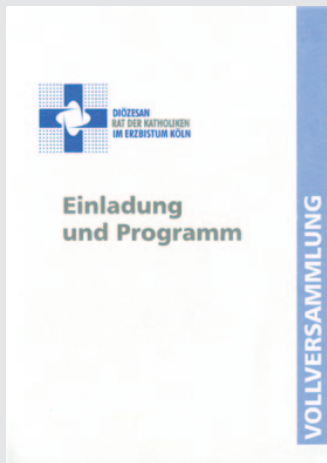
Während des Berichtszeitraumes fanden eine ordentliche Vollversammlung am 11. Juni 2016 im Kardinal-Schulte-Haus/Thomas-Morus-Akademie, Bensberg sowie eine außerordentliche Vollversammlung am 23. November 2016 im Stadtmuseum in Siegburg statt.

Die Vollversammlungen setzten sich mit diesen Tagesordnungspunkten auseinander:

11. Juni 2016

Teil I der Vollversammlung

- Bibel teilen (Anleitung Frau Vera Krause, Köln)
- Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln
„Aufnahme der Arbeit der neu eingerichteten beratenden Gremien sowie die weiteren Schritte des pastoralen Zukunftsweges“
- Diskussion und Fragen
- Vera Krause, Leiterin Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg:



„Konkretisierungen zu den Ausführungen unseres Erzbischofs über den pastoralen Zukunftsweg sowie Ausblick auf die Arbeit der erzbischöflichen Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg.

■ Aussprache im Plenum

Teil II der Vollversammlung, Berichte und Regularien

■ Berichte

- Tätigkeitsbericht
- Ausführungen des Direktors der Thomas-Morus-Akademie, Herrn Dr. Wolfgang Isen-berg, zur Arbeit der TMA
- Haushaltsabrechnung 2015
- Bericht der Kassenprüfer

■ Aussprache zu den vorherigen Punkten

■ Entlastung des Vorstandes

■ Etat 2016

■ Nachwahl zum Vorstand (offene oder geheime Wahl)

■ Anträge

■ Antrag des Vorstandes des Diözesanrates zu(r)

- zukünftigen Zusammensetzung der Vollversammlung des Diözesanrates
- subsidiären Strukturen unterhalb der Stadt- und Kreiskatholikenräte
- Bildung einer Satzungscommission und Übergangsregelung

■ Weitere Anträge

- Antrag des Katholikenrates Düsseldorf „Für eine neue und bessere Praxis bei Ernennungsverfahren für Stadt-/Kreisdechanten“
- Antrag von Karl-Theodor Schleicher hinsichtlich „Änderung der Diözesanrat-Satzung“
- Antrag von Karl-Theodor Schleicher hinsichtlich „Wiedereinführung der Stellung des Geschäftsführenden Vorsitzenden“

■ Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen

- Berichte
- Empfehlung des Hauptausschusses vom 05. März 2016 zur Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen

■ Verschiedenes

23. November 2016

■ Genehmigung der Niederschrift vom 11. Juni 2016

■ Verabschiedung der Tagesordnung

■ Satzungsänderung und Beschluss

- Satzung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
- Satzung für die Stadt- und Kreiskatholikenräte im Erzbistum Köln

■ Pfarrgemeinderatssatzung

IV. Dekanatsratsvorsitzendenkonferenz

Während des Berichtszeitraumes fand keine Konferenz der Vorsitzenden der Dekanatsräte statt. Durch die Umstrukturierung der Dekanate wurden einige Dekanatsräte aufgelöst bzw. zusammengelegt.

Zukünftig gibt es noch 15 Stadt- und Kreisdekanate. Dies sind:

■ 7 Stadtdekanate mit Stadt- und Kreiskatholikenräten

- Bonn Düsseldorf Köln Leverkusen Remscheid Solingen Wuppertal

■ 8 Kreisdekanate, jedoch 7 Dekanatsräte, da in Altenkirchen kein Dekanatsrat existiert.

- Altenkirchen, Euskirchen, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis

B. Veranstaltungen und Projekte

I. 100. Deutscher Katholikentag in Leipzig vom 25. – 29. Mai 2016



Unter dem Motto „Seht, da ist der Mensch“ fand vom 25. – 29. Mai 2016 der 100. Deutsche Katholikentag in Leipzig statt. Bei der Suche nach drängenden Fragen und Herausforderungen in Politik und Gesellschaft sollte der Mensch im Mittelpunkt stehen. So wurden Themen wie Solidarität und Miteinander von Menschen, Wert und Würde des Menschen und Verantwortung für zukünftige Generationen unter verschiedenen Gesichtspunkten und Blickrichtungen aufgegriffen. Mit einer Videobotschaft in deutscher Sprache grüßte Papst Franziskus alle Besucher und bat um ein friedliches Zusammenleben und Solidarität mit Armen, Alten, Kranken und Flüchtlingen sowie um Achtung der Umwelt. Bundespräsident Gauck freute sich, dass er als evangelisches deutsches Staatsoberhaupt zur Eröffnung eines Katholikentages eingeladen wurde und bei der Eröffnungsveranstaltung sprechen dürfe. Das sei früher undenkbar gewesen“. Insgesamt wurden während dieser 5 Tage über 1000 Veranstaltungen wie zum Beispiel Podiumsdiskussionen, Workshops, Ausstellungen, Konzerte und Gottesdienste angeboten. Auf der Kirchenmeile, auf der sich die (Erz-)Bistümer, kirchlichen Verbände und Organisationen sowie Vereine, Ordensgemeinschaften und Laienräte präsentierten, war auch der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln an einem gemeinsamen Stand mit dem Erzbistum Köln vertreten. Generalvikar Dr. Dominik Meiering segnete den Stand bei der Eröffnung ein und wünschte allen Gottes Segen für einen friedlichen und fröhlichen Katholikentag mit vielen interessanten Erfahrungen sowie lehrreichen und persönlichen Begegnungen.

Passend zum Jahr der Barmherzigkeit hatte der Diözesanrat eine Postkartenserie mit dem Thema „Die 7 Werke der Barmherzigkeit“ entworfen. Jede Karte bezog sich auf eines der folgenden Themen:

- Hungrige speisen
- Durstige tränken
- Fremde beherbergen
- Nackte kleiden
- Kranke pflegen
- Gefangene besuchen
- Tote bestatten

Diese Karten wurden gerne von den Besuchern mitgenommen und für Krankenbesuche, Firmvorbereitungsgruppen, und sogar für die Gefängnisseelsorge usw. genutzt.

Außerdem hatte jeder Besucher die Möglichkeit direkt vom Stand aus eine Videobotschaft zum Thema „Sterbebegleitung ist für mich...“ ins Internet zu stellen und so die Daheimgebliebenen vom Katholikentag zu grüßen.

Sterbebegleitung ist für mich...

- ...die logische Konsequenz zum Leben
- ...in Beziehung mit Gott und der Endlichkeit des Lebens sein
- ...spürbare Menschlichkeit
- ...den letzten irdischen Weg nicht allein gehen zu müssen
- ...Mut zum Handeln
- ...ein Dienst an dem Menschen
- ...der Mut zum Loslassen



- ...spürbare Menschlichkeit
- ...die Bereitschaft zu Geben
- ...mein letzter Dienst an einem lieben Menschen
- ...ein Gottesdienst
- ...Nächstenliebe bis zum irdischen Schluss
- ...die Liebe zum Menschen
- ...eine Unterstützung am Ende des irdischen Lebens
- ...ein Akt der Nächstenliebe

Neben vielen guten Gesprächen mit vielen Besuchern des Katholikentages, gab es am Stand eine Pressekonferenz mit Kardinal Woelki, bei der er das Engagement der Kirche für Flüchtlinge verteidigte, der AfD eine „gestörte Realitätswahrnehmung“ vorwarf und dem Diözesanrat für die Aktion „Sterbebegleitung ist Lebenshilfe“ dankte. Es sei gut, dass Hospize nicht gegen das Sterben kämpfen, sondern dieses mit liebevoller Begleitung und ohne Schmerzen ermöglichen. Durch die Kolleginnen und Kollegen des Tagungshauses Haus Marienhof wurden Kaffee und Plätzchen angeboten. Der Mädchenchor der Kölner Domsingschule gab bei seinem Standbesuch ein kleines Konzert. Zum täglichen Ausklang am Abend spielte die Big Band des Erzbistums „Heavens gate“ und erfreute die Besucher und Mitarbeiter, die sich nach einem langen Tag mit sicherlich vielen Begegnungen auf den Feierabend freuten und später die schöne Abendstimmung in der Stadt Leipzig genossen. Die Leipziger, von denen bisher nur vier Prozent katholisch sind, haben den Katholikentag interessiert aufgenommen und viele Leipziger haben die verschiedenen Angebote zum „Leben mit und ohne Gott“ gut angenommen. Bei der Eröffnungsveranstaltung dieses Katholikentages ermutigte der ehemalige Bischof des Bistums Dresden-Meißen und heutige Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, alle Gäste „Wagen Sie es doch einmal mit diesem Gott zu leben!“ und genau das taten neben den Gästen auch sehr viele Leipziger.

II. Stadionlauf Köln „kirche läuft“ 29. Mai 2016



Am 29. Mai 2016 fand wieder der alljährliche Stadionlauf unter dem Motto „kirche. läuft“ mit vielen Kooperationspartnern u. a. dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, statt. Großplakat-Wände im Raum Köln, die auf den Pax-Bank-Stadionlauf hinweisen, wurden mithilfe des Diözesanrates entwickelt. Bereits zum 8. Mal starteten Sportler mit oder ohne Behinderung bei der größten ökumenischen Sportveranstaltung Kölns.

Unterschiedlichkeit der Menschen als normal anzusehen, ist neben der sportlichen Betätigung für die ganze Familie das wichtige Ziel dieser Veranstaltung. Neben Gebärdendolmetschern und Begleitläufern sowie einer barrierefreien Laufstrecke, gab es ein vielfältiges Programm für Groß und Klein. Dieser Stadionlauf ist ein Gemeinschaftsprojekt der evangelischen und katholischen Kirche. Vor den einzelnen Starts wurden kurze geistliche Impulse von den Sportpfarrern der beiden Kirchen gegeben. Außerdem gab es Hinweisschilder und Markierungen mit motivierenden Zitaten entlang der jeweiligen Strecken.

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernahm Dr. Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes. Spendengelder, die bei dieser Veranstaltung gesammelt wurden, kamen Charity-Projekten zu gute.

III. Vollversammlung des Diözesanrates 11. Juni 2016



Am 11. Juni 2016 fand die Vollversammlung des Diözesanrates im Kardinal-Schulte-Haus/Thomas-Morus-Akademie in Bensberg statt.

Der Diözesanratsvorsitzende Tim-O. Kurzbach begrüßte das Plenum zur Vollversammlung sowie namentlich den Erzbischof von Köln, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, dessen Generalvikar Dr. Dominik Meiering, Petra Dierkes, die Hauptabteilungsleiterin Seelsorge, die neue Leiterin der Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg, Vera Krause und den Bischofsvikar für das Laienapostolat, Prälat Josef Sauerborn.

Vera Krause, die Leiterin der Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg leitet die Vollversammlung an, anhand des Tagesevangeliums Mt 10,7-13, die Bibel zu teilen.

Prof. Dr. Thomas Sternberg, der Präsident des ZdK, der einen Vortrag zum Thema: „Die zunehmende Verantwortung von Laienräten in der katholischen Kirche in der heutigen Zeit“ halten sollte, hatte kurzfristig abgesagt.

Der Erzbischof von Köln, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki hielt einen Vortrag zum Thema:

„Aufnahme der Arbeit der neu eingerichteten beratenden Gremien sowie die weiteren Schritte des pastoralen Zukunftsweges“.

Anschließend bestand die Möglichkeit, Fragen zu stellen sowie zur Diskussion.

In der Diskussion wurde einerseits kritisch darauf verwiesen, dass den Laien noch immer nicht die Verantwortung und der Gestaltungsfreiraum zugewiesen wird, wie er im 2. Vatikanischen Konzil in „Gaudium et spes“ aufgezeigt wurde. So beraten die Laienchristen nach wie vor in vielen Bereichen nur den Erzbischof von Köln und können nicht mitgestaltend verantwortlich tätig werden.

Durch den Vorsitzenden wurde positiv angemerkt, dass der Erzbischof von Köln sich für die Beratungen in der Vollversammlung einen ganzen Vormittag Zeit nimmt, sich einbringt und positiv aufzeigen konnte in welchen Bereichen z.B. dem Kirchensteuer- und Verwaltungsrat den Laienchristen nun eine viel größere Kompetenz und Entscheidungsbefugnis zufällt. Im Priesterrat können inzwischen Pastoral- und Gemeindereferenten/-innen verantwortlich mitarbeiten und entscheiden. In dieser Art der Differenzierung und der zusammenfassenden Komplexität wurde die Arbeit der Gremien bisher nach Meinung des Diözesanratsvorsitzenden noch nicht dargestellt. Insbesondere dankte er dem Erzbischof für den Hinweis, dass vor allem das sozialpolitische Engagement im Diözesanrat verortet ist und der Erzbischof deshalb den Rat dieses Gremiums, wie in seiner Rede dargestellt, wertschätzt.

Vera Krause, die Leiterin der Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg, hielt einen Vortrag zum Thema: „Konkretisierungen zu den Ausführungen unseres Erzbischofs über den pastoralen Zukunftsweg sowie Ausblick auf die Arbeit der erzbischöflichen Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg“ mit anschließender Aussprache im Plenum.

In der Aussprache wurde deutlich, dass die Mitglieder der Vollversammlung sich noch eine stärkere Mitarbeit und Vernetzung beim pastoralen Zukunftsweg erwarten und einfordern, sich selber aktiv an diesem beteiligen wollen und dann aber auch Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer Selbstverantwortung erwarten.

Der stellvertretende Diözesanratsvorsitzende Cornel Hüsich berichtete im Rah-

men des Tätigkeitsberichtes darüber, das nun 10 Mitglieder des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Diözesanpastoralrat vertreten sind. Des Weiteren berichtete er darüber, dass der gemeinsame Stand des Diözesanrates mit dem Erzbistum beim Katholikentag in Leipzig von vielen Persönlichkeiten besucht wurde. Beim Katholikentag in Münster 2018 wird es wieder einen gemeinsamen Stand geben.

IV. Leben mit Shlomo Venezia 30. Juni 2016



Shlomo Venezia gehörte dem „Sonderkommando“ im KZ Auschwitz an. Das heißt, er wurde gezwungen im KZ Auschwitz sowie im KZ Birkenau bei der Leichenverbrennung und -verwertung zu arbeiten. Er hatte „Glück“, dass er diese Zeit überlebte. Jedoch überschattete dieses furchtbare Schicksal sein gesamtes Leben. „Alles bringt mich zurück ins Lager. Was ich auch tue, was ich auch sehe, mein Geist kehrt immer wieder an diesen Ort zurück. Es ist, als hätte die „Arbeit“, die ich dort tun musste, meinen Kopf nie verlassen. (...) Man kommt nie mehr wirklich aus dem Krematorium heraus.“ Shlomo Venezia verstarb am 01. Oktober 2012 im Alter von 88 Jahren. 56 Jahre hat seine Frau Marika Venezia ihn unterstützt und mit ihm sein Trauma geteilt. Am 30. Juni 2016 sprach sie um 19:00 Uhr im Stadtmuseum Siegburg über das gemeinsame Leben, ihren Alltag und das Schicksal ihres Mannes. Sie beantwortete Fragen und gab somit ein beeindruckendes Zeugnis von der schrecklichen Vergangenheit.

Musikalisch wurde die Veranstaltung umrahmt vom Pianisten Roland Vossebrecker, der sich im Bildungswerk Stanislaw Hantz, dem Kooperationspartner des Diözesanrates für diese Veranstaltung, bei der Durchführung von Bildungsreisen u.a. zum ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau engagiert.

V. Maternusempfang mit Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2016/2017

Am 10. September 2016 hatte der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit dem Erzbischof von Köln, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, Vertreter aus Kirche, Gesellschaft, Ehrenamt und Politik zum Maternusempfang eingeladen. Dieser fand im Kardinal-Schulte Haus/Thomas-Morus-Akademie in Bensberg statt.

Nach einem spirituellen Impuls in der Edith Stein-Kapelle des Kardinal-Schulte-Hauses und einer anschließenden Begegnung im Innenhof, begrüßte Cornel Hüsch, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, die Gäste. Daran schloss sich ein von Dr. Wolfgang Isenberger, Direktor der Thomas-Morus-Akademie, moderiertes Gespräch zum Thema „Eine Gesellschaft im Reformstatus. Perspektiven für die Zukunft“ mit folgenden Gästen an: Kardinal Woelki, Professorin Dr. Anna Noweck, Katholische Stiftungshochschule München, Stephan Grünewald, Rheingold-Institut für qualitative Markt- und Medienanalyse sowie Cornel Hüsch, stellvertretender Vorsitzender Diözesanrat. Kardinal Woelki bezeichnete die starken Zugewinne der AfD bei der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern als „Katastrophe“ und warnte vor rechtsradikalen Stimmungsmachern. Menschen sollten einander begegnen und sich besser kennenlernen können, um so Ängste in der Gesellschaft abzubauen. Des Weiteren forderte er „Man möge endlich aufhören mit der Diskussion um Obergrenzen bei der Aufnahme von Flüchtlingen“.

Stephan Grünewald sprach von einem digitalen Machbarkeitswahn und bezeichnete das Smartphone als neuen Körperteil, mit welchem die Wirklichkeit auf Knopfdruck veränderbar sei. Was hält die Gesellschaft zusammen? Welche Zukunftsperspektiven gibt es und welche Rolle spielt die Kirche dabei? Es entstand eine interessante und kurzweilige Diskussion mit der Erkenntnis, dass „wir in einer globalisierten Welt auf Kosten der anderen gelebt haben, so die Aussage von Kardinal Woelki „Wir haben in den vergangenen Jahren das Teilen verlernt“ und „wir Christen haben eine wichtige Aufgabe zur Korrektur, deutlich zu machen, das Teilen befreit und froh und glücklich macht, weil andere dadurch auch leben können.“

Im Anschluss an diese Diskussionsrunde wurde der Anton-Roesen-Preis verliehen. Diese Auszeichnung ist mit insgesamt 5.000,00 Euro dotiert. Es werden Initiativen und Projekte von Pfarrgemeinderäten, Institutionen und Gruppierungen ausgezeichnet, die schon konkret umgesetzt wurden und in die Gesellschaft hineinwirken. Im Jahr 2016 ging der Preis zu gleichen Teilen an zwei Projekte, die sich durch ihr besonderes gesellschaftspolitisches Engagement verdient gemacht haben. Dies sind die Projekte:

„Durch Lesen Deutsch lernen“ – Öffentliche Bücherei St. Martin in Rheinbach und „Die Gesprächswerkstatt“ – Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen.

„Durch Lesen Deutsch lernen“

Zum besseren Einstieg in die deutsche Sprache, insbesondere für Flüchtlinge wurde das Projekt „Durch Lesen Deutsch lernen“ von der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Martin in Rheinbach zusammen mit weiteren Partnerinnen und Partnern initiiert. Es wurden sogenannte Medienboxen eingerichtet. Diese werden entsprechend mit Büchern, Spielen und Piktogramm-Karten bestückt und dienen dem Einsatz in Integrationsklassen, Kindergärten oder zur Unterstützung von ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und Vorlesepaten sowie den Helferinnen und Helfern bei der Hausaufgabenbetreuung. Durch dieses Willkommenszeichen für Flüchtlinge „angelockt“, nutzen diese oftmals weitere Angebote der KÖB.

„Gesprächswerkstatt“

Mit der „Gesprächswerkstatt“ hat der Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen ein besonderes Forum für die Gemeindemitglieder geschaffen. Diese erhalten zwei Mal im Jahr die Möglichkeit, den Veränderungsprozess im Erzbistum Köln aktiv mitzugestalten, das heißt, sich offen in Form von Referentenvorträgen und sich daran anschließenden konstruktiven Diskussionen auszutauschen. Durch diese Veranstaltungen „hört“ der Pfarrgemeinderat in die Pfarrei hinein und erfährt so wie eine gemeinsame, künftige Arbeit der Kirche aussehen kann. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Resonanz und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme vor Ort groß sind. Aus diesem Projekt heraus sind sogenannte „Gute-Nacht-Gespräche“ entstanden. Bei diesen Gesprächen finden spirituelle Impulse an außergewöhnlichen Orten innerhalb der Pfarrgemeinde statt.

VI. 7. Interkulturelle Fußball-Stadtmeisterschaft Köln

03. Oktober 2016



Am 03. Oktober 2016 fand zum 7. Mal die Interkulturelle Fußball-Stadtmeisterschaft Köln, veranstaltet vom DJK Diözesanverband Köln, dem Katholikenausschuss Köln in Kooperation mit dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, statt. In der Sporthalle des Joseph-DuMont-Berufskollegs, Escher Straße, kamen 31 Teams mit insgesamt 300 jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielfältiger Nationalitäten zusammen, um im sportlichen Spiel sich in friedvollem Miteinander zu üben.

„Gerade in der gegenwärtigen Diskussion ist das Ringen um den Frieden und den Dialog in der Gesellschaft wichtig. Auch wir als Christinnen und Christen sind aufgefordert, die verschiedenen religiösen Gemeinschaften zusammen zu führen.“ sagte Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates Köln. Sport führt zusammen. Ethnische, religiöse sowie Unterschiede durch die Herkunft werden nebensächlich. Für eine Mannschaft zählt der gemeinsame Sieg. Die diesjährige Schirmherrschaft übernahm der Kölner Sänger und Musiker Gerd Köster, der in seiner Jugendzeit als Torwart beim DJK Grün-Weiß Nippes aktiv war. „Im Fußball ist manches ähnlich wie in der Musik. Wenn der Rhythmus steht beziehungsweise der Ball rollt, ist es egal, wo du herkommst. Es geht um Zusammenhalt und Respekt“. Mit einem gemeinsamen Segen zur Mittagszeit und der Ausstellung religiöser Impulse aus den Religionen der Teilnehmenden griff diese Sportveranstaltung das Anliegen der Veranstalter auf: „Die Förderung des interreligiösen Dialogs und das friedliche, gleichberechtigte Miteinander aller Kölnerinnen und Kölner und die Ablehnung jeder Form von Diskriminierung, Terror und Gewalt.“ Als Erinnerung an einen bunten Fußballtag erhielten alle Mannschaften einen Pokal sowie eine Teilnehmerurkunde.

In den Räumen des Diözesanrates fand für zwei Teams der Interkulturellen Stadtmeisterschaft für herausragendes und faires Verhalten eine gesonderte Ehrung durch den Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und dem Katholikenausschuss Köln statt. „Mit ihrer besonderen Rücksicht und ihrem fairen Verhalten haben die jungen Kickerinnen und Kicker eindrucksvoll gezeigt, was ein gutes Miteinander ausmacht. Und das muss honoriert werden“, so der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels. Gerade in Zeiten, in denen Eigennutz und Fremdenfeindlichkeit an Oberwasser gewinne, sei es gut, Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft zu setzen. „Wir sind überzeugt, dass das Fußballspielen Gemeinschaft und Solidarität fördert“ sagt die Vorsitzende des Katholikenausschusses, Hannelore Bartscherer. Neben einem original signierten Bundesliga-Ball erhielten die Mädchenmannschaft der Offenen Tür Haus der Jugend aus Ostheim und die Jungenmannschaft der DJK Löwe Köln e.V. je 200,00 Euro Preisgeld für ihre Mannschaftskasse.

VII. Gedenken. Nicht Wegschauen und Verdrängen

09. November 2016 – Gedenkfeier für die Opfer antisemitischer Gewalt

In der Nacht vom 09. auf den 10. November 1938 erschütterte ein zentral veranlasster Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung das Deutsche Reich. Im Rahmen einer beispiellosen Attacke antisemitischer Gewalt wurden jüdische Einrichtungen und Friedhöfe, Synagogen, Geschäfte und Wohnungen zerstört. Tausende Menschen wurden gedemütigt und verletzt, mehrere Hundert wurden getötet,



viele Tausend in das KZ Dachau verschleppt. Der Novemberpogrom markierte den Übergang zur Mordpolitik der Nationalsozialisten. Am Ende stand die physische Vernichtung von mehr als 5 Millionen Juden in Europa.

Nicht im Wegschauen und Verdrängen, sondern nur im Gedenken – auch des Versagens der Christen und christlichen Kirchen – und dem entschiedenen Entgegenreten jeder Form des Antisemitismus werden wir den Opfern gerecht und können glaubwürdig an einer Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit mit bauen. Daher hatte der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln am Abend der Reichspogromnacht, am 09. November 2016 um 19:00 Uhr zu einer Gedenkfeier in das Münster-Carré in Bonn eingeladen. Nach den Begrüßungsansprachen von Dr. Ralf Forsbach, Vorstand des Diözesanrates und Alfred Krott, Abteilungsdi- rektor der Pax-Bank sowie einem Grußwort vom Bürgermeister der Stadt Bonn, Reinhard Limbach, gestalteten der Stadtdechant von Bonn, Monsignore Wilfried Schumacher, gemeinsam mit dem Superintendenten des evangelischen Kir- chenkreises Bonn, Pfarrer Eckart Wüster, ein Ökumenisches Friedensgebet. Nach einem musikalischen Intermezzo der Klezmer-Gruppe „A Tickle in the Heart“, las Markus Juraschek-Eckstein, M.A. Kunsthistoriker, Germanist, Zeitzeugenberichte zum Mädchenorchester von Auschwitz vor. Nach einem erneuten musikalischen Intermezzo kam es zum Höhepunkt der Veranstaltung. Dies war ein Vortrag von Anita Lasker-Wallfisch, eine der letzten Überlebenden des jüdischen Mädchenor- chesters von Auschwitz. Anita Lasker-Wallfisch erzählte von der Zerstörung einer jüdischen Familie in Breslau und davon, wie sie und ihre Schwester Renate die Konzentrationslager der Nazis in Auschwitz und in Bergen-Belsen überlebten. Die Autorin, die heute hochbetagt in London lebt, spielte als Cellistin unter anderem im Londoner English Camber Orchestra. Sie gehörte zum sogenannten „Mäd- chenorchester“ in Auschwitz. Ihre Lebenserinnerungen sind das eindrucksvolle Zeugnis eines deutsch-jüdischen Familienschicksals im 20. Jahrhundert und eine sehr persönliche, anrührende Chronik einer Überlebenden des Holocausts. Vielen Zuhörern war die Betroffenheit über das Gehörte anzusehen. Nachdem Frau Lasker-Wallfisch noch einige Fragen beantwortet hatte, dankte ihr Norbert Mi- chels, Geschäftsführer des Diözesanrates, ganz herzlich für ihren authentischen Vortrag. Nach einem kurzen Abendgebet von Pfarrer Wüster wurde ein kleiner Imbiss gereicht, während dem einige noch die Möglichkeit nutzten, mit Frau Lasker-Wallfisch persönlich ins Gespräch zu kommen.

Neben diesem Gedenkabend organisierte die Geschäftsstelle des Diözesanrates noch verschiedene Schulbesuche mit Frau Lasker-Wallfisch. So hatten Schülerin- nen und Schüler der Europaschule Köln, des Anno-Gymnasiums in Siegburg, das während der Veranstaltung von dem „Paten“ Wolfgang Overath, dem ehemaligen Fußballspieler des 1. FC Köln, als „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ ausgezeichnet wurde sowie des Aloisiuskollegs in Bonn die Möglichkeit, einer Lesung mit Anita Lasker-Wallfisch aus ihrem Buch „Du sollst die Wahrheit erben“ beizuwohnen und anschließend Fragen zu stellen. Die Schüler sowie auch die Lehrer waren sehr betroffen von den Erlebnissen, über die Frau Lasker-Wallfisch berichtete. Während des Vortrags war es „mucksmäuschenstill“. Es ist eben ein Unterschied, ob man von den geschichtlichen Ereignissen der deutschen Vergan- genheit aus Büchern erfährt oder direkt von Zeitzeugen authentische Berichte vorgetragen bekommt. Einige Schüler freuten sich über die Möglichkeit, die Lebensgeschichte von Frau Lasker-Wallfisch als Buch zu erwerben und von ihr persönlich signieren zu lassen. Von Köln aus reiste Frau Lasker-Wallfisch direkt nach Berlin, um gemeinsam mit ihrer Schwester Renate Lasker Harpprecht den „Preis für Verständigung und Toleranz“ vom Jüdischen Museum Berlin entgegen- zunehmen.

VIII. Außerordentliche Vollversammlung 23. November 2016 im Stadtmuseum Siegburg

Am 23. November 2016 fand im Stadtmuseum Siegburg eine Außerordentliche Vollversammlung des Diözesanrates statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Diözesanratsvorsitzenden Tim-O. Kurzbach, sowie einem Gebet mit Prälat Josef Sauerborn wurden zunächst die Regularien abgearbeitet. Anschließend wurden unter Leitung des stellvertretenden Diözesanratsvorsitzenden, Cornel Hüsche, Änderungen zur Satzung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, zur Satzung für die Stadt- und Kreiskatholikenräte im Erzbistum Köln sowie die Pfarrgemeinderatssatzung diskutiert und beschlossen.

IX. Nikolausaktion

Im Rahmen der alljährlichen Nikolausaktion des BDKJ Köln „Nikolaus komm in unser Haus, die vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln unterstützt wird, besuchte der Nikolaus des Diözesanrates, Norbert Michels, neben mehreren anderen Einrichtungen und Projekten u. a. die Gemeinschaftsgrundschule „Waldschule“ in der Stadt Lohmar.

Die Kinder empfingen den Nikolaus mit Freude und Aufregung. Der Nikolaus erklärte den Kindern und Lehrerinnen den Unterschied zwischen dem Heiligen Nikolaus, der vor über tausend Jahren in der Stadt Myra in der heutigen Türkei lebte, der sehr viel Gutes getan hat und dem Weihnachtsmann, der eine Erfindung der Werbebranche sei, um Handel und Konsum zu steigern. Der Heilige Nikolaus war ein Bischof und zeichnete sich durch seine Liebe zu den Menschen, seine Fürsorge für die Ärmsten und seine Hilfsbereitschaft aus. Nikolaus steht für Werte im Leben und in der Gesellschaft und diese sind heute bei zunehmendem Egoismus und Individualismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass in der Gesellschaft gegen Religionen und andersgläubige und andersfarbige Menschen, Rechtspopulismus und Abschottung wichtiger denn je. Nikolaus ist ein gut(er) M(m)ensch, der Kindern zeigen kann, was wirklich wichtig im Leben ist; die Achtung eines jeden Menschen, Freundlichkeit und Offenherzigkeit gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen, Respekt und Toleranz.

Nachdem die Schulkinder ein Buch mit Nikolausgeschichten und einen fair gehandelten Schokoladennikolaus erhielten, nahm der Nikolaus den Kindern das Versprechen ab, in seinem Sinne zu handeln, in der Klasse gut zusammenzuhalten und Freundinnen und Freunde zu sein. Er wird im nächsten Jahr überprüfen, ob die Kinder sich an dieses Versprechen gehalten haben.

X. Internationale Jugendmesse „Gaudete“ im Kölner Dom 11. Dezember 2016



Seit einigen Jahren unterstützt der Diözesanrat die Internationale Katholische Jugendseelsorge. Alljährlich findet am 3. Adventssonntag die vom Katholischen Jugendseelsorger des Erzbistums Köln, Pater Jean Elex Normil, gefeierte Internationale Jugendmesse im hohen Dom zu Köln unter dem Motto: „Gaudete“ d. h. „Freut Euch“, statt. Es gab auch in diesem Jahr eine sehr bunte, fröhliche und feierliche Messfeier mit vielen verschiedenen Chören der unterschiedlichsten Nationen. Anschließend wurde im Pfarrsaal der Italienischen Mission eine Suppe zur Stärkung gereicht. Danach ging es weiter mit einem kleinen Bühnenpro-

gramm, das die Jugendlichen der verschiedenen Länder mit Gesang und Tanz aus ihren Herkunftsländern zusammengestellt hatten. Kurzum, es gab ein fröhliches Beisammensein und die gute Möglichkeit, andere Kulturen näher kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen.

XI. Weihnachtskarte „Danke, dass Sie teilen“ und Pins „Mantel teilen“



Im letzten Jahr erhielten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrgemeinde-, Dekanatsräten und Verbänden sowie in den kirchlichen Organisationen im Erzbistum Köln als Weihnachtsgruß und kleines Dankeschön des Diözesanrates einen Pin in Form eines Mantels mit der Aufschrift „teilen“. Dieses Zeichen soll sagen, dass die Ehrenamtlichen das Wichtigste geteilt haben; ihre Zeit. „Taten bewirken oft mehr als Worte“. Der heilige Martin hat solche Taten getan. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, was der Mantel des Martin heute heißen kann. „Mantel der Nähe, der Annahme, des Respekts, der Anwaltschaft, aber auch Mantel der Zuwendung, der Wertschätzung, der Barmherzigkeit und der Liebe.“ Es ist für alle eine Wohltat zu wissen, dass es auch heute noch viele Menschen gibt, die sich für andere Menschen einsetzen.

XII. Solidaritätsfonds für Arbeitslose



Die Ad-hoc-Kommission zur Vergabe des Solidaritätsfonds hatte entschieden, zwei Projekte zu unterstützen und über die Arbeit dieser Projekte jeweils einen kleinen Film zu drehen.

Die Projekte werden vom jeweiligen Veranstalter folgendermaßen beschrieben:

„Die EINZIGWARE Modenschau – Zukunft gestalten“

„ProDonna® ist ein Projekt, der SkF Langenfeld ARBEIT+INTEGRATION gGmbH, und begleitet Frauen und Männer beim (Wieder-) Einstieg in die Arbeitswelt. Vorrangig richtet sich das Angebot an Menschen, die langzeitarbeitslos sind und/oder aufgrund verschiedenster Umstände keine oder nur eine geringe Qualifikation erwerben konnten. Ziel ist es, die Teilnehmenden psychisch zu stabilisieren, eine sinnvolle Tagesstruktur und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Secondhand-Laden, eine Schneiderwerkstatt und ein Recyclingbereich ins Leben gerufen worden. Die Teilnehmenden werden in den verschiedenen Bereichen qualifiziert und individuell gefördert. Die Maßnahmeteilnehmerinnen sind Frauen und Männer, die über geringe oder keine beruflichen Qualifikationen verfügen, sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, sozial benachteiligt sind und/oder psychisch belastet sind. Die Mitarbeiterinnen des SkF sind ehemalige Teilnehmerinnen, die einen weiteren Schritt in ein geregeltes und unabhängiges (Arbeits-)leben geschafft haben.

Der SkF Langenfeld verfolgt das Ziel einen chancengerechten, integrativen Arbeitsmarkt zu schaffen. 2013 haben sich einige der Sozialen Betriebe entschieden die Auf- und Wiederverwertung von Produkten (Upcycling) gezielt zu fördern. ProDonna® hatte bereits die Plastiktüte durch Stoffbeutel ersetzt, die in der Schneiderwerkstatt aus Spenden und Reststoffen hergestellt werden. Dazu kam die Entwicklung und Herstellung einer eigenen Taschen- und Accessoires-Kollektion. ProDonna®/SkF Langenfeld ARBEIT+INTEGRATION gGmbH ist einer der Mitbegründer des Labels EINZIGWARE®. Die Marke EINZIGWARE® ist an drei Qualitätskriterien geknüpft, die auch bei ProDonna® umgesetzt werden:

„Ökologisch, sozial und kreativ“. Ökologisch: Die Produkte bestehen überwiegend aus gebrauchten, gespendeten Materialien. Sozial: Sie werden von Menschen produziert, die in der Regel längere Zeit arbeitslos sind und einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben anstreben. Sie sind die „Warenmeister“, die sich hier kreativ einbringen und neue Erfahrungen und Wertschätzung erleben.“

Mit dem Projekt: Die EINZIGWARE®-Modenschau möchten wir folgende Ziele erreichen:

Die Grundidee für das Projekt ist, die Teilnehmerinnen und Mitarbeiterinnen von ProDonna® über die gemeinsame Aktion/Modenschau zusammenzuführen und einen Ausgleich zu schaffen, der das Team stärkt. Dazu wollen wir unsere Upcycling-Kreationen, die EINZIGWARE®-Produkte präsentieren. Es handelt sich um eine gemeinsames Projekt der Bereiche Schneiderwerkstatt (in der die Einzelstücke kreativ designt und hergestellt werden), dem Recycling/Upcycling Bereich und dem Laden/Lager-Bereich. Alle Teilnehmenden an Maßnahmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Ehrenamtlichen aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen sind am gemeinsamen Projekt beteiligt. Die einen in der Vorbereitung, andere in der Durchführung und einige auf dem Catwalk.

Vor allem steht bei der EINZIGWARE®-Modenschau Erleben und Begegnung im Fokus. Auf diese Weise werden kommunikative und soziale Kompetenzen gleichermaßen trainiert wie die kreativen Potenziale. Die Teilnehmenden erleben eine Stärkung des Selbstbewusstseins und eine persönliche Stabilisierung, durch die Förderung von sozialen Kontakten. Bereits bei vorangegangenen Veranstaltungen haben wir sehr positive Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl und die Persönlichkeitsbildung der Einzelnen erlebt.“

Die Betreuungsgruppe für Kinder U3 im Rahmen des Projektes

„Tandem – Familie und Beruf auf einen Weg bringen“

„Seit dem 14. Juni 2013 führt das Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Köln e.V. am Standort Burggraben 1 in Neuss im Auftrag des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss das Projekt *Tandem* durch. Das Projekt *Tandem* ist ein Angebot im Rahmen der freien Förderung nach §161 SGB ff.

Ziel des Projektes ist es, Schwangeren, jungen Müttern und/oder Vätern mit Kindern unter 3 Jahren, Ausbildungs- und Erwerbsperspektiven zu ermöglichen sowie das Rüstzeug zur Bewältigung der Doppelbelastung von Familie und Beruf mitzugeben. Im Fokus stehen dabei die Aktivierung und Heranführung der Zielgruppe an die Arbeitswelt sowie die Stärkung des beruflichen und persönlichen Selbstwertes durch die Entwicklung und das Erkennen eigener Ressourcen. Mit Hilfe konkreter Qualifizierungsangebote sollen die beruflichen Voraussetzungen erweitert und gefördert werden. Weiterhin werden wichtige Kompetenzen zur individuellen Alltagsbewältigung entwickelt, um so der Zielsetzung einer langfristigen gesellschaftlichen Teilhabe gerecht zu werden. Die Mütter/Väter und schwangeren Frauen erhalten das Rüstzeug, das ihnen ermöglicht, die Doppelbelastung von Familie und Beruf zu meistern. Dabei werden zum einen in den Fachbereichen Gastronomie/Hauswirtschaft und Wirtschaft/Verwaltung konkrete Fertigkeiten und berufliche Grundkenntnisse vermittelt, ebenso wichtig ist zum anderen die Entdeckung und Förderung der eigenen Stärken. Welche Berufe werden der individuellen Begabung am besten gerecht, und über welchen Ausbildungsweg lässt sich das Ziel erreichen? Ein weiterer Fokus liegt neben der Aktivierung beruflicher Ressourcen auf der Förderung personaler und sozialer Kompetenzen mit der konkreten Ausrichtung auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Durch Workshops, Gesprächsrunden und Beratungsangebote sollen die Teilnehmer Methoden und Informationen für einen sicheren und selbstbewussten Umgang mit ihrer Familiensituation erhalten. Die Mütter/Väter lernen z. B. ihre

knappe Zeit zu managen d.h. ihren Alltag so zu organisieren, dass weder Kind noch Beruf darunter leiden. Durch den Austausch mit anderen Teilnehmer/innen der Gruppe, die in einer ähnlichen Lage sind, erfahren sie zusätzliche Unterstützung. Auf diese Weise trägt das Projekt dazu bei, dass junge Mütter/Väter guten Gewissens den Schritt in die Erwerbstätigkeit oder Ausbildung wagen können. Wichtiger Garant für eine erfolgreiche Teilnahme der Eltern ist die Sicherstellung einer geeigneten Kinderbetreuung schon zu Beginn des Projektes. In Kooperation mit dem Jugendamt, welches das Projekt kofinanzierte, konnten vielen Teilnehmer/innen Betreuungsplätze in Kindergärten oder bei Tagespflegepersonen vermittelt werden. Die Zuordnung und Organisation dieser Form der Kinderbetreuung erfordert allerdings eine Vorlaufzeit von 3-6 Monaten. Zusätzlich fordert das Jobcenter als Auftraggeber, dass im Rahmen des Projektes eine Kinderbetreuung schon zum Projektstart für jede/n Teilnehmer/in sichergestellt wird. Neben der eigenen Kooperation mit der Fachstelle Kindertagespflege des Jugendamtes zur Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen möchte das Kolping-Bildungswerk deshalb im neuen Maßnahmenjahr eine integrierte Kinderbetreuung im Rahmen einer täglichen Betreuungsgruppe anbieten.“

Von beiden Projekten wurden mit finanzieller Unterstützung durch den Solidaritätsfonds für Arbeitslose sowie technischer Unterstützung durch die Abteilung Medienberatung und -analyse der Hauptabteilung Medien und Kommunikation des Erzbistums zwei kleine Filme gedreht. Diese sollen zukünftig auf der Homepage des Diözesanrates unter der Rubrik „Solidaritätsfonds für Arbeitslose“ eingestellt werden.

XIII. Anne Frank Projekt vom 05. Mai 2017 – 05. Juni 2017



Vom 05. Mai bis 05. Juni 2017 wird in der Krypta der Katholischen Hochschulgemeinde, Berrenrather Str. 127 in Köln die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ gezeigt.

Diese Ausstellung wurde gemeinsam vom Anne Frank-Haus in Amsterdam und dem Anne Frank-Zentrum in Berlin entwickelt. Sie erzählt anschaulich in elf Stationen mit bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten das Leben von Anne Frank und ihrer Zeit.

Die Ausstellung verbindet auf großen Leinwänden die persönliche Geschichte von Anne Frank und ihrer Familie mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocausts und des Zweiten Weltkriegs. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute. Die Ausstellung kann von Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 besucht werden. Durch die Ausstellung werden Schülerinnen und Schüler eines Grund- und Leistungskurses „Geschichte“ des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums, Köln führen, die speziell dafür durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank-Zentrums Berlin als sogenannte „Peer Guides“ ausgebildet wurden.

Neben dieser multimedialen Ausstellung zum Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank gibt es die Möglichkeit an Veranstaltungen der Kooperationspartner teilzunehmen.

XIII. 1 Eröffnung der Ausstellung 06. Mai 2017

Bei der Eröffnungsveranstaltung am Samstag, dem 06. Mai 2017 von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr wurden nach der Begrüßung durch den Pfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde Köln, Klaus Thranberend, die Grußworte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln durch Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, der Vorsitzenden des Katholikenausschusses in der Stadt Köln, Hannelore Bartscherer sowie vom Direktor des Anne Frank-Zentrums Berlin, Patrick Siegele, übermittelt. Anschließend hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Ausstellung. Musikalisch umrahmt wurde diese Eröffnungsveranstaltung vom Gitarristen Rolf Beydemüller.

XIII. 2 Konzert und Lesung 07. Mai 2017

Im Rahmen der Ausstellung zu Anne Frank „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ wurden am Sonntag, dem 07. Mai 2017 im Maternushaus Köln, Musik und Lesungen von Auszügen aus dem Tagebuch der Anne Frank dargeboten. Mitwirkende bei dieser Veranstaltung waren die Mezzosopranistin Agnes Erkens und der Kantor und Pianist Wilfried Kaets. Es wurden sowohl jiddische Kinderlieder und ebenso hebräische und chassidische Lieder wie u. a. ein hebräischer Folksong, ein traditionelles liturgisches Gebet, ein Wiegenlied sowie ein Lied, welches das Ende des Leidens ausdrückt und ein Klagelied aus dem Exil vorgetragen. Zwischen den musikalischen Beiträgen wurden von Markus Juraschek-Eckstein und Karin Titz Texte von Anne Frank rezipiert. So wurden im Wechsel Tagebucheinträge der Anne Frank sowie politische, soziale und zeitgeschichtliche Positionen sehr beeindruckend vorgetragen.



XIII. 3 Sylvia Löhrmann liest aus dem Tagebuch von Anne Frank 29. Mai 2017

Die Autorin Anne Frank ist eine Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes in der Zeit des Nationalsozialismus. Sylvia Löhrmann, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW und Ministerin für Schule und Weiterbildung (zum Zeitpunkt der Berichterstellung), liest einprägsame und berührende Passagen aus dem Tagebuch und diskutiert im Anschluss daran mit den Besuchern. Musikalisch wird diese Veranstaltung begleitet von dem Gitarrenvirtuosen José Fernandez Bardesio

Neben den drei oben beschriebenen Veranstaltungen, die durch die Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln organisiert wurden, finden folgende weitere Veranstaltungen im Rahmen des Anne Frank Projektes 2017 statt, die von anderen Kooperationspartnern organisiert werden.

- 28. 03. 2017 – Evangelischer Kirchenverband Köln und Region, Schulreferat
Weiß ich, wer ich bin? Sich mit Anne Frank entdecken
- 10. 05. 2017 – Katholische Hochschulgemeinde Köln
Ich bin das, was ich erlebe, was ich dazu denke und wie ich mich dazu verhalte.
Wer bin ich?
- 11. 05. 2017 – NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Dokumentarfilm „Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch“ Die Flucht der Faye Cukier
- 13. 05. 2017 – Evangelische Studierendengemeinde Köln
Studierende führen durch das jüdische Köln
- 16. 05. 2017 – Irmgardis-Gymnasium, Köln
Stolpersteine – Steine des Anstoßes – Ein Rundgang

- 16. 05. 2017 – Synagogen-Gemeinde Köln – Führungen durch einen Ort der jüdischen Kultur von 10:00 – 12:00 Uhr und von 15:00 -17:00 Uhr
- 18. 05. 2017 – Melanchthon-Akademie
Öffentliche Lesung aus dem Tagebuch Anne Franks von Schülerinnen und Schülern in der Kölner Innenstadt
- 21. 05. 2017 – Kooperation der Radiowerkstatt Studio ECK, der Melanchthon-Akademie und Medienwerkstatt im Katholischen Bildungswerk Köln
Anne Frank – Was geht uns das heute noch an? – Ein Radioprojekt über die Lebens- und Gedankenwelt einer jungen jüdischen Schriftstellerin
- 28. 05. 2017 – Synagogen-Gemeinde Köln
Sag niemals, das ist dein letzter Weg“ – Lesung mit Tamar Dreifuß
- 01. 06. 2017 – Medienzentrale des Erzbistums Köln, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und Domforum
Ein Tagebuch als beste Freundin – Anne Frank im Film

XIV. Projekt Autofasten vom 01. März 2017 – 15. April 2017



Ein Projekt zum Thema „Autofasten“, was bedeutet, das Auto ganz konkret einfach stehen zu lassen und auf Öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, bzw. das Fahrrad zu nutzen und zu Fuß zu gehen, wurde während der diesjährigen Fastenzeit vom 01. März 2017 bis zum 15. April 2017 von der Neusser Eine Welt Initiative in Kooperation mit anderen Kooperationspartnern u. a. dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln durchgeführt.

Jeder der wollte, konnte teilnehmen, erhielt bei der Anmeldung eine Teilnehmer-nummer und wurde gebeten, wöchentlich die während der Woche eingesparten Autokilometer in der Eine Welt Initiative Geschäftsstelle zu melden. Ziel des Projektes war es, während der 7 Wochen insgesamt 40.000 km zurückzulegen und dabei 9 Tonnen CO² einzusparen. Die Stadtwerke Neuss boten allen Teilnehmern der Autofasten-Aktion an, ein 2-Monats-Schnupperticket zu erwerben, um evtl. zukünftig vielleicht ständig öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und das Auto stehen zu lassen.

XV. Diözesantag der Ökumene 01. Juli 2017 im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michelsberg in Siegburg

Im Jahr 2017 gedenken wir Martin Luther, anlässlich des Jubiläums von 500 Jahren Reformation mit einem „Diözesantag der Ökumene“ am 01. Juli 2017 im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg in Siegburg.

Dort veranstaltet der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region einen Tag der Ökumene unter dem Motto „Solus Christus – Eckstein und Anstoß“. Dieser Tag soll ein Tag des Gedenkens, der Begegnung und der Ermutigung in unserem gemeinsamen Glauben und seiner Verwurzelung in Jesus Christus sein. Wir können uns an diesem Tag auf spirituelle Anregungen von Frère Timothée aus der Ökumenischen Gemeinschaft von Taizé freuen. Die bereits erreichten Ziele der Ökumene werden an diesem Tag ebenso diskutiert wie weitere Schritte, die die Ökumene vor Ort voran bringen können. Praktiker mit reichem Erfahrungsschatz laden herzlich zum Austausch ein.

XVI. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2016

Arbeitsschwerpunkte des Bereiches „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“

Die Aufgabe des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ besteht in der Beratung und Begleitung von Pfarrgemeinderäten und deren Orts- und Sachausschüssen, von Dekanatsräten und ihren Sachausschüssen sowie von Vorständen von katholischen Verbänden, die Mitglied im Diözesanrat sind, bzw. deren Unterorganisationen (Stadtverbände, Jugendgruppen).

Im Einzelnen lassen sich folgende Schwerpunkte der Arbeit nennen:

- 1 Beratungen von Gremien der Laienmitverantwortung
 - 1.1 Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Orts- und Sachausschüssen in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen
 - 1.2 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von Dekanatsräten
 - 1.3 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von kath. Verbänden

1 Beratungen von Gremien der Laienmitverantwortung

1.1 Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Orts- und Sachausschüssen in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen

1.1.1 Beraterkreis und Beratungsangebote des Diözesanrates

Für die Beratung von Pfarrgemeinderäten wurde 1985 ein Kreis ehren- und nebenamtlich tätiger Damen und Herren gebildet, die sich als Beraterinnen und Berater im Auftrag des Diözesanrates engagieren. Sie begleiten hauptsächlich Pfarrgemeinderäte in ihrer Arbeit vor Ort oder beraten sie bei Klausurtagungen. Der Beraterkreis wertet seine Erfahrungen in regelmäßigen Treffen aus. Im Berichtszeitraum traf sich der Beraterkreis u. a. am 16./17.09.2016 zu einer mehr-tägigen Klausurtagung zu dem Thema: „Andere Kirchorte – Wo ereignet sich Kirche“ u.a. in einem Kleingarten in Köln - Klettenberg.

Die Koordination erfolgt über Dr. Stephan Engels, Referent für die Beratung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien, Diözesanrat Köln. Im Jahr 2016 zählte der Beraterkreis insgesamt 8 Mitglieder.

Die Beratungsangebote haben folgende Schwerpunkte:

- 1. Begleitung einzelner Pfarrgemeinderäte
 - Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit des Pfarrgemeinderates
 - Begleitung von Pfarrgemeinderäten, deren Vorsitz und Vorstand
 - Suche nach einem gemeinsamen Arbeitsstil
 - Einführung einer Sitzungskultur
 - Erstellung von pastoralen Konzepten

- Koordination der Arbeit von Ortsausschüssen
- Integration der Arbeit der Ortsausschüsse in die PGR – Arbeit
- Gruppenprozesse im PGR
- Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates – Anforderungen an die neue Struktur
- Konfliktmoderation
- Motivationsimpulse
- Spirituelle Impulse

3. Beratung von Orts- und Sachausschüssen in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen
4. Beratung von Vorständen der Dekanatsräte
5. Beratung von Vorständen von kath. Verbänden sowie deren Untergliederungen

1.1.2 Beratungen / Teilnehmer/innen

Die Zahl der Beratungen von Pfarrgemeinderäten sank im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 20 auf 26 Beratungen (2015: 46). Im Vergleich der Tagungsteilnehmerzahlen weist das Jahr 2016 damit verbunden eine deutliche Abnahme auf. Wurden im Jahr 2015 776 Teilnehmer/innen bei den Beratungen registriert, waren es im abgelaufenen Berichtsjahr 2016 450. Diese deutliche Abnahme ist zum einen auf den normalen Tagungs- und Beratungsrythmus der Pfarrgemeinderäte zurückzuführen, die sich statistisch über die letzten drei Wahlperioden immer im dritten Jahr ergibt. Zum anderen manifestiert sich hierin sicherlich auch eine gewisse Resignation und Müdigkeit in den Pfarrgemeinderäten. Zusätzlich fanden in 2016 zwei Beratungen mit insgesamt 40 Teilnehmer/innen für Ortsausschüsse statt.

Das Jahr 2016 war durch die Konsolidierung der PGR-Arbeit und aufkommender gruppenspezifisch bedingten internen Diskussionen und Konflikten geprägt. Auch die Neuausrichtung des Erzbistums mit dem pastoralen Zukunftsweg und die Neueinführung von Kooperationen zwischen Seelsorgebereichen, auch Sendungsräume genannt, waren in vielen Pfarrgemeinderäten Thema.

Im dritten Jahr der Amtszeit standen bei den Pfarrgemeinderäten vor allem Themen wie Ziel- und Schwerpunktsetzung, spirituelle Vergewisserung, Vereinbarungen über Arbeitsweisen und Sitzungsleitung sowie Gruppenfindung im Vordergrund. Hilfen waren zu Fragen wie Aufgaben, Rechte und Pflichten des Pfarrgemeinderates als auch zur synodalen Laienarbeit gewünscht. Die Arbeitshilfe des Diözesanrates konnte hier in den Beratungen unterstützend eingesetzt werden.

Eine nicht gelöste Herausforderung stellte sich weiterhin in 2016 mit der Weiterarbeit bzw. Umsetzung von Pastoralkonzepten, die der „alte“ Pfarrgemeinderat bearbeitet bzw. per Votum mit verabschiedet hatte, und der Übernahme der Ziele durch zum Teil völlig neu zusammengesetzte PGRs. Nach der Auffassung des Autors ist diese Frage weiterhin ungeklärt, was vielfach die Umsetzung und Verwirklichung der Ideen und Ziele der Pastoralkonzepte erheblich behindert. Zudem ergibt sich durch die neue pastorale Ausrichtung im Erzbistum die Frage, inwiefern das Erzbistum Köln weiterhin an der Ausarbeitung und Fortschreibung der Pastoralkonzepte interessiert ist oder ob diese obsolet geworden sind. Ein ganz neues Themenfeld ergibt sich naturgemäß mit der eben schon erwähnten neuen pastoralen Ausrichtung im Erzbistum in Form des pastoralen Zukunftsweges, der insbesondere durch die Einrichtung einer Diözesanstelle für

den pastoralen Zukunftsweg, mit der Wiedereinführung des Teilen von Gottes Wort (Stichwort: Bibelteilen) in den Gremien sowie mit den Erkenntnissen, der mit Spannung erwarteten pastoralen Reisen auf die Philippinen für ausgewählte pastorale Seelsorger/innen und in der Seelsorge Verantwortlichen, zusammenhängt.

Hinzu kommt für eine ganze Reihe von in den Pfarrgemeinderäten engagierten Christinnen und Christen die Herausforderung der Einführung von Kooperationsräumen, sogenannten Sendungsräumen, in denen mehrere Seelsorgebereiche miteinander kooperieren bzw. einen leitenden Pfarrer und ein gemeinsames Seelsorgeteam haben.

Dies erinnert stark an die Anfänge der Pfarrverbünde sowie der ersten Welle von Fusionen nur jetzt auf einer ganz anderen räumlichen Größe, die für niemanden mehr überschaubar ist. Viele fragen sich daher: Wird das am Ende auch bedeuten, ein Sendungsraum, ein Pfarrer, ein PGR?

Für solche Pfarrgemeinderäte gilt es viel zu experimentieren. Jedoch wäre sicherlich eine auf diözesaner Ebene geführte Diskussion über die Trennung des rechtlichen und verwaltungstechnischen Begriffs der Pfarrgemeinde und dem Begriff der pastoralen Gemeinde ungemein förderlich.

Aus dem Projekt „PGR am Start“ haben sich, und dies wird allgemein sehr positiv gesehen, längere Coaching-Prozesse für einzelne Pfarrgemeinderäte, Vorstände und Vorsitzende/n ergeben. Dies macht deutlich, dass das Modell einer längerfristigen Begleitung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien in Richtung eines Coachings ein Modell der Zukunft der Begleitung in unserem Erzbistum ist.

Erfreulich ist wahrzunehmen, dass auch einige wenige Ortsausschüsse das Beratungsangebot des Diözesanrates in Anspruch nehmen und so für eine eigene erfolgreiche und befriedigende Arbeit die Grundlagen legen können. In diesen Gremien geht es thematisch vor allem um die Identitätsfindung, die Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit und die Kommunikation mit dem PGR und dem Seelsorgeteam.

Hier müsste von Seiten des Diözesanrates und des Vorstandes mehr und intensivere Werbung in Richtung der Ortsausschüsse getätigt werden. Beratung ist für alle da, nicht nur für die PGRs.

In den ersten Monaten des Jahres 2017, Zahlen liegen vor bis 31.03.2017, ist die Zahl der Beratungsanfragen noch einmal stark zurück gegangen. Ein Faktor dafür ist die anstehende Wahl im November 2017. Erfahrungsgemäß schrumpft in diesem letzten Jahr der Arbeitsperiode die Nachfrage nach Beratung. Auch die Kollegen der anderen in der Beratung Tätigen (HA. Seelsorgebereiche sowie Pastorale Begleitung/Gemeindeberatung) nehmen dies so wahr und führen dies auch auf eine zunehmende Ermüdung und Resignation der Ehrenamtlichen in den Gremien zurück.

Hauptthema der Beratungen im Jahr 2017 ist zu allererst die Vorbereitung und Organisation der PGR-Wahl 2017, die am 11./12.11.2017 stattfindet und durch an das Jahr 2017 angepassten veränderten Zeiträume einer zeitnahen Vorbereitung bedarf. Weitere Themen sind Rückblick auf die Arbeit sowie die neuen Zielausrichtungen von Erzbischof Kardinal Woelki in Richtung geistlicher Prozess, Entwicklung der Sendungsräume, Spiritualität der kleinen christlichen Gemeinschaften und Analyse der Zukunft der katholischen Kirche im Erzbistum Köln und eine Blickwinkelveränderung für das Gremium Pfarrgemeinderat hin zu den Fragen: Was können wir tun und was tun wir für die Menschen in unserem Alltag und Lebensraum? Und fragen wir die Menschen, was sie von uns brauchen?





Leider ist es auch in 2016 nicht gelungen, die ehrenamtlich Engagierten davon zu überzeugen, sich Ressourcen in ihren Gremien zu schaffen, um sich mit den anstehenden gesellschaftspolitischen Themen, wie z.B. Entwicklung der Schulen, Religionsunterricht, Grundeinkommen, soziale Armut, Fairer Handel, etc. zu beschäftigen. Ausgenommen von dieser Kritik muss jedoch hier die Flüchtlingsarbeit, die durch die Initiative des Erzbischofs und die Aktion Neue Nachbarn doch in einer Reihe von Pfarrgemeinden neue Blickwinkel eröffnet und unbekannte Ressourcen, gerade auch im Bereich bisher nicht engagierter Christinnen und Christen, frei gemacht hat (Leider wird in der bisherigen Form die Arbeit der Flüchtlingskoordinatoren mit finanzieller Ausstattung durch das Erzbistum nicht weiter gefördert).

Der Diözesanrat ist weiterhin gefordert, mit Beratung, Weiterbildung und mit verschiedensten Arbeitshilfen den Menschen zur Seite zu stehen und deren Motivation zur Mitarbeit zu erhalten. Die im letzten Jahr erfolgte Neubesetzung der Personalstelle des Forum: PGRs in der Thomas Morus-Akademie durch Herrn Oelgemöller sowie eine enge Abstimmung in der Programmgestaltung sind dazu wichtige Voraussetzungen für eine gute und vernetzte Arbeit zum Wohl der im PGR engagierten Christinnen und Christen.

1.2 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Dekanatsräten

Auf Anfrage sind mehrfach Beratungen von Vorständen von Dekanatsräten von Seiten des Bereichs Beratung für Pfarrgemeinderäte und anderen Gremien vorbereitet und durchgeführt worden. In diesem Zusammenhang ist zu wünschen, dass noch mehr Vorstände aus Stadt- und Kreiskatholiken- sowie Dekanatsräten die Gelegenheit ergreifen, sich auf einer moderierten Klausurtagung mit der Ziel- und Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit zu beschäftigen.

1.3 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von kath. Verbänden

Im Berichtszeitraum wurde leider keine Beratung für Vorstände von kath. Verbänden aus dem Erzbistum Köln durchgeführt.

Auch hier wäre es wünschenswert, wenn weitere Verbände bzw. deren Vorstände, sich von Berater/innen des Diözesanrates bei ihren Klausurtagungen fachliche Unterstützung einholen würden.

C.Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen

I. Erhalt der Bekenntnisgrundschulen

II. Christusjahr/Lutherjubiläum 2017

III. Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose

I.

Ad-hoc-Kommission Erhalt der Bekenntnisgrundschulen

Mitglieder

Brambach, Ulrich, Vorsitzender des Realschullehrerverbandes in NRW

Bürgel, Dr., Erwin, Vorstand Diözesanrat

Engels, Dr., Stephan, Referent Diözesanrat

Gersch, Andrea, Erzbischöfliche Schulrätin, HA Schule/Hochschule

Honecker, Andrea, Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)

Westemeyer, Christoph, Abteilungsleiter, Erzbistum Köln, HA Schule/Hochschule

Die Kommission hat während des Berichtszeitraums in dieser Zusammensetzung nicht getagt. Die Damen Honecker und Gersch sowie Herr Dr. Engels haben folgenden Flyer entwickelt, der im April 2017 fertiggestellt wurde.

„Denn es ist uns nicht egal: Argumente für die Katholische Grundschule“

In diesem Heft werden Denkanstöße gegeben, „...um sich für eine Katholische Grundschule zu entscheiden. Es ist gut und richtig, dass es in unserem Bundesland verschiedene Schulformen gibt. Wir wollen für unsere Schulform und deren besonders christliches Profil eintreten, weil wir sie als Wahl-Angebot für unerlässlich halten.“

Denn es ist
uns nicht egal:
Argumente
für die
Katholische
Grundschule

Übersetzt von Katholiken im Erzbistum Köln
Katholische Elternschaft Deutschlands im Erzbistum Köln



II.

Ad-hoc-Kommission Christusjahr/Lutherjubiläum 2017

Mitglieder

Baum, Hans-Josef, Katholikenrat Bonn

Behr, Gabriele, Vorstand Diözesanrat

Berger, Paul

Bock, Dr. Martin, Leiter der Melanchthon-Akademie

Budde, Ursula, KKR Mettmann

Dierschke, Lorenz, Dekanatsrat Meckenheim/Rheinbach

Grumfeld, Elisabeth, Katholikenausschuss in der Stadt Köln

Lätzsch, Karl-Heinz, Dekanatsrat Brühl

Michels, Norbert, Geschäftsführer Diözesanrat

Müller, Margret, Katholikenausschuss in der Stadt Köln

Ritgen, Georg, KKR Rhein-Sieg

Vogel, Andrea, Superintendentin des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch



Sitzungstermine

Die Kommission hat während des Berichtszeitraumes 14 Mal getagt:
2016: 07. März, 26. April, 03. Mai, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 02. Sept., 25. Okt., 22. Nov.,
 13. Dez., 18. Jan., **2017:** 15. Febr., 15. März, 26. April

Während der Sitzungen wurden folgende Tagesordnungspunkte behandelt:

07. März 2016

- Diözesantag
- Internetpräsentation

26. April 2016

- Diözesantag

03. Mai 2016

- Buchvorstellung „Christusfest – Arbeitshilfe für ökumenisches Zugehen auf das Reformationsfest 2017“ durch Herrn Dr. theol. Michael Kappes, Leiter der Fachstelle für Theologische Grundfragen und Ökumene der Diözese Münster, Lehrbeauftragter für Systematische Theologie an der Bergischen Universität Wuppertal und Mitglied im Vorstand der ACK-NRW

17. Mai 2016

- Diözesantag

21. Juni 2016

- Geistlicher Impuls
 - Diözesantag (Ablauf, Datum, Ort)
- Einrichtung Internetpräsenz
- Verschiedenes

19. Juli 2016

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Struktur und Inhalte (Referentinnen/Referenten)
 - Finanzierung
 - Werbung

02. September 2016

- Diözesantag
 - Titel „Jesus Christus 2.0 – Eckstein und Anstoß“
 - Zusage von Frère Thimothee für das Impulsreferat: Festlegung des
 - Themas und der Themen für die Gruppenarbeiten, bzw. Struktur der Gruppenarbeit
 - Gestaltung des Nachmittags
 - Infos zur Bewirtung
 - Absprachen zum weiteren Vorgehen

25. Oktober 2016

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Detailabsprachen für Vor- und Nachmittag
 - Werbung mit dem Flyer im Vorfeld – wann und wo?

22. November 2016

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Detailabsprachen für Vor- und Nachmittag
 - Frage der Moderation
 - Absprachen mit Herrn Frerichs
- Werbung mit den Plakaten und Flyern (wann und an wen?)
- Verschiedenes

13. Dezember 2016

- Geistlicher Impuls
- Begrüßung des Gastes, Weihbischof Rolf Steinhäuser, verbunden mit einer kurzen Vorstellungsrunde und anschließendem Austausch
- Diözesantag
 - Überlegungen zu Anzahl und Inhalten der Themengruppen des Vormittags, bzw. der Moderation
 - Frage der Moderation des gesamten Tages, bzw. des Podiumsgespräches
 - Absprachen mit Herrn Frerichs
- Verschiedenes
 - Ausstellung zur Entwicklung der evangelischen Kirche in Köln
 - Plakate und Flyer (kleine AG – oder alle – legt/legen Vorschläge am 18. 01. 2017 vor?)

18. Januar 2017

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Themengruppen (Anzahl?): Thema, Moderation, Information an Frère Thimothee
 - Tagesmoderation: Dr. Martin Bock (?)
 - Thema des Vortrags / Prof. Dr. C. Richter
 - Podiumsdiskussion: Moderation Dr. Bock?, Themen?
 - Info zum neuen Tagungsort (Norbert Michels ?)
 - Info aus der AG Plakate/Werbung (Frau Grumfeld/Herr Lätzsch)
 - Vesper (AG? Wer macht mit?)
- Verschiedenes
 - Mitgestaltung beim Deutschen Katholikentag 2018 in Münster?

15. Februar 2017

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Vormittag: Informationen zum Impulsreferat und zu den Themengruppen
 - Nachmittag: Informationen zum Vortrag Prof. C. Richter und der Podiumsdiskussion
 - Abschluss: Informationen zu Vesper und zur musikalischen Mitgestaltung des Tages
 - Austausch mit Dr. Hartlieb (TMA) zur Gestaltung der Plakate und Flyer
- Verschiedenes

15. März 2017

- Geistlicher Impuls
- Diözesantag
 - Austausch mit Dr. Hartlieb (TMA) zur Gestaltung von Flyer und Plakat
 - Informationen zum Impulsreferat und den Themengruppen
 - Informationen zu den Veranstaltungen des Nachmittags
 - Finanzierung
- Verschiedenes

26. April 2017

- Geistlicher Impuls
- Planungen zum Diözesantag
 - Absprachen zum Flyer
 - Absprachen zur Vesper
 - Informationen zum Vor- und oder Nachmittag
 - Weiteres Vorgehen zu den einzelnen Vortragenden, Leiter/innen der Themengruppen etc.
 - Fahrt nach Maria Laach
- Verschiedenes

III.

Ad-hoc-Kommission Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose

Mitglieder **Gather, Winfried**, KAB Diözesanverband
Krott, Alfred, Abteilungsdirektor, Pax-Bank eG, Köln
Michels, Norbert, Geschäftsführer des Diözesanrates
Raab, Andrea, Abteilung Europa und Arbeitsmarktpolitik, DICV
Rose, Martin, Kolpingwerk Diözesanverband
Stötzel, Elena, BDKJ Diözesanverband

Sitzungstermine Die Kommission hat während des Berichtszeitraumes 3 Mal getagt:
 17. März 2016, 12. Mai 2016, 23. Januar 2017

Folgende Inhalte wurden behandelt:

17. März 2016

- Darstellung des unterstützten Projektes aus Mitteln des Solidaritätsfonds
 Hier: Eingaben durch Frau Raab
- Weitere Arbeit:
 - Ansprache einer jungen Journalistin zur Fertigung eines Filmes
 - Ansprache eines Layouters zur Fertigung einer Homepage
 - Bericht: Norbert Michels
- Kontaktaufnahme zu den Printmedien Kirchenzeitung, Kölner Stadtanzeiger, Rheinische Post, Presseamt, Kölnische Rundschau etc.
 Bericht: Norbert Michels
- Kriterienkatalog zur Vergabe von Zuschüssen
 Bericht: Andrea Raab

12. Mai 2017

- Darstellung des unterstützten Projektes aus Mitteln des Solidaritätsfonds –
 Hier: Eingaben durch Frau Raab
- Weitere Arbeit:
 - Ansprache einer jungen Journalistin zur Fertigung eines Filmes.
 - Ansprache eines Layouters zur Fertigung einer Homepage
 - Bericht: Norbert Michels
- Kontaktaufnahme zu den Printmedien Kirchenzeitung, Kölner Stadtanzeiger, Rheinische Post, Presseamt, Kölnische Rundschau etc.
 Bericht: Norbert Michels
- Kriterienkatalog zur Vergabe von Zuschüssen
 Bericht: Andrea Raab

23. Januar 2017

- Bericht über die Herstellung der Filme
 - EINZIGWARE Modes des Labels ProDonna (SkF Langenfeld)
 - Familie und Beruf unter einen Hut bringen (Kolping Bildungswerk Neuss)
- Bericht über den Fortschritt der Homepage
 - Sichtung der Texte
- Weitere Überlegungen zur Unterstützung von Projekten im Jahr 2017

Für die Zukunft sind folgende Ad-hoc-Kommissionen geplant bzw. werden diese wieder eingesetzt:

- Asyl- und Flüchtlingspolitik
- Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitische Preis
- Kirchennutzen

D. Pressespiegel 2016/2017

Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen

Während dieser Arbeitsperiode wurden folgende Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Publikationen seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln herausgegeben:

- Mai 2016 8-teiliges Kartenset „Die 7 Werke der Barmherzigkeit“
- 30. Juni 2016 Leben mit Shlomo Venezia
- 30. Juni 2016 Plakat zur Veranstaltung „Leben mit Shlomo Venezia“
- 22. Juni 2016 Presseinformation: „Man kommt nie wirklich aus dem Krematorium raus.“ Marika Venezia spricht am Abend des 30. Juni 2016 in Siegburg über ihren Mann Shlomo, der Auschwitz und das Kriegsende überlebte.
- 06. September 2016 „Verschlankt in die Zukunft“ – Sitzung des Hauptausschusses
- 10. September 2016 Presse-Handout: „Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2016 durch Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln“
- 20. September 2016 Domradiointerview mit Cornel Hüsch zur Diskussion um die Sterbehilfe „Sind wir auf einem Weg in Richtung Euthanasie?“
- 20. September 2016 Presseinformation: Erzbischof und Diözesanrat ehren Projekt aus Rheinbach „Lesen ist ausgezeichnet“
- 27. September 2016 Pressegespräch mit Schirmherr Gerd Köster „Wettkampf für Frieden und Dialog in Köln“
- 03. Oktober 2016 7. Interkulturelle Fußball-Stadtmeisterschaft Köln
- 05. Oktober 2016 Presseinformation: „Runde Sache für Dialog und Frieden“
- 24. Oktober 2016 Presseinformation mit der Bitte um Terminankündigung: „Gedenkveranstaltung am 09. November 2016 in Bonn – Nicht Wegschauen und Verdrängen – Letzte Zeugin berichtet von Auschwitz“
- 02. November 2016 Presseeinladung zur Gedenkveranstaltung am 09. November 2016 in Bonn „Letzte Zeugin berichtet vom Auschwitzter Häftlingsorchester“
- 07. November 2016 Presseinfo „Besondere Leistung geehrt“ – „Diözesanrat ehrt junge Kicker“
- 09. November 2016 Einladungsflyer zur Gedenkfeier für die Opfer antisemitischer Gewalt „Gedenken. Nicht Wegschauen und Verdrängen“ im Münster Carré Bonn
- 16. November 2016 Presseeinladung „Damit die Menschen handlungsfähig bleiben“ – „Höchstes Laiengremium tagt außerordentlich in Siegburg“
- 06. Dezember 2016 Ja zum Nikolaus!
- 11. Dezember 2016 Plakat „Freut Euch“ zur Internationalen Jugendmesse im Kölner Dom
- 11. Dezember 2016 Karte „Freut Euch“ zur Internationalen Jugendmesse im Kölner Dom

- Dezember 2016 Weihnachtsgrußkarte „teilen“
- Dezember 2016 Flyer „Diözesantag der Ökumene“ 01. Juli 2017
- Dezember 2016 Flyer Bonifatiuswerk „Helfen Sie uns helfen“
- 17. Januar 2017 Stellungnahme „Jetzt ist Mut zum Handeln in der Pastoralplanung gefordert!“
- 19. Januar 2017 Pressemitteilung: „AutoFasten im Rhein-Kreis Neuss – Ein wichtiger Baustein für die Bewahrung der Schöpfung“ – „Wir umrunden die Welt mit Bus und Bahn, zu Fuß und per Fahrrad“ (01. März 2017 – 15. April 2017)
- 19. Januar 2017 Pressemitteilung: Stellungnahme zum Brief der elf Kölner Priester „Jetzt ist Mut zum Handeln in der Pastoralplanung gefordert!“
- Januar 2017 Plakat „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Ausstellung und Veranstaltungen Köln 05. Mai – 05. Juni 2017 (ohne Veranstaltungsort)
- Februar 2017 Plakat „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Ausstellung und Veranstaltungen Köln 05. Mai – 05. Juni 2017 (mit Veranstaltungsort)
- Februar 2017 Veranstaltungsflyer „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Ausstellungen und Veranstaltungen 05. Mai – 05. Juni 2017 Köln
- März 2017 Zusatzveranstaltungen der Synagogengemeinde Köln „Deine Anne Ein Mädchen schreibt Geschichte“
- 08. März 2017 Pressemitteilung „Fragen zur PGR-Wahl 2017 für die Sommerzeit“ Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
- 17. März 2017 Pressemitteilung „Ausstellung in bewegten Zeiten: „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“
- 29. März 2017 Pressemitteilung „Forderung nach mehr geschwisterlicher Solidarität in Europa“
- 01. März bis 15. April 2017 Autofasten Neuss Flyer „Wir umrunden die Welt mit Bus und Bahn, zu Fuß und per Fahrrad.“
- 01. März bis 15. April 2017 Autofasten Neuss Aktionsheft (Aufkleber, Magnet-Post-IT Block)
- 01. März bis 15. April 2017 Autofasten Neuss Plakat DIN A 3 beidseitig bedruckt
- April 2017 Plakate „JETZT STAUBT’S“ mit 5 verschiedenen Motiven zur PGR-Wahl 2017
- April 2017 Arbeitshilfe zur Pfarrgemeinderatswahl 2017 „JETZT STAUBT’S“ – „Kirche vor Ort ist im Umbruch“
- April 2017 Dialog mit den Gläubigen des Islam (3. überarbeitete Auflage)
- April 2017 Broschüre „Denn es ist uns nicht egal: „Argumente für die Katholische Grundschule“
- April 2017 Flyer „Blickwechsel“ – Gesprächsabende in Köln
- 02. Mai 2017 Wahlauf Ruf für alle Christinnen und Christen und Menschen guten Willens im Erzbistum Köln „Test für mehr Mitmenschlichkeit und Verantwortung“

Kölner Stadionlauf unter dem Motto „kirche.läuft“ am 29. Mai 2016

Nur das Wetter muss noch mitspielen, wenn am Sonntag nach Fronleichnam zum 8. Mal der Startschuss für „kirche.läuft“/Pax Bank Stadionlauf am Kölner RE Stadion fällt.

Was NEU ist in 2016:

Der Landschaftsverband Rheinland – ein enger Kooperationspartner der DJK vital gGmbH – wird Partner des Kölner Stadionlaufes 2016. Schon heute können Sie das rege Interesse der Mitarbeitenden des LVR an in diesem familiären Sportereignis mit inklusivem Charakter in der Starterliste (www.kirche-laeuft.de) erkennen. Mit dem familien.spiele.fest wird dafür ein attraktiver Rahmen geboten.

Die ADVENIAT Aktion „Rio bewegt uns“ wird vom DJK Sportverband unterstützt. Mit allen Spenden fördert Adveniat das von der DJK ausgesuchte Sport & Bildungsprojekt in einer Favela in Rio (<http://www.djk.de/news/211-rio-bewegt-uns>). Am Stand der Pax Bank erwartet Sie das „Rio Bewegt uns“ – Laufband.

Auch in 2016 kann die Einrichtung mit den meisten Teilnehmern an „kirche.läuft“ geehrt und prämiert werden. Titelverteidiger ist die Kita in Leverkusen-Hitdorf. Wer greift an? Der DJK Sportverband freut sich auch über die Zusammenarbeit mit dem BRSNW in Duisburg.

Bitte achten Sie ab Anfang Mai auf die Großplakat-Wände in Raum Köln, die auf den Pax Bank-Stadionlauf hinweisen und mithilfe des Diözesanrates im Erzbistum Köln entwickelt wurden.



Laufen.Koeln

Das überregionale Online-Magazin im Rheinland
Über 6.500 Beiträge zu allen Themen rund um den Laufsport

Inhaltsverzeichnis

- Startseite
- Intern
- Laufkalender
- Ergebnislisten
- Fotoarchiv
- Lauf-Treffs
- Laufstrecken
- Rund ums Laufen
- Lauf-Reportagen
- Newsletter
- Suche ...

Kontakt

info@laufen-in-koeln.de
Detlev Ackermann



Arbeitshilfe "Laufen als Übung für die Spiritualität"

Laufen-in-Koeln >> Rund ums Laufen >> Literatur und Software >> Artikel

05.05.2016



Dr. Burkhard R. Knipping präsentiert gemeinsam mit Vertretern des DJK und der Pax-Bank eG die Arbeitshilfe "Laufen als Übung für die Spiritualität"



Dr. Burkhard R. Knipping

Sport- & glaubensbezogene Arbeitshilfe zum Thema Laufen

Laufen ist nicht nur gesund für den Körper, sondern ist ebenso gut für Geist und Seele! Mit der Arbeitshilfe "Laufen als Übung für die Spiritualität" wendet sich der Autor Dr. Burkhard R. Knipping an Laufinteressierte und -begeisterte sowie an Engagierte in den Gemeinden.

Der Ratgeber stellt neben der gesundheitlichen und sportlichen Motivation insbesondere die Vertiefung der eigenen Spiritualität heraus. Neben einführenden Texten zum Thema Laufen und Religion enthält die Broschüre viele praktische Hinweise, von der Aufwärmübung über die richtige Laufstimmung bis hin zur Organisation eines spirituellen Lauftreffs durch Laien oder Mitarbeiter/innen der Kirche.



Kardinal Rainer Maria Woelki besuchte den Stand des Erzbistums Köln auf dem Katholikentag.

Woelki besuchte Erzbistumsstand

Kardinal wirft AfD „gestörte Realitätswahrnehmung“ vor

Kardinal Rainer Maria Woelki hat der AfD eine „gestörte Realitätswahrnehmung“ vorgeworfen. Dies hätten nicht zuletzt Äußerungen aus der Partei zur kirchlichen Flüchtlingspolitik deutlich gemacht, sagte er beim Besuch des Kölner Erzbistumsstands beim Katholikentag. Der bayerische Vorsitzende der Alternative für Deutschland, Petr Bystron, hatte gesagt, die Amtskirchen verdienen über ihre Wohlfahrtsverbände an der Flüchtlingskrise mehrere Milliarden Euro pro Jahr.

Woelki plädierte für eine Auseinandersetzung der Politik mit der Partei. Auch den Medien komme die Aufgabe zu, sehr pointiert aufzuzeigen, wo „diese angebliche Alternative für Deutschland“ nicht mehr mit der Verfassung und ihren Grundwerten übereinstimme und wo sie sich in reinem Rechtspopulismus ergehe.

Woelki verteidigte das Engagement der Kirche für Flüchtlinge. Sie habe ein Prophetenamt, sich für die Ärmsten der Armen einzusetzen.

Die Tatsachen sehen

Der Erzbischof warnte davor, angesichts rückläufiger Flüchtlingszahlen nach dem EU-Türkei-Abkommen die Probleme als gelöst zu betrachten. Hunderttausende Afrikaner dränge es weiterhin, über den gefährlichen Weg über das Mittelmeer vor Krieg und Terror zu fliehen.

Der Kardinal verwies auf UN-Zahlen, wonach 125 Millionen Menschen weltweit Hil-

fe benötigen. Rund 60 Millionen Menschen, davon die Hälfte Kinder, seien wegen gewaltsamer Konflikte aus ihrer Heimat vertrieben worden. Nur ein Bruchteil von ihnen bekomme Europa jetzt zu Gesicht, weil sie überwiegend in Nachbarländer flüchteten.

Weiter dankte Woelki dem Diözesanrat für dessen Aktion „Sterbebegleitung ist Lebenshilfe“. Hospize kämpften nicht gegen das Sterben, sondern ermöglichten dieses ohne Schmerzen und mit liebevoller Begleitung.

KL



Mit dem ersten Tag des Leipziger Katholikentages firmiert die Big Band des Kölner Generalvikariats unter einem neuen Namen: Heaven's Gate – Big Band domradio.de.



Generalvikar Dominik Meiering gab den Besuchern des Erzbistumsstands ein Kölsch aus. (Fotos: Klein)

Sich vom Herrn sagen lassen, was wir tun sollen

Kardinal plädiert bei Vollversammlung des Diözesanrats für eine neue geistliche Haltung

BENSBERG. Dass die Menschen aus einer Christusfreundschaft leben, dass sie ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass der Herr seine Kirche baut, leitet und führt und dass sie sich als Getaufte und Gefirmte beauftragt wissen, daran mitzuarbeiten – diesen Wunsch hat Kardinal Rainer Maria Woelki vergangenen Samstag bei der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln formuliert.

Ausdrücklich wünschte er sich, dass es „weniger um Geschäftsordnung“ gehe und mehr „um innere Aufbrüche, derer unsere Kirche so dringend bedarf“. Es gehe darum, „eine geistliche Haltung zu entwickeln, sich führen zu lassen von ihm dorthin, wo er uns als seine Kirche hinführen will“, so der Erzbischof bei der Veranstaltung im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg. „Deshalb möchte ich immer wieder einladen, dass wir uns in unseren Versammlungen – egal auf welchen Ebenen wir zusammenkommen – vom Herrn sagen lassen, was wir tun sollen.“

Bibelteilen zu Beginn

In diesem Sinne hatte erstmals auch die Vollversammlung des Diözesanrates mit dem Bibelteilen begonnen. Das Tagesevangelium wurde zweifach verlesen und in Kleingruppen darüber gesprochen, an welchen Wörtern oder Sätzen man hängen geblieben war. Anschließend lud Vera Krause, Leiterin der Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg, die Teilnehmer ein, in großer Runde die Frage zu beantworten „Was ist für mich die kostbare Botschaft für den heutigen Tag? Was spricht Gott mit diesem Text in unsere Versammlung hinein?“. Für Kardinal Woelki war es unter anderem der Anfang des Tagesevangeliums „Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe“. „Geht und verkündet, das ist wie in unsere Zeit hineingesprochen“, sagte er. „Das



Kardinal Woelki äußerte den Wunsch, Gottes Wort in den Mittelpunkt jeder Versammlung zu stellen.

ist unser Auftrag als Getaufte, als Gefirmte – hier im Diözesanrat, im Pfarrgemeinderat, im Stadt-Katholikenrat, in den Gremien, in den Verbänden, im Generalvikariat, ...“

Beim Diözesanrat bedankte Woelki sich für die engagierte Arbeit unter anderem im Bemühen um das Thema Sterbebegleitung und Palliativmedizin. „Gerade mit Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung ist mir dieses Gremium besonders wichtig und sehr, sehr wertvoll“, sagte er. Lobende Worte fand er außerdem für die Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen in der Diözese in Sachen Flüchtlingshilfe. „Insgesamt stehen unsere Gemeinden da wie eine Eins und darauf können wir stolz sein“, sagte er. Applaus bekam der Erzbischof für die Aufforderung, Rechtspopulismus eine entschiedene Absage zu erteilen. Diözesanratsvorsitzender Tim Kurzbach bedankte sich ausdrücklich bei Kardinal Woelki dafür, dass dieser sich den ganzen Vormittag Zeit nahm für die Vollversammlung.

Da Professor Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der Katholiken, kurzfristig verhindert war, fiel sein Referat zur „zunehmenden Verantwortung von Laienräten in der katholischen Kirche der heutigen Zeit“ aus.

Diözesanstelle für pastoralen Zukunftsweg

Im Anschluss an die Ausführungen des Erzbischofs gab Vera Krause, Leiterin der neuen Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg, Auskunft über ihre Arbeit und berichtete unter anderem von den im Herbst anstehenden Lernreisen auf die Philippinen. Dabei gehe es darum zu schauen, wie Kirche in großen pastoralen Räumen lebendig sein könne. Krause: „Wir wollen uns für unsere eigene Praxis inspirieren lassen, wollen kopieren, nicht kopieren.“

KATHRIN BECKER



Erstmals begann die Vollversammlung des Katholikenrates mit dem Bibelteilen, wobei unter anderem in Kleingruppen über das Tagesevangelium gesprochen wurde.

(Fotos: KB)

Pressemitteilung
des Diözesanrates,
22. 6. 2016

Ehefrau eines Auschwitz-Überlebenden berichtet im Stadtmuseum Siegburg:

„Man kommt nie wirklich aus dem Krematorium raus“

Marika Venezia spricht am Abend des 30. Juni in Siegburg über ihren Mann Shlomo, der durch Auschwitz und das Kriegsende überlebte.

Siegburg/Köln, 22.06.2016. In ein Konzentrationslager deportiert zu werden, ist wohl mit Abstand das Schrecklichste, was sich der Mensch vorstellen kann. Das Überleben wird zum Ding der Unmöglichkeit. Und dennoch hat es ihr Mann Shlomo Venezia durch den Umstand glücklicher Zufälle geschafft und überlebte Auschwitz und das Kriegsende. Von dieser schrecklichen und barbarischen Zeit berichtet am 30. Juni 2016 um 19 Uhr Marika Venezia, die mit ihrem Mann 56 Jahre verheiratet war.

Vor dem Kriegsende wurde Shlomo Venezia dem sogenannten „Sonderkommando“ zugeteilt. Dabei wurde er gezwungen, in den Krematorien von Birkenau bei der Leichenverbrennung und Verwertung zu arbeiten. Dieses furchtbare Schicksal überschattete sein gesamtes Leben. „Alles bringt mich zurück ins Lager. Was ich auch tue, was ich auch sehe, mein Geist kehrt immer wieder an diesen Ort zurück“, beschreibt der Grieche. Im Oktober 2012 verstarb er im Alter von 88 Jahren. „Es ist, als hätte die „Arbeit“, die ich dort tun musste, meinen Kopf nie verlassen. Man kommt nie wirklich aus dem Krematorium raus“.

„Wir sind uns der Verantwortung bewusst, gerade jungen Menschen von den Gräueltaten der jüngeren deutschen Geschichte zu berichten“, sagt Diözesanrats-Geschäftsführer Norbert Michels. „Nur wenn wir gemeinsam die Geschehnisse wach halten, verhindern wir in Zeiten zunehmenden Fremdenhasses eine Wiederholung. Die schreckliche NS-Zeit darf sich nie wiederholen“, ergänzt er.

Marika Venezia stand ihrem Mann über fünf Jahrzehnte zur Seite und unterstützte ihn bei der Verarbeitung des schweren Traumas. Am 30. Juni 2016 kommt Marika Venezia um 19 Uhr ins Forum des Stadtmuseums Siegburg (Markt 46, 53721 Siegburg) und berichtet von ihrem bewegten Leben mit Shlomo Venezia. Zu dieser Veranstaltung laden wir Sie herzlich zur Berichterstattung ein und bitten, die Veranstaltung bekannt zu geben.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird unter 0221 2576111 oder event@dioezesanrat.de gebeten. Eine Veranstaltung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln in Kooperation mit dem Bildungswerk Stanisla Hantz e.V.

Projekt „Die Gesprächswerkstatt“ – Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Der Pfarrgemeinderat (PGR) der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen hat sich auf den Weg gemacht, um mit der „Gesprächswerkstatt“ ein besonderes Forum für die Gemeindemitglieder zu schaffen.

In Zeiten der Veränderungen für die Gemeinden im Erzbistum Köln will der PGR diesen Prozess aktiv mitgestalten und begleiten. Dabei hat die zwei Mal im Jahr stattfindende „Gesprächswerkstatt“ das Ziel, in Form von Vorträgen und konstruktiven Diskussionen den offenen Austausch zu finden.

Ein Referent spricht zu einem zuvor festgelegten Thema und lädt im Anschluss zur Diskussion ein.

Der PGR nutzt diese besondere und partizipative Form als Möglichkeit, in die Gemeinde hinein zu hören, um zu erfahren, wie eine gemeinsame und zukünftige Arbeit der Kirche aussehen kann.

Nach eigenen Angaben sind die Resonanz und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme groß.

Konkret sind aus diesem Projekt die „Gute-Nacht-Gespräche“ entstanden. An außergewöhnlichen Orten finden spirituelle Gespräche statt.

Der vom Erzbischof gestiftete Anton-Roesen-Preis wird traditionell vom Erzbischof von Köln und dem Diözesanrat gemeinsam verliehen. Der Name ruht auf dem ersten Vorsitzenden und Mitbegründer des damaligen Diözesankomitees, dem heutigen Diözesanrat.

Die Begründung für diesen Preis geht zurück auf das Zweite Vatikanische Konzil, welches das Engagement der getauften und mündigen Christen hervorhebt: „Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen (...) wirksam zu machen, wo die Kirche durch sie das Salz werden kann“ (Lumen gentium 33). Auf diesem Fundament haben auch die Engagierten in Gemeinden und Verbänden die Aufgabe, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort verantwortlich mit zu gestalten. Durch die Preisverleihung werden neue Initiativen und Projekte von Pfarrgemeinderäten sowie von Institutionen, Gruppierungen und Initiativen ausgezeichnet, die bereits konkret umgesetzt wurden und in die Gesellschaft hineinwirken.

Presseinformation
des Erzbistums und
des Diözesanrates,
September 2016

Mitteilung des Diözesanrates, 08. 09. 2016

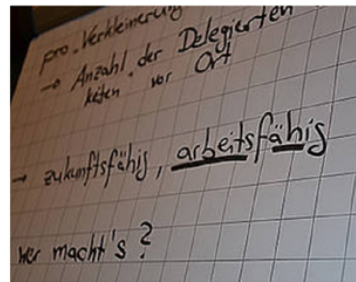
Verschlankt in die Zukunft – Sitzung des Hauptausschusses

08.09.2016 | Aktuelle Meldungen

Hauptausschuss des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln spricht sich am 06. September nochmalig für neue Zusammensetzung der Vollversammlung aus.

„**Wenn wir nichts tun, bedeutet das nicht, dass alles bleibt, wie es ist.**“ So stimmte Cornel Hüsch, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates, die Teilnehmenden der Sondersitzung des Hauptausschusses am 6. September im Kölner Maternushaus auf ihre Aufgabe ein.

Auch Prälat Josef Sauerborn nahm Bezug auf diese Aufgabe – eine Entscheidung zu treffen und anschließend mit dieser weiter zu gehen. „Wie Jesus bei der Wahl der zwölf Apostel brauchen wir den Berg zum Rückzug – aber wir können nicht dort bleiben. Hilf uns, Herr, dass wir nicht dazwischen stehen bleiben“, bat er im Gebet zum Einstieg in die Sitzung.



Was der Ausschuss zu beraten hatte, war nicht mehr und nicht weniger als die zukünftige Zusammensetzung der Gremien des Diözesanrates. Die Veränderung der Dekanatsstruktur im Erzbistum Köln zu Beginn des Jahres 2017 macht eine Anpassung notwendig. Im März 2016 wurde auf einer Klausurtagung in Bensberg dazu bereits ein Vorschlag erarbeitet. Dieser sieht unter anderem eine Verkleinerung der Vollversammlung, eine Verteilung der Vertreter nach der Anzahl der Katholiken in den jeweiligen Stadt- und Kreisdekanaten, die Delegiertenparität zwischen Räten und Verbänden sowie eine Verkleinerung des Vorstandes vor (siehe Foto). Die verschlankte Vollversammlung soll dann zukünftig mindestens dreimal jährlich zusammenkommen und der Hauptausschuss als Beratungsgremium soll wegfallen.



Durch diese Änderungen solle die Vollversammlung, so Sitzungsleiter Hüsch, „zu einem schlagkräftigen, arbeitsfähigen und zukunftsfähigen Gremium“ gemacht werden.

Kontroverse Diskussionen und überwiegende Einigkeit zum Schluss

Dieser Vorschlag wurde jedoch im Nachgang der Klausurtagung im März nicht überall begrüßt. Besonders der Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg-Kreis und auch der Katholikenausschuss Köln hatten Bedenken und stellten in der Sitzung am 6. September ihre Vorstellungen zur Änderung des Ursprungsbeschlusses vom 4./5. März vor. Unter der Moderation von Annika Triller wurde nach diesen Präsentationen intensiv über die angemessene Anzahl der Vertreter, über die Zusammensetzung und die zukünftige Struktur der Vollversammlung diskutiert. Am Ende erreichten die Teilnehmenden der Sitzung das, was Sitzungsleiter Cornel Hüsch sich gewünscht hatte: überwiegende Einigkeit. Mit deutlicher Mehrheit wurde der Beschluss gefasst, den im März erarbeiteten Vorschlag beizubehalten. Dieser wird nun in die Arbeit der Satzungskommission, die im September tagen wird, einfließen. In einer außerordentlichen Sitzung am 23. November wird dann die Vollversammlung über diesen Text diskutieren und abstimmen. Der Weg zu einer zukunftsfähigen Neustrukturierung der Gremien des Diözesanrates wäre damit geebnet.

Woelki warnt vor Entsolidarisierung

Maternusempfang des Diözesanrates und des Erzbistums Köln in Bensberg

VON K. RÜDIGER DURTH

BENSBERG/RHEINBACH. Eigentlich wollte Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki am Samstag „seinen“ 1. FC Köln nach Wolfsburg begleiten. Doch er entschied sich für den 1. Maternus-Empfang des Diözesanrates Köln im Bensberger Kardinal-Schulte-Haus unter dem Thema „Eine Gesellschaft im Reformmodus“. Außerdem überreichte er der Katholischen Bäckerei Rheinbach für ihre beispielhaften Bemühungen, durch Lesen Flüchtlingen die deutsche Sprache näher zu bringen, den Anton-Roesen-Preis.

Diesen erhielt aus seinen Händen auch der Pfarrgemeinderat Kaarst/Büttgen für seine „Gesprächswerkstatt“. Der Preis wird vom Diözesanrat für hervorragende katholische Basisarbeit verliehen. Das Preisgeld von je 2500 Euro

stellt der Erzbischof zur Verfügung. Kardinal Woelki zeigte sich erfreut über viele auf Zukunft ausgerichtete Initiativen auf der Ebene der örtlichen Kirche. Allerdings gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich noch mehr Christen im Alltag für die Sache des Glaubens engagierten.

150 Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft des rund zwei Millionen Mitglieder zählenden Erzbistums Köln waren der Einladung zum 1. Maternus-Empfang gefolgt, der mit einem mittäglichen Grill-Essen vor dem Kardinal-Schulte-Haus seinen Abschluss fand. In der Podiumsdiskussion „Eine Gesellschaft im Reformmodus“ zeigte sich der Kardinal dankbar für das, was die Christen vor Ort für die Flüchtlinge geleistet hätten und leisteten. Ohne diese Arbeit wäre das „Wir schaffen das“ von vornherein zum



Deutliche Worte: Rainer Maria Kardinal Woelki fürchtet um den Zusammenhalt der Gesellschaft. (Foto: dpa)

Scheitern verurteilt gewesen. Das Gespräch über das Rahmenthema des 1. Maternus-Empfangs zeigte, dass die

Reform der Gesellschaft nicht ohne die Kirche gedacht werden kann. Für Cornel Hüsch vom Diözesanrat ist es ange-

sichts des nicht zu leugnenden Bedeutungsverlustes der Kirche in der Gesellschaft wichtig, weniger von Volkskirche als vielmehr von Kirche im Volk zu reden. Und Erneuerung müsse immer ein Gemeinschaftswerk sein.

Kardinal Woelki fürchtet im Blick nicht nur auf die AfD zunehmend um den Zusammenhalt der Gesellschaft. Man dürfe mit Recht „stolz“ auf das sein, was die deutsche Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten geleistet habe. Und man dürfe nicht zulassen, dass die Achtung vor der Würde eines jeden Menschen abnehme. Stephan Grünewald vom Kölner Rheingold-Institut machte auf die zunehmende Orientierungslosigkeit in Kirche und Gesellschaft aufmerksam und forderte nicht zuletzt von der Kirche eine zukunftsorientierte Vision. Einig war man sich mit Kardinal

Woelki, dass eine zunehmende Entsolidarisierung der Gesellschaft und eine „weitere Unterschichtung“ drohe: „Wir haben eine anwaltschaftliche Funktion für Verhältnisse, die vor dem Evangelium bestehen können.“

Nach Woelki müssen sich die Deutschen, die bislang auch gut „auf Kosten der globalen Welt“ gelebt haben, auf den Weg der globalen Verantwortung machen und auch Afrika die Teilhabe am Wohlstand ermöglichen. Die Theologieprofessorin Anna Noweck stellte die Frage, wovor die Deutschen so große Angst haben. Für Grünewald steht die AfD für die „Restaurierung der Vergangenheit“. Die Gesellschaft benötige eine moralische Instanz. Das bedeute für die Kirche, dass sie mit der Gesellschaft immer wieder neu ringen müsse: „Moralische Appelle reichen nicht.“



Diskutierten gesellschaftliche Zukunftsperspektiven (von links): Cornel Hüsch, Professor Dr. Anna Noweck, Kardinal Rainer Maria Woelki, Stephan Grünewald und als Moderator Dr. Wolfgang Isenberg. (Fotos: KB)

Raus aus dem Schlafwagenmodus

Anregende Diskussion beim Maternusempfang

BENSBERG. Seiner Sorge um den Zusammenhalt der Gesellschaft verlieh Kardinal Rainer Maria Woelki am Samstag beim Maternusempfang Ausdruck, zu dem das Erzbistum Köln und der Diözesanrat der Katholiken ins Kardinal-Schulte-Haus nach Bensberg eingeladen hatten. „Wir dürfen den gesellschaftlichen Konsens nicht verspielen, indem wir Raum geben für populistische Aussagen – sei es von rechts oder links –, die im Letzten versuchen, unsere Gesellschaft auseinanderzudividieren“, sagte der Erzbischof. Die beunruhigenden Herausforderungen unserer Zeit hätten sich am vergangenen Wochenende bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern „in furchtbarer Weise offenbart“, sagte Woelki im Podiumsgespräch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Diözesanrats, Cornel Hüsch, Professor Dr. Anna Noweck von der Katholischen Stiftungs-hochschule München und Stephan Grünewald vom Rheingold-Institut für qualitative Markt-

und Medienanalyse. Nicht zuletzt dank dessen pointiert vorgetragener Diagnose der „psychischen Verfassung Deutschlands“ entspann sich eine interessante Diskussion um die Frage, was die Gesellschaft zusammenhält, welche Zukunftsperspektiven es gibt und welche Rolle Kirche dabei spielen kann.

Grünewald sprach von einer entfesselten Belieblichkeit durch die Loslösung von religiösen wie ideologischen Wertesystemen. Von einem „digitalen Machbarkeitswahn“: Mit dem Smartphone als neuem Körperteil erscheine die Wirklichkeit auf Knopfdruck veränderbar, was dem Menschen eine Attitüde verleihe, gottgleich zu sein. Und schließlich von einer Erosion der Verlässlichkeit, die sich etwa in einer unterschwelligen Angst von Kindern vor dem Auseinanderbrechen der Familie zeige. Verhindern ließe sich eine Spaltung der Gesellschaft durch Gemeinsinn, der durch eine gemeinsame Vision entstehe, so Grünewald. Nach einer Zeit der Wachstumsgläubigkeit und folgender Jahre „im Schlafwagenmodus“ fehle es aktuell aber an genau so einer Zukunftsperspektive.

Diese mitzuentwickeln bezeichnete Kardinal Woelki als eine von zwei zentralen Aufgaben von Kirche. „Wir haben eine anwaltschaftliche Funktion im Sinne einer Option für die Armen und wir haben eine prophetische Dimension darauf hinzuweisen, wo es hingehen soll“, sagte er. Viele Probleme seien zu lange verdrängt worden, „weil wir unter unserer Käseglocke in einer heilen Welt leben wollten“. Die Flüchtlingsfrage etwa, darin waren sich die Podiumsteilnehmer einig, rücke lediglich gesellschaftliche Probleme in den Fokus, die schon lange bestünden. „Wir haben in einer globalisierten Welt auf Kosten der anderen gelebt“, sagte Kardinal Woelki und plädierte für eine solidarische Gesellschaft aus dem Wissen, „dass Teilen nicht ärmer macht, sondern reicher“. KB



Johannes Schröer vom domradio interviewt die Leiterinnen der Bäckerei St. Martin in Rheinbach, die für ihr Projekt „Durch Lesen Deutsch Lernen“ von Erzbischof und Diözesanrat mit dem Anton-Roesen-Preis geehrt wurden, ebenso wie „Die Gesprächswerkstatt“ der Pfarrgemeinschaft Kaarst/Büttgen.

Erzbischof im Reformmodus

Ein Neujahrsempfang im September? Sind Erzbischof Köln und Diözesanrat der Katholiken ihrer Zeit voraus – oder hoffnungslos im Verzug? Weder noch, versicherte **Cornel Hüsch**, Vize-Vorsitzender des Laiengremiums zu Beginn des Treffens von Vertretern aus Kirche, Politik, Gesellschaft und Kultur im Bensberger Kardinal-Schulte-Haus. Vielmehr sei die Terminwahl Ausdruck einer „neuen Zeit“. **Kardinal Rainer Woelki** hat sich die Verschiebung gewünscht, weil im Januar der Dom eiskalt und die Zahl der Neujahrsempfänge inflationär ist. Künftig heißt das Ganze „Maternusempfang“ und nimmt Bezug auf den Namenstag des Kölner Bistumspatrons am 14. September. Der Einladung gefolgt waren unter anderem die Düsseldorf Regierungspräsidentin **Anne Lütke**, die Landräte **Hermann-Josef Tebroke** (Rheinisch-Bergischer Kreis) und **Hans-Jürgen Petrauschke** (Rhein-Kreis Neuss), Kölns Opernintendantin **Birgit Meyer** sowie viele Ehrenamtliche aus dem Erzbistum.

Auch inhaltlich ging es um Wandel und Erneuerung. Über eine „Gesellschaft im Reformmodus“ diskutierte Woelki mit der Münchner Sozialtheologin **Anna Noweck** und dem Psychologen **Stephan Grünewald**, Chef des „Rheingold“-Instituts. Sie waren einig, dass der Gesellschaft eine Spaltung drohe. Grünewald beschrieb die bestimmenden Faktoren als permanentes „Gekränktheit“ vieler Menschen, die das Gefühl hätten, zu kurz zu kommen; als „entfesselte Belieblichkeit“ und als „Erosion der Verlässlichkeit“. Die Flüchtlinge, sagte Grünewald mit Blick auf die aktuell drängendste politische Proble-



Kardinal Woelki beim Neujahrsempfang mit (v.l.) Cornel Hüsch, Anna Noweck und Stephan Grünewald. Foto: Luhr

matik, „konfrontieren uns in unserer Saturated mit der Schicksalskraft dieser Welt.“

Woelki zeigte sich besorgt über eine Entsolidarisierung in der Gesellschaft und das Auseinanderdriften von Reich und Arm. Er verlangte verstärkte Investition „in Bildung und gesellschaftliche Teilhabe“. Gemeinsinn könne der Spaltung entgegenwirken, betonte Grünewald. Die Gesellschaft brauche dafür eine moralische Instanz. Die Kirche könne eine solche sein. Sie dürfe dann aber nicht als Moralpredigerin auftreten, sondern müsse sich mit den Menschen „gemeinsam auf Sinnsuche“ machen. Wichtig dabei, so Grünewald: „Die Kirche müsste das Gefühl vermitteln, das Leben zu kennen.“

Mit dem „Anton-Roesen-Preis“ zeichneten Erzbischof und Diözesanrat das Flüchtlingsprojekt „Durch Lesen Deutsch lernen“ der katholischen Bäckerei St. Martin (Rheinbach) und die „Gesprächswerkstatt“ der Pfarrgemeinschaft Kaarst/Büttgen aus. (jf)

Kölner Stadt-Anzeiger, 12.09.2016

Kirchenzeitung, 16.09.2016



Cornel Hüsch, stellvertretender Diözesanratsvorsitzender im Erzbistum Köln

© RA Hüsch

19.09.2016

Diskussion um Sterbehilfe

Sind wir auf einem Weg in Richtung Euthanasie?

Der Tatort "Freitod" ist Fiktion, das Thema Sterbehilfe real. In der Schweiz ist sie legal, ebenso in Belgien, wo gerade über Sterbehilfe für Minderjährige diskutiert wird. Für Cornel Hüsch vom Diözesanrat des Erzbistums Köln ein bewegendes Thema.

domradio.de: Fangen wir mit der Fiktion an, also dem "Tatort". Sie haben ihn gestern mit der Familie gesehen. Im Diözesanrat beschäftigen Sie sich ebenfalls mit dem Thema Sterbehilfe. Wie haben Sie den Tatort gesehen?

Cornel Hüsch (stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats im Erzbistum Köln): Zunächst mal ist ein Tatort keine Doku auf Arte, der Krimi lebt von Übertreibung, Überspitzung und auch von Erfindungen. Er hatte einen großen Spannungsbogen, ein sehr überraschendes Ende, aber für die Tiefe der Fragestellungen waren doch einige Aussagen und Sequenzen zu flach.

domradio.de: Nachher haben Sie in ihrer Familie diskutiert. Was waren da die Knackpunkte?

Hüsch: Mein Sohn kam gerade vom Praktikum aus dem Krankenhaus zurück. Meine jüngste Tochter macht gerade Abitur. Die Hauptknackpunkte waren: Wie kann es eigentlich passieren, dass Menschen alleine gelassen werden in der Not des Sterbens? Und vor allem die Angehörigen so alleine gelassen werden. Wie kann es passieren, dass es organisierte Sterbehilfe gibt und Menschen daran verdienen. Und die Frage, wie Menschen sich den Tod herbeisehnen und ihn dann, mit Hilfe, erhalten. Das waren schwierige Fragen, die uns eine ganze Zeit gestern Abend beschäftigt haben.

domradio.de: Im Tatort tauchte eine christliche Sekte auf, die da ganz massiv vorgegangen ist...

Hüsch: Ja, das fand ich skurril. Dramaturgisch vielleicht hochgeputzt, aber das gibt es nicht. Ich habe das recherchiert, in der Schweiz hat es das noch nie gegeben. Mir ist das auch in anderen Ländern nicht bekannt, dass es christliche Sekten gibt, die sich vor das Haus stellen, wo die Sterbenden hinkommen. Und dann in einer bigotten Art und Weise "Schande, Schande" rufen. Das hat mir wehgetan. Das war eine schlimme Übertreibung und zum Glück gibt es das nicht, das war Fiktion des Tatorts.

domradio.de: Kommen wir von der Fiktion zur Realität, denn in Belgien wurde ein Minderjähriger oder eine Minderjährige

getötet, wie beurteilen Sie diese Entscheidung?

Hüsch: Wir haben von Anfang an gesagt, dass die Eröffnung von Möglichkeiten der Sterbebegleitung, des assistierten Suizids aber auch der Sterbehilfe auf einer schiefen Ebene, der Beginn ist. Wir erleben nun, dass tatsächlich die Möglichkeiten ausgereizt werden. Die Belgier hatten zunächst ein Gesetz, das es verboten hat, einen Minderjährigen im Sterben zu begleiten oder gar in diesem Fall auch zu helfen. Das ist vor zwei Jahren im Rahmen einer Diskussion aufgelöst und aufgeweicht worden.

Ich habe die ganz große Befürchtung, dass wir auf einer schiefen Ebene sind, wo am Ende nicht mehr der Mensch entscheidet, wie er leben möchte und auch in welcher Form er das Leben bis zum Ende leben möchte, sondern dass andere entscheiden.

domradio.de: Wer trifft bei Minderjährigen überhaupt diese Entscheidung?

Hüsch: In Belgien ist es so geregelt, dass das Kind angehört wird, aber am Ende die Eltern und die Ärzte die Entscheidung treffen. Das ist aus meiner Sicht eine völlige Verwirrung und Verirrung und fast der erste Schritt in Richtung Euthanasie. Wo über Menschenleben entschieden wird, wie in einem bürokratischen Vorgang: ein Stempel drunter und erledigt. Das kann nicht der Weg sein und ich bin sehr froh, dass wir in Deutschland weit weg davon sind.

Diese ernsthafte Diskussion im Bundestag, die der Diözesanrat auch begleitet hat und sehr kritische Forderungen gestellt hat, hat deutlich gemacht, dass wir in Deutschland einen ganz breiten Konsens haben: Wir wollen eine Hilfe beim Sterben geben, aber nicht eine Hilfe zum Sterben. Wir wollen die Sterbenden begleiten und das hört nicht beim Sterbenden auf, sondern bezieht auch die Angehörigen mit ein.

Es ist ein Plädoyer für eine gute, qualifizierte und durchfinanzierte palliative Versorgung, die auch die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen in den Hospizen in den Vordergrund stellt. Den Menschen zu zeigen, dass wir das Leben als Gottes Geschenk annehmen, vom Anfang bis zum Schluss und alles dafür tun, dass jeder Mensch sein eigenes Schicksal und sein eigenes Leben auch leben kann.

Das Interview führte Hilde Regeneriter

Erzbischof und Diözesanrat ehren Projekt aus Rheinbach.

Lesen ist ausgezeichnet

Rheinbach, 20.09.2016. Für ihr herausragendes Projekt „Durch Lesen Deutsch lernen“ wurde die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) St. Marien in Rheinbach mit dem katholischen Anton-Roesen-Preis 2016 ausgezeichnet. Aus den Händen von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und Diözesanratsvorstand Cornel Hüsche nahmen die Vertreter die Ehrung im Rahmen des 1. Maternusempfangs im Bensberger Kardinal-Schulte-Haus entgegen.

Damit vor allem Flüchtlingsfamilien der Einstieg in die deutsche Sprache gelingt, hat die KÖB St. Martin zusammen mit weiteren Partnerinnen und Partnern das Projekt „Durch Lesen Deutsch lernen“ initiiert. Die eigens dafür eingerichteten Medienboxen sind dabei der zentrale Mittelpunkt. Bestückt mit wesentlichen Büchern, Spielen und Piktogramm-Karten, kommen die Boxen in Integrationsklassen, Kindergärten oder bei den ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und -paten zum Einsatz. Zudem unterstützen die sorgfältig ausgesuchten Medien die Hausaufgabenbetreuung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Ort.

Mit diesem Angebot hat es die KÖB Rheinbach geschafft, ein weiteres Willkommenszeichen für junge Geflüchtete und ihrer Familien zu setzen.

Schon jetzt nutzen darüber hinaus Flüchtlingsfamilien das weitere Angebot der KÖB. Sie sind durch das Projekt „Durch Lesen Deutsch lernen“ auf die umfassenden Angebote aufmerksam geworden.

Das Projekt wurde durch die „Aktion Neue Nachbarn“ – Die Flüchtlingshilfe im Erzbistum gefördert.

Die Auszeichnung mit dem Anton-Roesen-Preis ist verbunden mit einem Preisgeld von 2.500 Euro. Benannt ist der jährlich ausgelobte Preis nach dem Mitbegründer und ersten Vorsitzenden des Diözesankomitees, dem heutigen Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln. Seit 19 Jahren wird die Auszeichnung traditionell vom Kölner Erzbischof gestiftet.

Presseinformation
des Diözesanrates,
20.09.2016

Pressegespräch mit Schirmherr Gerd Köster:

Wettkampf für Frieden und Dialog in Köln

Köln, 27.09.2016. Zum 7. Mal lädt die DJK Köln zusammen mit weiteren Partnern aus Kirche und Gesellschaft am Tag der deutschen Einheit (03.10.) zu einer ganz besonderen Internationalen Fußball-Stadtmeisterschaft in Köln ein.

25 Mannschaften (Stand 27.09.) aus verschiedenen Religionen (kath. Kirche, ev. Kirche, neuapostolische Kirche, Ahmadyia Gemeinde, Flüchtlingsteams) sind bereits angemeldet und spielen um die begehrten Pokale. Niemand wird mit leeren Händen den Platz verlassen.

Die Veranstalter haben sich bei dieser Meisterschaft das Ziel gesetzt, die verschiedenen religiösen Gemeinschaften und Gruppen zusammen zu führen. Gerade in der aktuellen Diskussion ist die Förderung des interreligiösen Dialogs und das friedliche und gleichberechtigte Miteinander aller Kölner ein gutes Zeichen gegen jede Form von Diskriminierung, Terror und Gewalt.

Die Schirmherrschaft hat in diesem Jahr der Kölner Sänger und Schauspieler Gerd Köster übernommen. „Im Fußball ist manches ähnlich wie in der Musik. Wenn der Rhythmus steht, beziehungsweise der Ball rollt, ist es egal, wo du herkommst“, lädt Köster die jungen Kicker ein und ergänzt: „Es geht um Zusammenhalt und Respekt“.

Herzlich laden wir Sie am 03.10.2016 um 12 Uhr zur Berichterstattung der 7. Internationalen Fußball-Stadtmeisterschaft in die Sporthalle des Joseph Dumont Berufskollegs (Escher Str. 217, 50739 Köln) ein.

An einem Pressegespräch, nach der gemeinsamen Zeremonie zu Mittag gegen 12.00 Uhr, werden Schirmherr Gerd Köster und die Repräsentanten der Veranstalter, Hannelore Bartscherer (Katholikenausschuss), Norbert Michels (Diözesanrat) und Regina Schier (DJK) teilnehmen. Bitte geben Sie uns eine kurze Rückmeldung, wenn wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen.

Veranstalter der Stadtmeisterschaft sind der Katholikenausschuss in der Stadt Köln und der DJK Sportverband KV Köln unter der Beteiligung des Diözesanrates der Katholiken für das Erzbistum Köln. Unterstützung erfahren die Partner von Hyundai und der Kölner Pax-Bank.

Gemeinsame Presseinformation
von Diözesanrat, DJK
und Katholikenausschuss,
27.09.2016

Stadt-Kurier Neuss, 13.10.2016

Spaltet Woelki die Kirche?

Der Kardinal steht in der Kritik +++ Er fordert höhere Steuern von den Reichen +++ Traditionalisten sind irritiert +++ Böse Beschimpfungen auf Facebook +++

Der für Grevenbroich zuständige Kölner Kardinal Woelki findet die CSU blöd, dreht der Pegida das Licht am Dom aus, verurteilt die AfD, kämpft für die Flüchtlinge und will jetzt auch noch die Reichen stärker besteuern. Ist er ein Sozi?

Grevenbroich. Die katholische Kirche erlebt seit Jahrzehnten extreme Schwankungen. Auch äußerlich. Haben die Kapläne der 68er-Generation noch in Jeans am Altar die Heilige Messe gefeiert und mitunter Fladenbrot statt im Kloster Kreitz gebackene Hostien verwendet, kamen später unter Johannes Paul II. und seinem erzkonservativen Kardinal Meisner die jungen Geistlichen in Soutane und römischen Stehkragen in die Sakristei, um Schlagzeug und Gitarren aus dem Altarraum wieder zu verbannen. Unter ihnen auch der Neusser Kaplan Rainer Woelki, den der WDR-Kirchenexperte Theo Dierkes und andere reformfreundige Journalisten noch vor wenigen Jahren als „ultra-rechts“ verdächtige. Ein Grund, warum vermutlich Kräfte um Erft-Kurier-Kolumnist und Ex-Bistumssprecher Manfred Becker-Huberti vor vielen Jahren den hochgewachsenen Hirten als Meisner-Nachfolge „diskutieren“ wollten. Doch Woelki überrascht alle schon als Erzbischof in Berlin als Wowereit-Freund, zeigt sich wie Papst Franziskus modern, kämpft für eine christliche Flüchtlingspolitik, zeigt sich mit Homosexuellen, prangert die CSU an und fordert jetzt sogar höhere Steuern von „den Reichen“ zugunsten der Armen. Doch da hört der Spaß



Für Kardinal Woelki ist Grevenbroich ein Fahrziel. Gern weilt er in Langwaden. Er hat nicht nur Freunde. Foto: Frank Möll



Bei den bundesdeutschen Medien ist der Kardinal beliebt, weil er Klartext spricht. Foto: Frank Möll

auf. „Herr Woelki, treten Sie zurück“, wettet der in Neuss lebende Neffe eines ehemaligen CSU-Ministers gegen seinen Erzbischof und auch Thomas Kaumanns vom Kreiskatholikenrat meldet sich unerwartet deutlich zu Wort: „Bereits heute zahlen die Reichen höhere Steuern, denn wir haben ein progressives Steuersystem, das Menschen gemäß ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit belastet. Und nicht nur das. Auch in vielen anderen Bereichen zahlen wohlha-

bende Menschen mehr, etwa bei der Betreuung von Kindern im Kindergarten oder in der offenen Ganztagschule. Noch nicht genug: Es sind in der Regel die ‚Reichen‘, die auf freiwilliger Basis durch Spenden viel Gutes tun in Kirchen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen“, so der CDU-Kommunalpolitiker. Er fragt: Wozu diese Forderung? „Reichenschelte“ sei populär, um nicht zu sagen: populistisch. Reich seien nämlich immer nur „die anderen“ und „die da oben“. Kaumanns,

der die Fronleichnamsprozession in Neuss organisiert: „Ich habe noch von niemandem gehört – gleich welcher Einkommens- oder Vermögensklasse – dass er sich selbst als reich bezeichnet.“

Kreistagsabgeordnete Ursel A. Meis (CDU) spricht als Seniorenunionsvorsitzende aus Erfahrung: „Herr Kardinal sollte sich mal erkundigen, wer wirklich die Steuern zahlt. In der Bibel steht was von zehn Prozent.“ Sie habe den Verdacht, dass Woelki die Realität verdrängt habe.

Der bundesweit bekannte Entertainer Markus Titschnege pflichtet dem Erzbischof bei: „Fakt ist doch, dass das Geld immer ungleichmäßiger verteilt ist. Und da muss man gegensteuern! Hier hat die Politik der vergangenen Jahrzehnte versagt. Vieles andere wurde auch richtig gemacht. Aber die Einkommensschere geht auseinander! Wir entwickeln uns immer mehr zur Zwei-/Drei-Klassengesellschaft.“

Kardinal Woelki liebt die Fernsehkameras, meldet sich regelmäßig mit einem Videoblog zu Wort, zuletzt von der „Kö“ in Düsseldorf, wo er dann versöhlich wurde: Auch ein Katholik müsse nicht in Sack und Asche gehen. Doch viele rechtskonservative Katholiken fühlen sich bei ihren beiden progressiven Hirten Franziskus und Rainer wie Treibgut auf hoher See. Dabei macht Woelki nur das, was Jesus in der Bibel sagt: Reiche müssen alles den Armen geben (Nadelöhr, Himmel) und Christen müssen den heimatlosen und armen Mitmenschen helfen, sie aufnehmen.

Frank Möll

Presseinformation
des Diözesanrates,
24.10.2016

Gedenkveranstaltung am 09.11.2016 in Bonn: Nicht Wegschauen und Verdrängen – Letzte Zeugin berichtet von Auschwitz

Bonn, 24.10.2016. Sie ist die letzte Zeugin des sogenannten „jüdischen Mädchenorchesters“ von Auschwitz. Anita Lasker-Wallfisch berichtet im Rahmen einer Gedenkveranstaltung im Bonner Münster-Carré am 09.11.2016 über ihre kindlichen Erfahrungen im Konzentrationslager Auschwitz. Das „Mädchenorchester“ von Auschwitz war ein Häftlingsorchester im KZ Auschwitz-Birkenau. Auch Anita Lasker-Wallfisch musste auf Befehl der SS mitspielen und entging damit dem sicheren Tod in der Gaskammer. „Ihre Lebenserinnerungen sind das eindrucksvolle Zeugnis eines deutsch-jüdischen Familienschicksals im 20. Jahrhundert und eine sehr persönliche, anrührende Chronik einer Überlebenden des Holocausts“, beschreibt Diözesanrats-Geschäftsführer Norbert Michels. „Wir wollen an diesem Abend aller derjenigen Menschen gedenken, die durch das barbarische Nazi-Regime gefoltert und umgekommen sind“, ergänzt Michels und lädt herzlich zur Veranstaltung

„Nicht Wegschauen und Verdrängen – Gedenken“
am 09.11.2016 um 19 Uhr ins Bonner Münster-Carré ein.
(Gangolfstr. 14, 53111 Bonn)

Neben dem persönlichen Bericht der Londonerin Anita Lasker-Wallfisch liest der Historiker Markus Juraschek-Eckstein aus weiteren Zeitzeugenberichten vor. Eröffnet wird die Gedenkveranstaltung durch ein gemeinsames Gebet für den Frieden, welchem der Bonner Stadtdechanten Monsignore Wilfried Schumacher und der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Bonn, Pfarrer Eckart Wüster, vorstehen. Musikalisch wird die Gedenkveranstaltung durch die Klezmer-Gruppe „A Tickle in the Heart“ begleitet.

„Wir verstehen unsere Einladung zum Gedenken an die barbarische Zeit als Ergänzung zu den bereits gut etablierten Gedenkfeierlichkeiten zur bevorstehenden Reichspogromnacht in Bonn“, ergänzt Michels.

Kirchenzeitung 11.11.2016

Preis für faire Fußballer

Diözesanrat und Katholikenausschuss ehrten zwei Teams der Interkulturellen Stadtmeisterschaft

KÖLN. Für herausragendes und faires Verhalten während der Interkulturellen Stadtmeisterschaft ehrten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und der Katholikenausschuss Köln am Montag nachträglich die Mädchenmannschaft der Offenen Tür Haus der Jugend aus Ostheim und die Jungenmannschaft der DJK Löwe Köln e.V. mit einem Geldpreis.

„Mit ihrer besonderen Rücksicht und ihrem fairen Verhalten haben die jungen Kickerinnen und Kicker eindrucksvoll gezeigt, was ein gutes Miteinander ausmacht. Und das muss honoriert werden“, eröffnete Diözesanrats-Geschäftsführer Norbert Michels die kleine Preisverleihung. Gerade in Zeiten, in denen Eigennutz und Fremdenfeindlichkeit an Oberwasser gewinnen, sei es gut, Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft zu setzen. „Wir sind davon überzeugt, dass das Fußballspielen Gemeinschaft und Solidarität fördert“, sagte die Vorsitzende des Katholikenausschusses, Hannelore Bartscherer.



Hannelore Bartscherer (links) und Norbert Michels (rechts) zeichneten die Mädchenmannschaft der Offenen Tür Haus der Jugend aus Ostheim und die Jungenmannschaft der DJK Löwe Köln e.V. aus.

Der Geldpreis ist je Mannschaft mit 200 Euro dotiert. Darüber hinaus erhielten die beiden Teams einen original signierten Bundesliga-Ball. Veranstaltet worden war die In-

terkulturelle Stadtmeisterschaft am Tag der deutschen Einheit vom DJK Diözesanverband Köln und dem Katholikenausschuss Köln in Kooperation mit dem Diözesanrat.

Rhein-Sieg-Rundschau, 10.11.2016



Jetzt hat es das Anno-Gymnasium schriftlich: Es darf sich „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nennen.

Fotos: Brühl

Gegen Hass und Diskriminierung

SELBSTVERPFLICHTUNG Anno-Gymnasium tritt dem Netzwerk „Schule mit Courage“ bei

VON GÜNTER WILLSCHIED

Siegburg. Der Tag war gut gewählt, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Es war der Tag, an dem vor 78 Jahren in ganz Deutschland die Synagogen brannten, es war der Tag, an dem die USA einen Kandidaten zum Präsidenten wählten, der wie kein zweiter zuvor, die Gesellschaft gespalten hat. Donald Trump war natürlich ein Thema beim Festakt, mit dem das Anno-Gymnasium am Mittwoch als 597. Schule in Nordrhein-Westfalen in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen wurde.

„Ich bin geschockt“, räumte Ex-Fußballweltmeister Wolfgang Overath ein, der die Patenschaft für die Aufnahme im Netzwerk übernommen hatte. Dass „der größte und stärkste Staat sich Donald Trump nicht widersetzen konnte, macht mir große Sorge“, meinte er auch mit Blick auf die Rechtspopulisten in der Bundesrepublik. Umso hoffnungsvoller schaute er auf das Anno-Gymnasium: Rund 85 Prozent der Schulgemeinschaft hatten sich auf Initiati-

Selbstverpflichtung

Um Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden, müssen sich mindestens 70 Prozent der Schulgemeinschaft eine Selbstverpflichtung unterzeichnen. Zudem müssen die Schulen eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens als Pate gewinnen. Das Netzwerk seinen Mitgliedern bie-

ve der Schüler-Vertretung für das Bekenntnis zur „Schule ohne Rassismus“ ausgesprochen und sich verpflichtet, Aktivitäten gegen Diskriminierungen und Rassismus zu entwickeln, sich gegen Gewalt und Ausgrenzung innerhalb und außerhalb der Schule zu stellen. Die Selbstverpflichtung, die mindestens 70 Prozent der Schüler- und Lehrerschaft unterzeichnen müssen, um in das Netzwerk aufgenommen zu werden, ist an der Zeithstraße freilich längst Alltag, wie die Schülersprecher Helen Meyer und Fabian Nie-

tet Unterstützung bei der Planung von Aktionen gegen Rassismus, vermittelt Referenten und regionale Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus. Einmal im Jahr werden die Schulen des Netzwerkes zu Landestreffen eingeladen. (gw) www.schule-ohne-rassismus-nrw.de



Anita Lasker-Wallfisch

Ben deutlich machten. Die vielen Aktionen für Flüchtlingskinder zählten sie auf, die Indianhilfe und die Projekte zum Thema Holocaust, die Schulpfarrerinnen Annette Hirzel und Lehrerin Cordula Engel seit 18 Jahren anbieten. Klassenfahrten zum KZ Auschwitz gehören dazu, Recherchen zum Schicksal jüdischer Familien in Siegburg und Zeitzeugengespräche.

Davon schloss sich ein weiteres dem Festakt an. Der Kölner Diözesanrat hatte den Besuch von Anita Lasker-Wallfisch ermöglicht. Sie ist

mit 91 eine der letzten Überlebenden des Mädchenorchesters von Auschwitz. Eindringlich erzählte sie, wie sie als jüdisches Kind in Breslau die ersten Anfeindungen erleben musste, die in der Pogromnacht in offene Gewalt umschlugen und in Auschwitz endeten. Dort rettete ihr das Cello das Leben. Im Orchester musste sie Walzer und Märsche spielen, die zynischerweise die Juden in die Gaskammer begleiteten. Trotz ihrer grauenvollen Erlebnisse habe sie „mit Hoffnung und guten Mutes in die Zukunft geschaut“, wie sie einmal in einem Interview bekannte.

Aus dem zitierte auch Schulleiter Sebastian Kaas: Aus der Vergangenheit Lehren für die Gegenwart zu ziehen, sei Lasker-Wallfischs Credo. Gesprochen vor 12 Jahren, sei die Aussage aktueller denn je, meinte Kaas, während Bürgermeister Franz Huhn an die Schüler appellierte, sich der Herausforderung „mit Engagement und Zuverlässigkeit“ zu stellen. Die Lizenz dazu hat die Schule jetzt: Renate Bonow, NRW-Koordinatorin des Netzwerks, überreichte Urkunde und Schild.

Gegen Diskriminierung: Anno-Gymnasium setzt deutliches Signal

Von Dirk Woiciech



Das Schild ist nur ein „Symbol“ für das große Engagement der Schüler, das im Beisein ihres Paten Wolfgang Overath (3. von links) verliehen wurde
Foto: Dirk Woiciech

Siegburg – In einem denkwürdigen und sehr bewegenden Festakt erhielt das Anno-Gymnasium die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ verliehen und gehört nun offiziell zu einem Netzwerk von knapp 600 Schulen in Nordrhein-Westfalen, die sich offen und aktiv gegen Diskriminierung wendet.

Landeskoordinatorin Renate Bonow übergab die Urkunde und das Schild an die Schülervertretung und den Schulleiter Sebastian Kaas, im Beisein von Wolfgang Overath, der hierfür die Patenschaft übernommen hatte. „Ich sitze mit euch in einem Boot. Ihr habt ein deutliches Signal innerhalb der Schule und der Stadt Siegburg gesetzt“, wendete er sich an die Jugendlichen.

Um diese Auszeichnung zu erhalten, mussten mindestens 70 Prozent der Gymnasiasten, Lehrer und Mitarbeiter eine Selbstverpflichtung unterschreiben, die besagt, dass man sich für nachhaltige Projekte gegen Rassismus an der Schule einsetzen wird und sich bei Gewalt, diskriminierenden Äußerungen oder Handlungen dagegen stellt.

„Am Ende habt ihr mehr als 84 Prozent der Schulgemeinschaft, Mitschüler und alle am Schulleben Beteiligten überzeugt. Wichtig war euch vor allem eines: dass es euch nicht darum ging, den Briefkopf eurer Schule zu erweitern, sondern dass ihr dem Anspruch an euch selbst gerecht werdet und euch an euren Worten auch messen lassen wollt. Ich bin nicht nur sehr stolz auf euch und euren Einsatz, sondern verspreche außerdem, dass ich als Schulleiter mein Möglichstes tun werde, um gemeinsam mit euch, für Toleranz und Miteinander, gegen Rassismus und Diskriminierung, Courage zu zeigen“, äußerte Schulleiter Sebastian Kaas.

Auch Bürgermeister Franz Huhn erinnerte an die Geschichte des neunten November. „Die Reichsprogromnacht 1938 etablierte einen unsäglichen Terrorstaat. Es ist kein Zufall, dass ihr am heutigen Tage mit der Schulgemeinschaft aufsteht und euch gegen Diskriminierung bekennt.“

Für das Anno-Gymnasium wird die Umsetzung kein Problem darstellen, denn schon lange gibt es regelmäßig Fahrten zu Gedenkstätten wie Dachau, sowie Aktionen für die Indienhilfe oder Zeitzeugengespräche.

Nach der Verleihung berührte Anita Lasker-Wallfisch die Herzen der Schüler besonders. Die „Cellistin von Auschwitz“ reiste auf Initiative des Diözesankatholikenrates des Erzbistums Köln in die Kreisstadt und ließ in ihrer ergreifenden Erzählung unter anderem die erschreckenden Erlebnisse im Konzentrationslager lebendig werden.

Rheinische Anzeigenblätter, 11.11.2016

Kölnische Rundschau,
November 2016

Überleben im Frauenorchester

Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ wird im Odeon vorgestellt

Als sie die roten Schuhe sah, wusste Renate Lasker-Harprecht, dass ihre Schwester nicht weit sein konnte. Die beiden jüdischen Mädchen hatten sich im Widerstand gegen das Nazi-Regime engagiert und waren unabhängig voneinander nach Auschwitz deportiert worden. Anita Lasker-Wallfisch, die nach dem Krieg in London das English Chamber Orchestra gründete, sicherte das Überleben der Schwestern als Cellistin im Frauenorchester von Auschwitz-Birkenau.

In Karin Kapers und Dirk Szuszi's Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ erinnern sich die heute über 90-Jährigen – wie auch zwölf andere Zeitzeugen, darunter Fritz Stern und Walter Laqueur – an ihre Teenagerzeit in der schlesischen Metropole. Am Donnerstag kommt der Film in die Kinos, am Sonntag präsentiert Dirk Szuszi's ihn im Odeon (18 Uhr).

Der Titel markiert den Ausgangspunkt einer Recherche, die sich zu einem Panorama von Deportation, Lager und den Jahren nach Kriegsende weitet. Aus Furcht vor dem in Polen grassierenden Antisemitismus mochten die Überlebenden nicht nach Wrocław zurückkehren. Deutschland war keine Option, so dass der Weg entweder nach Israel oder Nordamerika führte.

Nach einem betulichen Einstieg mit Jugendgruppen und Friedhofsbesuch entwickelt der Film soghafte Wirkung. Historische Aufnahmen kombiniert mit aktuellen Bildern



Anita Lasker-Wallfisch in ihrem Haus in London (Foto: Verleih)

und den Erzählungen der Überlebenden vermitteln den Eindruck, als könnte man selbst noch einmal auf der Zeitschiene die Welt von gestern durchstreifen.

Dabei fällt der Fokus noch einmal auf die Jahre nach 1945, in denen die Menschen, die eben noch den Lagern entronnen waren, als Flüchtlinge die ganze Wucht der Ressentiments in jenen Gesellschaften Europas entgegen schlug, zu denen sie kurze Zeit zuvor noch selbst gehört hatten.

Ein Film voller Geschichten, frei von Sentimentalität und vordergründigem Politisieren. Dass die Kamera Momente einfängt, in denen heutige Bürgermeister an der Spitze von Demonstrationen gegen den Antisemitismus marschieren, beweist nur die wache Sensibilität der Filmemacher. (TL)

Presse-Einladung des Diözesanrates, 16.11.2016

Höchstes Laiengremium tagt außerordentlich in Siegburg:

Damit die Menschen handlungsfähig bleiben

Siegburg, 16.11.2016. Am 23. November kommen die Mitglieder des höchsten Laiengremiums im Erzbistum Köln im Siegburger Stadtmuseum zu einer außerordentlichen Vollversammlung zusammen.

Der Grund: In seinem Hirtenbrief zum Osterfest kündigte Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki eine Neuordnung der derzeit bestehenden Dekanatsgrenzen an. Praktische Auswirkung hat diese Novellierung auf das Wirken der Kreis- und Dekanatsräte vor Ort in den Kommunen und Gemeinden. Schwerpunkt der außerordentlichen Sitzung werden entsprechende Satzungsänderungen sein, „damit die Menschen vor Ort handlungsfähig in ihrem Wirken bleiben“, sagt Diözesanrats-Geschäftsführer Norbert Michels.

Mit einer daran anschließenden Aussprache wollen die etwa 60 Delegierten, die aus dem gesamten Erzbistum Köln nach Siegburg kommen, über die Zukunft ihrer Arbeit vor Ort ins Gespräch kommen. „Unumstritten ist die nun umzusetzende Neuordnung bei weitem nicht“, weiß Michels und geht von einer kontroversen aber zielgerichteten Diskussion aus.

Wir laden Sie herzlich zur Berichterstattung der außerordentlichen Vollversammlung ein, am

23. November 2016 von 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr
ins Stadtmuseum Siegburg, Markt 46, 53721 Siegburg.

Wir freuen uns über eine Rückmeldung, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen. Richten Sie Ihre Rückmeldung bitte an daniel.koenen@pr-fundraising.de oder an 0221 2576111.

Kirchenzeitung, 18.11.2016

Wer sich nicht erinnert, wird vergesslich**Gedenken an die Opfer antisemitischer Gewalt mit Anita Lasker-Wallfisch**

BONN. „Zeitzeugen sind wirksamer als Geschichtsbücher.“ Dieser Auffassung folgte Anita Lasker-Wallfisch am Abend des 78. Gedenktags des Novemberpogroms und stellte sich einer großen Gruppe im Bonner Münster Carré mit ihrer Geschichte. Sie umfasste den Zeitraum von der NS-Verfolgung in Breslau bis in die Konzentrationslager nach Auschwitz-Birkenau und Bergen-Belsen. Die 91-Jährige, die von sich selber sagt, dass sie „per Zufall überlebt“ habe, berichtete auf Einladung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln. Ihr Zeitzeugen-Bericht war eingebettet in ein ökumenisches Friedensgebet, in dem Stadtdechant Monsignore Wilfried Schumacher und Superintendent Eckart Wüster alttestamentliche Propheten zitierten und gemeinsam betonten: „Wer sich nicht erinnert, wird vergesslich.“

Anita Lasker-Wallfisch erzählte chronologisch, wie sich „die Lebensbedingungen für Juden seit 1933 allmählich verschlimmerten“. Sie stammt aus einem bürgerlichen Elternhaus in Breslau/Schlesien. Ihre Eltern wurden im April 1942 in die Vernichtungslager deportiert. Sie er-



Anita Lasker-Wallfisch ist eine der letzten Überlebenden des „jüdischen Mädchenorchesters“ im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

innert sich an einen Satz ihrer Eltern: „Wir sollen nicht aufhören, an unsere Eltern zu denken, und so zu leben, als ob sie uns sehen können.“ 1943 kam sie ins KZ, nachdem sie versucht hatte, ins freie Frankreich zu fliehen. Als verurteilter „Karteihäftling“ wurde sie nicht direkt zu ihrer Tötung in die Gaskammern geführt.

Gerettet habe sie ihre Musikalität. Das Orchester im KZ Auschwitz habe eine Cellistin gebraucht. Von da an habe sie bis im Herbst 1944 vor SS-Wachsoldaten sowie zum Ein- und Auszug der Arbeitshäftlinge gespielt. Sie trage die Häftlingsnummer 69388, sagt Lasker-Wallfisch, und führt fort: „Im Lager hat man uns jeglicher Menschlichkeit beraubt.“ Über die Nazis sagt sie: „Man sah ihnen den Mörder nicht an“ und ergänzt auf Nachfrage: „Rassismus und Antisemitismus sind nicht ausgestorben.“ Ihre Befreiung erlebte sie im April 1945 im KZ Bergen-Belsen. Von dort ging sie nach England und spielte im English Chamber Orchestra. Von ihr stammt das Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben. Die Cellistin von Auschwitz.“ B. RASPELS

Lesen Sie zum selben Thema auch Seite 16

Ja zum Nikolaus!

06.12.2016 | Aktuelle Meldungen

Nikolaus war ein gut(er) M(m)ensch! Auch seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln war in dieser Woche der Nikolaus in Grundschulen, Spielgruppen, auf Weihnachtsmärkten und an anderen Orten unterwegs. Schon von Anfang an unterstützt der Diözesanrat die Nikolausaktion des BDKJ Köln „Nikolaus komm in unser Haus“.

„Damit wollten wir“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, „schon seit Anfang dieser Aktion unseren Widerstand gegen den Weihnachtsmann deutlich machen“. Um einer Verwechslung der Weihnachtsmann-Kunstfigur mit dem Nikolaus entgegen zu wirken, ist diese Aktion bereits vor zehn Jahren ins Leben gerufen worden.

Der Geschäftsführer des Diözesanrates betont: "Nikolaus half selbstlos Menschen in Not und war ein Freund der Kinder! Äußeres Zeichen seines Bischofsamtes ist die Mitra und nicht - wie bei der erfundenen Reklame-Figur - eine rote Mütze mit weißem Bommel."

Der Weihnachtsmann ist eine Kunstfigur, eine Erfindung der Werbung, soll Handel und Umsatz steigern und steht für den Konsum.

Der Nikolaus dagegen ist ein Heiliger, ein Nothelfer, der Schutzpatron der Kinder, Schüler und Schiffsleute und ruft in Erinnerung Gutes zu tun, an den Nächsten zu denken, und Freude zu schenken.

Nikolaus steht für Werte im Leben und in der Gesellschaft und diese sind heute bei zunehmendem Egoismus und Individualismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass in der Gesellschaft gegen Religionen und andersgläubige und andersfarbige Menschen, Rechtspopulismus und Abschottung wichtiger denn je. Nikolaus ist ein gut(er) M(m)ensch, der Kindern zeigen kann, was wirklich wichtig im Leben ist, nämlich die Achtung eines jeden Menschen, Freundlichkeit und Offenherzigkeit gegen Andersdenkende und Andersgläubige, Respekt und Toleranz.

Köln, den 08. Dez. 2016

www.nikolaus-komm-in-unser-haus.de (<http://www.nikolaus-komm-in-unser-haus.de>).



"Nikolaus" Norbert Michels in der Grundschule in Lohmar

Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
22.12.2016

RLT-Trägerverein hat einen neuen Vorsitzenden

REHIN-KREIS (hbm) Nach rund 20 Jahren an der Spitze des Trägervereins des Rheinischen Landestheaters wird der Vorsitzende Bertold Reinartz auf eigenen Wunsch abgelöst. In ihrer Jahresversammlung entsprachen die Mitglieder des Trägervereins – elf Kommunen aus dem Rhein-Kreis Neuss, dem Kreis Kleve sowie die Städte Radevormwald und Heinsberg gehören ihm an – seinem Wunsch und wählten den Neusser Rechtsanwalt Cornel Hüsch zu seinem Nachfolger. Den Vorsitz des Trägervereins übernimmt fast schon traditionell der Vertreter der Sitzstadt Neuss, er braucht daher auch das Einverständnis des Bürgermeisters.

Hüsch (54), der von 1999 bis 2005 Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes Neuss war, ehrenamtliches Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), stellvertretender Diözesanratsvorsitzender im Erzbistum Köln ist, zudem im Aufsichtsrat der St.-Augustinus-Kliniken Neuss, im Bundesvorstand im Jugendherbergswerk und im Verwaltungsrat der Sparkasse Neuss sitzt, tritt sein Amt mit Beginn des neuen Jahres an.

Bertold Reinartz, der im Februar 71 Jahre alt wird, hatte bereits zu Beginn dieses Jahres verkündet, nicht erneut kandidieren zu wollen. Der frühere Bürgermeister der Stadt Neuss und ehemalige Bundestagsabgeordnete für die CDU wird Ende Januar mit einem Festakt im Rheinischen Landestheater verabschiedet. Drei Intendanten – Burkhard Maurer, Ulrike Schanko und aktuell Bettina Jahnke – hat Reinartz in seiner Amtszeit erlebt. Der letztgenannten bescheinigt er: „Sie macht ihre Arbeit perfekt.“ „Jüngst konnte er zusammen mit ihr noch erreichen, dass das Theatercafé als solches erhalten bleibt: Der Vermieter Neusser Bauverein war dem Trägerverein entgegengekommen.“



Cornel Hüsch übernimmt ab Januar den Vorsitz.

ARCHIVFOTO: WOI

Mitprägen

Endlich haben wir in Papst Franziskus einen fortschrittlichen Papst gefunden und was passiert, er ist umgeben von Wölfen im Schafspelz, es werden ihm „Knüppel zwischen die Beine geworfen“ wo es nur geht, allen voran unser ehemaliger Kardinal! Seit dem Amtsantritt von Franziskus, fürchten viele Christen um sein Leben! Kardinal Woelki, ein durchaus vernünftiger Mensch und „ne kölsche Jung“ scheint sich aber nicht richtig positionieren zu wollen. Schade, diese Mutlosigkeit überträgt sich auch auf die Schäfchen, lieber Hirte!

Ja, sicherlich hat der Papst das letzte Wort. Aber lieber Herr Woelki, Sie können doch durch Ihre Meinungsäußerung ebenso das Bild der Kirche mitprägen und ruhig ein bisschen mutiger an dieses

Thema heran gehen. Das würde ich mir so sehr wünschen.

Seit 25 Jahren treten wir in diesen Punkten Zölibat, wieder verheiratete Geschiedene, Pille und Kondome auf der Stelle, das ist längst nicht mehr zeitgemäß und glauben Sie mir, die Lämmer werden nach wie vor nicht zu all diesen unmenschlichen Themen schweigen!

Wenn ich nicht die vielen authentischen Glaubenszeugen, Priester, engagierten Frauen und Männer, Messdiener in vielen Gemeinden erlebt hätte, dann wäre ich sicher schon längst aus unserer Kirche ausgetreten.

JOHANNA GRÜNDLER
BERATERIN FÜR PFARRGEMEINDERÄTE
DES DIÖZESANRATES IM ERZBISTUM
KÖLN

Kölnische Rundschau, Januar 2017

Kirche sucht neue Mitspieler

Kardinal Woelki gab Webseite „berufen.de“ im FC-Stadion frei

VON KLAUS MÖLLER

KÖLN. Im Kölner Erzbistum sind derzeit 100 Stellen von Priestern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten nicht besetzt. Andererseits ist Rainer Maria Kardinal Woelki davon überzeugt, dass es genügend junge Menschen gibt, die dazu berufen sind, in der Pastoral zu arbeiten: „Sie müssen nur ermutigt werden, auf den Ruf Gottes in ihrem Leben zu hören und sich für das Reich Gottes einzusetzen“. Dazu bedient sich die Kirche ab sofort auch des Internets. Gestern schaltete der Kölner Erzbischof im Rheinenergiestadion die neue Internetseite „berufen.de“ frei.

20 verschiedene pastorale Mitarbeiter, vom fußballverrückten Priester bis zur filmbegeisterten Pastoralreferentin, stellen sich und ihren beruflichen Weg hier vor. Sie haben ihre Berufung schon gefunden, im Dienst in der Kirche und für den Menschen. „Wir zeigen Lebenswege, die mit vielen Stationen und Umbrüchen zu tun haben“, erläuterte Pfarrer Regamy Thillainathan, der Leiter der Diözesanstelle für Berufungspastoral im Erzbistum Köln. Gemeinsam mit jungen kreativen Köpfen hat er den Internetauftritt entwickelt. Die Seite soll in erster Linie inspirieren, bietet aber auch Informationen über Berufsprofile und Voraussetzungen und ermöglicht Interessierten per E-Mail oder Telefon direkt mit Pfarrer Regamy in Kontakt zu treten. Auch die sozialen Medien werden auch in der katholischen Kirche zunehmend wichtiger. Bei Facebook, Instagram und Co. folgen dem Berufungsportal inzwischen rund 6900 Menschen.



In der Kabine des 1. FC Köln im Rheinenergiestadion stellte Kardinal Woelki die neue Webseite des Berufungsportals des Erzbistums Köln vor. Teamgeist sei auch in der Kirche gefragt. (Foto: Hanano)

Nach Meinung des Kardinals brauchen viele junge Menschen „in einer Zeit von Wandel und Umbrüchen, von einer schleichenden Gleichgültigkeit und ausgeprägten Unentschlossenheit, Menschen an ihrer Seite, die sie begleiten“. Deshalb war die Freischaltung der neuen Internetseite bewusst ins Rheinenergiestadion gelegt worden, sagte Woelki. Wie im Fußball, so sei auch in der katholischen Kirche Teamgeist gefragt. Kämpfe man für gemeinsame Ziele. Er sehe sich selbst als Spielgestalter, der nach hinten verteidigt, das Spiel nach vorne ankurbelt und die Talente der Mitspieler gezielt einsetzt.

Mit zum Handeln in der Pastoralplanung forderte gestern auch der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln in einer Stellungnahme zum Offenen Brief der elf Priester des Weihejahrgangs 1967 (die Rundschau berichtete mehrfach). Es sei notwendig, dass Christen in Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft wieder klar für ihren Glauben eintreten, statt zu schweigen. Immer mehr junge Familien und Kinder wendeten sich ab von der Kirche. Großpfarren seien sowohl für die Menschen als auch für die Leitenden Pfarrer eine Zumutung. Der Diözesanrat forderte mehr Freiheiten für Männer und Frauen in Kirchenleitungen und die Möglichkeit Frauen und Männern Zugang zu geistlichen Ämtern zu ermöglichen. Für Pfarrer und Priester soll es Netzwerke und Wohngemeinschaften geben, in denen sie sich austauschen und lebendig am Gemeindeleben teilnehmen können.

www.berufen.de

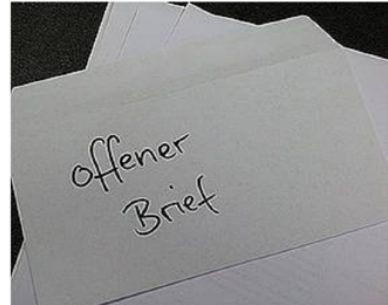
Stellungnahme zum Brief der 11 Kölner Priester

20.01.2017 | Aktuelle Meldungen Stellungnahmen

Jetzt ist Mut zum Handeln in der Pastoralplanung gefordert! - Dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist von einer Jahrgangsgruppe von Priestern, die in diesem Jahr ihr 50. Weihejubiläum feiern, ein Schreiben unter dem Stichwort „50 Jahre Priester im Erzbistum Köln – Rückblick und Perspektiven“ zugeschickt worden.

Der Vorstand des Diözesanrates begrüßt ausdrücklich diesen Rückblick und die Perspektiven und hält die dort aufgezeigte Analyse des priesterlichen Dienstes im Erzbistum Köln für zutreffend.

Im Rahmen Dialogprozesses „Mut zum Handeln“ hat der Diözesanrat ein Abschlusspapier zum Thema „Ein neuer Aufbruch im Erzbistum Köln“ (<http://www.dioezesanrat.de/publikationen/mut-zum-handeln/broschuere-mut-zum-handeln.html>) beschlossen und kommt ebenfalls im 9-Punkte-Katalog für das zukünftige Handeln in den pastoralen Räumen (fileadmin/user_upload/Downloads-Materialien/Aktionen-Veranstaltungen/VV_2015/Punkte_Katalog_Pastorales_Handeln_EBK_150608.pdf) zu einer ähnlichen Analyse.



- Wir stellen fest, dass die Frage nach Gott bei vielen Menschen kein Thema mehr ist. Wir erkennen, dass in unserer Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft zu wenig Kraft von Christen eingebracht und Christen oftmals schweigen anstatt offen und klar für ihren Glauben einzutreten.
- Wir sehen das kaum noch junge Familien und Kinder zu den Gottesdiensten kommen und viele Jugendliche und Erwachsene, wenn überhaupt, nur noch punktuell am Leben der Kirche teilnehmen.
- Wir stellen fest, dass wir gerade in unserer multi-kulturellen Gesellschaft unser christliches Gesicht zeigen und damit den Dialog aus dem Geist der Bibel zum Beispiel auch gegenüber dem Geist des Korans führen müssen.

Aus diesem Grund verweisen wir noch einmal auf die oben genannten Papiere hin und stellen fest, dass wir für einen wirklichen pastoralen Zukunftsweg im Erzbistum Köln jetzt und sehr schnell ein Umdenken in der Pastoralplanung brauchen.

Zukünftige Großpfarreien sind sowohl für die Menschen als auch für die Leitenden Pfarrer eine Zumutung. Kirche muss vor Ort stattfinden. Dort, wo die Menschen leben. Dort, wo der Kirchturm steht und die Menschen Netzwerke bilden können.

Wir benötigen zukünftig ins besonders die Geistesgaben von Männern und Frauen, die Kirchenleitung übernehmen, ohne durch Kirchengesetze in Schranken gehalten zu werden.

Wir benötigen in der Zulassungsfrage von Weiheämtern dringend eine Veränderung und einen mutigen Fortschritt, um Männern und Frauen zukünftig den Zugang zu geistlichen Ämtern zu ermöglichen.

Wir fordern zukünftig für Pfarrer und Priester Netzwerke und Wohngemeinschaften, in denen sie sich austauschen und lebendig am Gemeindeleben teilnehmen können.

Der Vorstand des Diözesanrates
Köln, den 19. Januar 2017

Kirchenzeitung, 10.02.2017

Neue Satzung für Pfarrgemeinderäte

Mehr Möglichkeiten für Ortsausschüsse und Verbände

KÖLN. Die Einrichtung von Ortsausschüssen ist ein wesentlicher Bestandteil der neuen Satzung für Pfarrgemeinderäte (PGR), die zum 1. Januar in Kraft getreten ist. Diese Satzung bildet die Grundlage für die Gremienwahl im November. Zu der anstehenden Wahl bereitet der Diözesanrat derzeit Arbeitshilfen sowie eine Wahlmappe mit den entsprechenden Formularen vor. Die neue Satzung betont die Mitverantwortung der Laien auf dem pastoralen Zukunftsweg des Erzbistums.

Aufgabe der Ortsausschüsse ist die Koordination kirchlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten in den einzelnen Orten von Seelsorgebereichen oder Pfarreiengemeinschaften. Für die Besetzung der Ortsausschüsse gibt es drei Möglichkeiten. Sie können vom Pfarrgemeinderat berufen, auf einer Ortsversammlung geheim gewählt oder analog der PGR-Wahl paral-

lel zu dieser gewählt werden. Neu in der PGR-Satzung ist auch, dass Gläubige aus im Seelsorgebereich tätigen katholischen Gruppierungen beratend mitwirken können. Des Weiteren legt die neue Ordnung fest, dass Pfarrgemeinderäte grundsätzlich öffentlich tagen. Sie können jedoch auch nicht-öffentlich beraten – etwa bei Personalangelegenheiten. Geregelt ist nun auch die Finanzierung der PGR-Arbeit. Wörtlich heißt es: „Dem PGR ist im Haushalt des Kirchenvorstandes bzw. Kirchengemeindeverbandes ein Ansatz für die Erledigung seiner Arbeiten einzuräumen.“ Die Bestimmungen zur Bildung der Ortsausschüsse sowie eine Gegenüberstellung der alten und neuen PGR-Satzungen sind den leitenden Pfarrern sowie den Mitarbeitenden im pastoralen Dienst von der Hauptabteilung Seelsorgebereiche im Generalvikariat zugesandt worden. ES

Kirchenzeitung 17.02.2017

Für die Umwelt: Autofasten

Pilotprojekt gegen Stau und Abgase

KREISDEKANAT. In der Fastenzeit kann man nicht nur aufs Essen oder Trinken verzichten, sondern auch einmal aufs Autofahren. Darauf möchten die maßgeblich von katholischen Gruppen und Vereinen getragene Neusser Eine-Welt-Initiative (NEWI) und der Verein „neuss agenda 21“ aufmerksam machen. „Autofasten“ heißt das Vorhaben. „Es handelt sich um ein Pilotprojekt. Wir erproben exemplarisch, wie sich die Aktion in einem Dekanat bis auf

die Basis herunterbrechen und umsetzen lässt. Am Ende werden wir eine Dokumentation erstellen, die an alle Kirchengemeinden im Erzbistum verschickt wird“, berichtet Gisela Welbers, die NEWI-Vorsitzende. Sie lädt dazu ein, vom 1. März bis zum 15. April möglichst oft das Auto stehen zu lassen und gegen Bus oder Bahn, Fahrrad oder bequeme Schuhe für den Fußweg einzutauschen. Angesprochen sind Einzelpersonen, Pfarreien, Klassen, Familien

oder Unternehmen. Im Internet steht ein Anmeldeformular, das ab sofort ausgefüllt werden kann. Die Teilnehmer erhalten Nummer und Bestätigung sowie ein Aktionsheft, in dem die täglich eingesparten Kilometer eingetragen werden. Am Ende einer Woche wird per E-Mail die Summe gemeldet, so dass im Internet der aktuelle Gesamtkilometer-Stand abzulesen sein wird. ZIM



St. Quirin steht auf den Plakaten Pate für die Aktion „Autofasten“.

(Foto: ZIM)

→ www.autofasten-neuss.de

Presseinformation
des Diözesanrates,
17.03.2017

Ausstellung in bewegten Zeiten:

Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte

Köln, 17.03.2017. Vom 05. Mai bis 05. Juni 2017 ist die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ zu Gast in Köln. Schulklassen, Vereine und Verbände können sich jetzt für eine der besonderen Führungen anmelden.

Die Ausstellung rückt die Lebensgeschichte Anne Franks in den Blickpunkt und fördert die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung und der Bedeutung von Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie. Kern des Projektes ist der pädagogische Ansatz der Peer Education - „Jugendliche begleiten Jugendliche“. Durch die Begleitung von jungen Peer Guides werden die Besucherinnen und Besucher zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Themen aus Geschichte und Gegenwart ermutigt.

Die Ausstellung, die in der Krypta der Katholischen Hochschulgemeinde (Berrenrather Str. 127, 50937 Köln) zu sehen ist, präsentiert sich als kommunikativer Lernort mit großen Flächen für Bilder, Texte und kurze Filme.

Das Konzept setzt auf die Auseinandersetzung von Jugendlichen mit der Geschichte von Anne Frank und ihrem Tagebuch. Darin schreibt sie vor dem Hintergrund der damaligen Verfolgung durch das NS-Regime und die Lebensumstände über Themen, die auch Jugendliche heute noch beschäftigen: die eigene Entwicklung und die Welt, die sie umgibt.

Große Bildwände erzählen in sechs Abschnitten von Anne Franks Leben und ihrer Zeit: von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nazis, über die Zeit in Amsterdam – die glückliche Kindheit und die schwere Zeit im Versteck – bis zu den letzten sieben Monaten ihres Lebens in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Viele private Fotos erlauben einen ganz intimen Einblick in das Leben der Familie Frank und ihrer Freundinnen und Freunde.

Schulklassen und andere Gruppierungen können sich jetzt beim Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln unter 0221 2576111 oder per Mail info@dioezesanrat.de anmelden. Die Führung ist kostenfrei.

Fragen zur PGR-Wahl 2017 für die „SommerZeit“

Tim-O. Kurzbach – Vorsitzender Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln

Welche Bedeutung hat der Pfarrgemeinderat für das Gemeindeleben im Erzbistum Köln?

Als Bindeglied zwischen den pastoralen Diensten und den Laien einer Gemeinde, übernimmt der Pfarrgemeinderat eine wichtige und nicht wegzudenkende Verantwortung. Ohne die Einbindung des demokratisch gewählten PGRs und der Verbände, wird die von unserer Bistumsleitung gewünschte Weiterentwicklung der Gemeinden nicht funktionieren. Die aktiven Christinnen und Christen sind es, die das soziale und gesellschaftliche Engagement auf dem Gemeindegebiet genauso im Blick halten, wie gemeinschaftliche Aktionen rund um den Kirchturm.

Warum ist es wichtig, sich in dieser Funktion zu engagieren?

Eine Gemeinde lebt von Menschen, die sich mit ihren Charismen engagieren und einbringen. Ohne sie wäre auch die Gemeindeentwicklung undenkbar und vollkommen Sinn frei. Mit Blick auf den zunehmenden Priestermangel ist es da auch von elementarer Bedeutung, Laien noch stärker als bisher in die Verantwortung des Gemeindelebens zu integrieren. Hier gibt es schon aber braucht es auch zukünftig Christinnen und Christen, die ihren Kirchturm aktiv und mit Verantwortung gestalten wollen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Laiengremien in unserer Kirche?

Ohne das aktive Tun der vielen Laien vor Ort ist Kirche im Erzbistum Köln auch zukünftig nicht denkbar und lebensfähig. Wir fordern daher eine starke und verantwortungsvolle Einbindung der Christinnen und Christen vor Ort, damit sich der gerade begonnene pastorale Zukunftsweg auch realisieren lässt. Ich bin davon überzeugt, dass die Gemeindeleitungen stärker auf synodale Strukturen und uns Laien zurückgreifen müssen. Erst wenn die Menschen vor Ort aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, wird aus der beratenden Funktion der Gremien, eine Mitbestimmung des Gemeindelebens vor Ort.

Wer eine Gemeinde in Lebendigkeit und Vielfalt haben will, kommt an uns Laien nicht vorbei. Ich schaue zuversichtlich in die Zukunft.

Pressemitteilung
des Diözesanrates,
08.03.2017



Kuratoriums-Vorsitzender Berthold Bonekamp (von links), Petra Dirkes, Dr. Michael Schlagheck, Dr. Wolfgang Reuter, Joachim Frank, Dr. Matthias Sellmann und Cornel Hüsch.

(Foto: Stolz)

Kirchenzeitung
24.03.2017

Mit dem Rücken zur Wand

Diskussion zur Zukunft der Gemeinden im Augustinus-Forum

NEUSS. „Das Volk Gottes muss sich selbst organisieren!“ Das forderte Dr. Matthias Sellmann, Professor für Pastoraltheologie an der Ruhr-Universität Bochum, zum Abschluss einer engagierten Diskussion über die Frage „Welche Zukunft haben die Gemeinden?“ Dazu hatte das Augustiner-Forum gleich vier Gäste zum Podiumsgespräch in die Mehrzweckhalle des St. Alexius-/St. Josefskrankenhauses in Neuss eingeladen. Neben Sellmann zeigten vor vollbesetztem Saal mögliche Wege in die Zukunft auf: die Diplom-Theologin Petra Dirkes, Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat, Cornel Hüsch, ZDK-Mitglied und stellvertretender Diözesanratsvorsitzender im Erzbistum Köln, Dr. Wolfgang Reuter, Professor für Pastoralpsychologie und Psychoanalytiker sowie Priester im Erzbistum. Moderiert wurde das

Gespräch von Joachim Frank, Vorsitzender der Gesellschaft Katholischer Publizisten.

Die Gemeinden verlören ihre Strahlkraft nach außen, analysierten die Podiumsteilnehmer die aktuelle Situation. Gemeinden mit 20 000 Menschen könnten keine Gemeinschaft mehr leben. Der heutige, moderne Mensch lasse sich durch die Gemeinden kaum noch ansprechen.

Moderator Frank: „Die gute Nachricht ist, dass die Gemeinden eine Zukunft haben, sonst würden wir nicht mehr fragen welche, sondern ob überhaupt.“ Dirkes forderte: „Wir sollten alle wach werden. Wir brauchen lebendige Steine für diesen Aufbruch.“ Diese seien alle Getauften, die sich mit ihren jeweiligen Talenten einbringen sollten. Hüsch erklärte: „Wir haben keine Zeit mehr. Die Kirchengemeinden stehen mit dem Rücken zur Wand.

Wir können nicht warten, dass etwas verändert wird, sondern müssen es selber verändern.“ Das größere Einbinden von Laien sei unverzichtbar. „Laien sind heute Nothelfer. Aber nur eine echte Partizipation kann Auftrieb geben.“ Auch die Rolle des Priesters müsse überdacht werden. Für die Eucharistie und Liturgie sei er unabdingbar. Doch nicht nur da, wo der Priester sei, sei Gemeinde, sondern überall dort, wo Gemeinde zusammenkomme und Gemeinschaft lebe.

Das könne auch in völlig neuen Räumen sein, betonte Reuter. Er forderte eine große Bandbreite an Wegen. Auch das traditionelle Christsein solle mitgenommen werden.

Dass sich etwas bewege, bestätigte Sellmann: „Die katholische Kirche in Deutschland ist derzeit eine der experimentierfreudigsten Größen.“

ANNETTE STOLZ

Mehr geschwisterliche Solidarität in Europa gefordert

30.03.2017 | Pressemitteilungen

Anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der römischen Verträge hat die Initiative Christen für Europa eine Erklärung verabschiedet, in der sie die Regierungen in Europa auffordern, sich im Geist dieser Verträge für mehr geschwisterliche Solidarität einzusetzen. „In einer Zeit, in der der Populismus in vielen Teilen Europas an Oberhand gewinnt, sind wir als mündige Christen dazu aufgefordert, diesem mit Solidarität entgegen zu wirken“, sagt Diözesanrats-Vorstand Cornel Hüsch und ergänzt „Uns muss bewusst sein, welcher großer Schatz in einem friedlichen und geeinten Europa liegt“.

Wie das Zentralkomitee der deutschen Katholiken schreibt, ruft die Erklärung zu Reformen auf, die die EU aus dem aktuellen Stillstand befreien soll. „Die Rückkehr zum Geist der Solidarität, des gegenseitigen Respekts und zu dem Bewusstsein um die Lasten und Leiden der Anderen ist die Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit eines solchen gemeinsamen Projektes“, heißt es in der Erklärung weiter. „Als Europäer sind wir stolz auf unser soziales Gesellschaftsmodell, das auf der Menschenwürde jedes Einzelnen beruht. Doch muss dies übersetzt werden unter der Wahrung unserer kulturellen Vielfalt und in gemeinsamen Anstrengungen münden, Menschen Schutz zu bieten, die vor bewaffneten Konflikten und Verfolgung fliehen.“

„Als Vertretung aller Laien im Erzbistum Köln rufen wir dazu auf, diese Erklärung der Initiative Pulse of Europe aktiv mit zu gestalten um das Miteinander der Völker Europas weiterhin zu gewinnen“, appelliert Hüsch.

Unterzeichner der Erklärung sind unter anderem Polen, Kroatien, Tschechische Republik, Slowenien, Lettland, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Belgien und Deutschland.



Pressemitteilung
des Diözesanrates,
30.03.2017

Kirchenzeitung
17.03.2017

Marathon über 1400 Seiten

Sieben Tage lang aus der Bibel vorgelesen

SOLINGEN. Eine positive Bilanz ziehen die Organisatoren nach Ablauf des ersten Bibel-Marathons in Solingen. Sieben Tage lang – von sonntags bis zum folgenden Samstag – wurde in der Pfarrkirche St. Clemens und in der evangelischen Stadtkirche die Bibel vom Buch Genesis bis zur Offenbarung vorgelesen – rund 1400 Seiten in der Einheitsübersetzung. Zwischen 5 Uhr morgens und 1 Uhr nachts waren Vorleser aktiv – und auch zu sehr späten oder sehr frühen Morgenstunden waren stets Zuhörer in den Kirchen. Außerdem gab es das Morgengebet um 9 Uhr, das Mittagsgebet um 12 Uhr und das Abendgebet um 19 Uhr. Die erste Hälfte fand in der evangelischen Kirche statt. „Wir sind voll in der Zeit“, so Dr. Ulrike Spengler-Reffgen, Vorsitzende des Katholikenrates und Mitorganisatorin des Marathons zur Halbzeit. Am Mittwoch zogen Bibel, Vorleser und Zuhörer durch die Fußgängerzone nach St. Clemens.

Schirmherr Oberbürgermeister Tim Kurzbach trug die Bibel in einem Holzkasten in die katholische Innenstadtkirche. Spengler-Reffgen freute sich über einen Aspekt besonders: Es war kein Problem, genügend Vorleser zu finden.



Mit einem feierlichen Einzug kam die Bibel, getragen von OB Tim Kurzbach, in St. Clemens an. (Foto: MÖ)

„Wir hatten die Liste schon vor Beginn der Veranstaltung voll“, erklärte sie. So konnte Volker Becker nach dem Abendgebet in St. Clemens nahtlos mit dem Buch der Weisheiten, Kapitel 15, dort anknüpfen, wo in der Stadtkirche aufgehört worden war. MÖ



„Suchet der Stadt Bestes“ (von links): Kreisdechant Domkapitular Guido Assmann, Pfarrer Sebastian Appelfeller, Ulf-Martin Rook, Walter Pesch und Cornel Hüsch beim ökumenischen Konvent in Neuss. (Foto: ZIM)

Kirchenzeitung,
24.03.2017

Kirchliches Leben zum Wohl der Stadt

Erster Konvent der Christinnen und Christen in Neuss

NEUSS. Noch nie hatte es in der Stadt ein überkonfessionelles Treffen der Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände und Presbyterien gegeben. Doch zum Reformationsjubiläum war es jetzt möglich geworden. 500 Jahre nach Martin Luthers legendärem Thesenanschlag von Wittenberg fand der „Erste Konvent der Christinnen und Christen in Neuss“ statt – und das sinnigerweise im Martin-Luther-Haus. Kreisdechant Monsignore Guido Assmann und Pfarrer Sebastian Appelfeller, Vorsitzender des Verbands der evangelischen Kirchengemeinden, hatten zu der ökumenischen Begegnung geladen, und viele Gläubige kamen. Unter ihnen waren auch der Neusser Cornel Hüsch, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken, Walter Pesch, der Vorsitzende des Kreiskatholikenrats, und zahlreiche Presbyter wie Ulf-Martin Rook.

Eine Girlande mit einem Zitat aus dem alttestamentarischen Buch Jeremia empfing die Besucher auf den Tischen: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie beim Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl“, stand darauf zu lesen. Und so berieten die Teilnehmer darüber, wie sich kirchliches Leben zum Wohl der Stadt weiterentwickeln lassen könnte. Nach

einem Bibelgespräch ging es in der Gruppenarbeit um die Themen „Familie“, „Arbeit und Beruf“, „Vereine, Parteien und Initiativen“, „Kirchengemeinden“ sowie „Bildung und Erziehung“. Ein Kreis von Teilnehmern wird in den nächsten Wochen versuchen, die dabei geäußerten Beiträge und Vorschläge zu einer „Neusser Erklärung“ zusammenzufassen.

Pfarrer Appelfeller fand „die Selbstverständlichkeit bemerkenswert, mit der wir miteinander unterwegs sind und auf Augenhöhe diskutieren“. Von dem Konvent gehe das Signal aus, „dass uns unser Glauben trägt und dass unsere Blickrichtung eine gemeinsame ist – auch wenn wir manches unterschiedlich sehen“.

Kreisdechant Assmann appellierte an die Christen, „zusammenzustehen, über den eigenen Kirchturm hinaus zu blicken und in die Gesellschaft hineinzuwirken“. Dazu gehöre auch das Erheben der Stimme für die Armen, „denn das ist unser gemeinsamer Auftrag aus dem Evangelium“. Mit dem Ende des Konvents ist der Dialog keineswegs zu Ende gegangen. Assmann plant an einem Sonntagnachmittag im Juli eine ökumenische Vesper in der Krypta der Basilika St. Quirin und lädt anschließend zu Brot und Wein in den Pfarrgarten ein. ZIM

Kirchenzeitung
07.04.2017

Für ein Europa in Frieden

Gedenktafel für Freya von Moltke auf Melaten enthüllt

LINDENTHAL. Sie war ihrer Familie in schweren Zeiten Halt und Vorbild. So erinnert sich Helmuth Caspar von Moltke an seine Mutter. Jetzt wurde zu Ehren von Juristin und Schriftstellerin Freya von Moltke auf dem Melatenfriedhof am Grab ihrer elterlichen Familie Deichmann eine Erinnerungstafel enthüllt. Der ökumenische Förderkreis „Freya von Moltke“ hatte die Enthüllung der Tafel in die Wege geleitet. „Der Förderkreis will das Andenken in ihrer Geburtsstadt Köln lebendig halten“, erläuterte Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses, dem der Förderkreis angehört. In nächster Zeit soll der Bahnhofsvorplatz nach ihr benannt werden.

Freya von Moltke wurde 1911 in Köln geboren, sie starb 2010 in Norwich in den USA. Ehemann der Widerstandskämpferin war Helmuth James Graf von Moltke, der 1945 von den Nazis getötet wurde. Die Eheleute gründeten mit Gleichgesinnten den Kreisauer Kreis, eine Widerstandsbewegung, die sich mit Plänen zur politisch-gesellschaftlichen Neuordnung nach dem Zusammenbruch Deutschlands befasste. Sie organisierte drei Treffen mit Verbündeten. Als Ehrengast bei der Enthüllung war der polnische Generalkonsul in Köln, Jan Sobczak, an-



Helmuth Caspar von Moltke bedankte sich für die Gedenktafel für seine Mutter. (Foto: RUM)

wesend. Er bezeichnete die deutsch-polnische Freundschaft als beispielhaft in Europa. Das Gut der Familie im heutigen niederschlesischen Krzyzowa wurde in eine Begegnungsstätte umgebaut, die der europäischen Verständigung dient. RUM

Pressemitteilung
des Diözesanrates,
02.05.2017

Wahlauf Ruf für alle Christinnen und Christen und Menschen guten Willens im Erzbistum Köln:

Test für mehr Mitmenschlichkeit und Verantwortung

Köln, 02. Mai 2017. Zur bevorstehenden Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen rufen wir alle Christinnen und Christen und Menschen guten Willens auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Diese Form der demokratischen Mitbestimmung stellt uns derzeit alle auf einen Test für mehr Mitmenschlichkeit. Denn als höchstes Laiengremium im Erzbistum Köln gelangen wir immer wieder zu der Überzeugung, dass ausschließlich diejenigen Parteien und Volksvertreter wählbar sind, die sich durch Wort und Tat an dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland orientieren und danach entsprechend auch für die Menschenwürde und ein friedvolles und demokratisches Miteinander eintreten.

Parteien und Kandidaten sind aus unserer Überzeugungen nach dann vertrauenswürdig, wenn Solidarität mit allen Menschen wie eine Selbstverständlichkeit im Wahlprogramm auftauchen. Geistige Brandstifter sind für das demokratische Miteinander gefährlich und haben in der deutschen Geschichte nie etwas Gutes hervorgebracht. Rassismus, Ausgrenzung und Respektlosigkeit sind in unserem Land nicht erwünscht und haben das Kreuz in der Wahlkabine nicht verdient.

Wir empfehlen die Wahl von Kandidatinnen und Kandidaten, die sich in einem fairen Ringen um die beste Lösung für alle Menschen in NRW einsetzen. Eben die, die sich nicht durch Hass und Gewalt, durch Ausgrenzung Andersdenkender und Andersgläubiger beeinflussen lassen.

Parteien, die sich im Besonderen für den Schutz der Würde menschlichen Lebens, auch des ungeborenen, kranken, behinderten und alten Lebens einsetzen, handeln aus unserer Sicht verantwortungsvoll und zu tiefst christlich.

Wir rufen alle Christinnen und Christen im Erzbistum Köln auf, am Sonntag, den 14. Mai 2017 zur Wahl zu gehen. Wir sind davon überzeugt, dass wir bei aller Unzulänglichkeit und bei allem Unmut gegenüber Politik manchmal vergessen, dass die Demokratie für uns und unser Land die beste Staatsform ist. Wer wählt, mischt sich ein und mischt mit. Nur wer von seinem Wahlrecht Gebrauch macht, kann etwas verändern und mitgestalten. Frei nach den Worten unseres ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck: „Nie wieder werde ich eine Wahl verpassen“ können wir mit jeder Stimme als freie Bürgerinnen und Bürger, als mündige Christinnen und Christen Farbe bekennen und jeglicher Form von Populismus, Hass, Gewalt und Beleidigung eine Absage erteilen.

